



Heidelberg-Studie 2018

Leben und Wohnen

Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von
der Forschungsgruppe Wahlen

Inhaltsverzeichnis

1.	Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick	Seite 9
2.	Methodische Vorbemerkung	Seite 11
3.	Leben in Heidelberg	
3.1	Die wichtigsten Probleme	Seite 14
3.2	Verbundenheit mit Heidelberg	Seite 17
3.3	Wohlfühlen in Heidelberg.....	Seite 18
3.4	Wohlfühlen in der eigenen Wohngegend.....	Seite 18
3.5	Lebensqualität: Rückblick und Erwartung.....	Seite 19
3.6	Persönliche wirtschaftliche Lage	Seite 21
4.	Verkehrsmittel in Heidelberg	
4.1	Hauptverkehrsmittel in Heidelberg.....	Seite 23
4.2	Mehr oder weniger tun für die einzelnen Verkehrsmittel.....	Seite 25
4.3	ÖPNV-Angebot ausreichend?	Seite 28
4.4	Arbeitsort und Hauptverkehrsmittel zum Arbeitsort	Seite 29
5.	Kommunalpolitik, Stadtgeschehen und Bürgerbeteiligung	
5.1	Interesse für Politik, Kommunalpolitik und städtisches Geschehen.....	Seite 31
5.2	Persönliche Information und Informationsquellen über Kommunalpolitik.....	Seite 37
5.3	Beurteilung von Oberbürgermeister Eckart Würzner	Seite 39
5.4	Zufriedenheit mit dem Gemeinderat	Seite 40
5.5	Präferenz von Parteien und Wählervereinigungen des Gemeinderats	Seite 42
5.6	Beurteilung der Bürgerbeteiligung	Seite 43
5.7	Teilnahme an der Bürgerbeteiligung.....	Seite 46
6.	Wohnsituation	
6.1	Wohndauer in Heidelberg und Herkunft	Seite 48
6.2	Umzug in und Zuzug nach Heidelberg in den letzten fünf Jahren	Seite 49

6.3	Wohndauer in aktueller Wohnung beziehungsweise aktuellem Haus.....	Seite 51
6.4	Beschreibung des bewohnten Objekts: Miete oder Eigentum.....	Seite 53
6.5	Beurteilung der Miete beziehungsweise des Kaufpreises der Wohnung oder des Hauses..	Seite 55
6.6	Beschreibung des bewohnten Objekts: Wohnung oder Haus.....	Seite 59
6.7	Beschreibung des bewohnten Objekts: Größe (Zahl der Zimmer).....	Seite 62
6.8	Pro und Contra bei der Entscheidung für das bewohnte Objekt	Seite 64
6.9	Ob das bewohnte Objekt noch den aktuellen Bedürfnissen entspricht	Seite 66
6.10	Beschreibung des bewohnten Objekts: Barrierefreiheit	Seite 68
6.11	Zufriedenheit mit Wohnung beziehungsweise Haus insgesamt.....	Seite 71

7. Suche nach Wohnung oder Haus

7.1	Zurzeit beziehungsweise in den letzten fünf Jahren auf Suche nach Wohnung oder Haus .	Seite 73
7.2	Was gesucht wird beziehungsweise wurde: Mietobjekt oder Eigentum	Seite 76
7.3	Was gesucht wird beziehungsweise wurde: Wohnung oder Haus.....	Seite 77
7.4	Was gesucht wird beziehungsweise wurde: Größe (Zahl der Zimmer).....	Seite 78
7.5	Wo gesucht wird beziehungsweise wurde	Seite 79
7.6	Wie gesucht wird beziehungsweise wurde: Art und Weise, Intensität sowie Dauer.....	Seite 81
7.7	Gründe für die Suche.....	Seite 84

Anhang

Ergebnisse

Fragebogen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Stadtteilgruppen nach Stadtteilen in Heidelberg	Seite 12
Abbildung 2	Wichtigste Probleme in Heidelberg	Seite 15
Abbildung 3	Die drei wichtigsten Probleme in Heidelberg	Seite 16
Abbildung 4	Wichtigste Probleme in Heidelberg: Verkehr	Seite 16
Abbildung 5	Verbundenheit mit Heidelberg	Seite 17
Abbildung 6	Wohlfühlen in Heidelberg	Seite 18
Abbildung 7	Wohlfühlen in Heidelberg	Seite 19
Abbildung 8	Die Lebensqualität in Heidelberg hat sich in den letzten zehn Jahren... ..	Seite 20
Abbildung 9	Die Lebensqualität in Heidelberg wird in den nächsten zehn Jahren... ..	Seite 20
Abbildung 10	Persönliche wirtschaftliche Lage	Seite 21
Abbildung 11	Persönliche wirtschaftliche Lage	Seite 22
Abbildung 12	Erwartung: Persönliche wirtschaftliche Lage in einem Jahr	Seite 22
Abbildung 13	Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich... ..	Seite 23
Abbildung 14	Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich... ..	Seite 24
Abbildung 15	Sollte mehr getan werden, sollte es so bleiben, wie es ist, oder sollte für (...) weniger getan werden	Seite 25
Abbildung 16	Für Autofahrer sollte... ..	Seite 26
Abbildung 17	Für Fahrradfahrer sollte... ..	Seite 27
Abbildung 18	Für ÖPNV-Nutzer sollte... ..	Seite 27
Abbildung 19	Für Fußgänger sollte... ..	Seite 28
Abbildung 20	Ist das ÖPNV-Angebot ausreichend?	Seite 29
Abbildung 21	Wo ist ihr Arbeitsplatz beziehungsweise Ausbildungsplatz oder Hochschule	Seite 30
Abbildung 22	Zu meinem Arbeitsplatz beziehungsweise Ausbildungsplatz oder zur Hochschule benutze ich hauptsächlich	Seite 31
Abbildung 23	Interesse für Politik.....	Seite 32
Abbildung 24	Interesse für Politik.....	Seite 33
Abbildung 25	Interesse für Kommunalpolitik	Seite 34
Abbildung 26	Interesse für das städtische Geschehen	Seite 35
Abbildung 27	Über das städtische Geschehen fühle ich mich ausreichend informiert... ..	Seite 36
Abbildung 28	Interesse für.....	Seite 36
Abbildung 29	Über Kommunalpolitik informiere ich mich.....	Seite 37
Abbildung 30	Über Kommunalpolitik informiere ich mich.....	Seite 38
Abbildung 31	Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg?	Seite 38
Abbildung 32	Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg?	Seite 39
Abbildung 33	Beurteilung der Arbeit des Oberbürgermeisters	Seite 40
Abbildung 34	Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats	Seite 41
Abbildung 35	Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats	Seite 41
Abbildung 36	Welche Partei beziehungsweise Wählergemeinschaft im Heidelberger Gemeinderat gefällt Ihnen am besten?	Seite 42
Abbildung 37	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass sich die Bürger beteiligen können, finden.....	Seite 44
Abbildung 38	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genug Möglichkeiten, sich zu beteiligen?.....	Seite 44

Abbildung 39	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genug Möglichkeiten, sich zu beteiligen?	Seite 45
Abbildung 40	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Wie zufrieden sind Sie damit insgesamt?.....	Seite 46
Abbildung 41	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Haben Sie sich selbst schon einmal beteiligt?.....	Seite 47
Abbildung 42	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Haben Sie sich selbst schon einmal beteiligt?.....	Seite 47
Abbildung 43	Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?	Seite 48
Abbildung 44	Wo haben Sie gewohnt, bevor Sie nach Heidelberg gezogen sind (beziehungsweise sind Sie in Heidelberg geboren)?.....	Seite 49
Abbildung 45	Sind Sie in den letzten fünf Jahren innerhalb von Heidelberg umgezogen? ...	Seite 50
Abbildung 46	Sind Sie in den letzten fünf Jahren innerhalb von Heidelberg umgezogen? ...	Seite 51
Abbildung 47	Wie lange wohnen Sie schon in Ihrer aktuellen Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus.....	Seite 52
Abbildung 48	Wohnen Sie zur Miete oder in Eigentum?	Seite 53
Abbildung 49	Wohnen Sie zur Miete oder in Eigentum?	Seite 54
Abbildung 50	Wohnen Sie zur Miete oder in Eigentum?	Seite 54
Abbildung 51	Finden Sie die Miete für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen angemessen?.....	Seite 55
Abbildung 52	Finden Sie die Miete für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen angemessen?.....	Seite 56
Abbildung 53	Wie kommen Sie mit der Mietbelastung im Verhältnis zu Ihrem Einkommen beziehungsweise dem Einkommen Ihres Haushaltes zurecht?.....	Seite 57
Abbildung 54	Wie kommen Sie mit der Mietbelastung im Verhältnis zu Ihrem Einkommen beziehungsweise dem Einkommen Ihres Haushaltes zurecht?.....	Seite 57
Abbildung 55	War der Kaufpreis für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus zum Zeitpunkt des Kaufes im Großen und Ganzen angemessen?.....	Seite 58
Abbildung 56	Wo wohnen Sie?	Seite 59
Abbildung 57	Wo wohnen Sie?	Seite 60
Abbildung 58	Wo wohnen Sie?	Seite 61
Abbildung 59	Anzahl der Wohnungen des Hauses, in dem ich wohne:	Seite 62
Abbildung 60	Wie viele Zimmer gibt es in Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus? ...	Seite 63
Abbildung 61	Wie viele Zimmer gibt es in Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus? ...	Seite 64
Abbildung 62	Hauptgründe, warum man sich für die aktuelle Wohnung beziehungsweise aktuelles Haus entschieden hat.....	Seite 65
Abbildung 63	Was man an der aktuellen Wohnung beziehungsweise aktuellem Haus in Kauf genommen hat, obwohl man es nicht gut fand.....	Seite 66
Abbildung 64	Entspricht Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen noch Ihren aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen?	Seite 67
Abbildung 65	Entspricht Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen noch Ihren aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen?	Seite 68
Abbildung 66	Ist Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus barrierefrei zugänglich und kann man sich darin ohne Treppenstufen bewegen?	Seite 69
Abbildung 67	Hat Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus ein barrierefreies Badezimmer?	Seite 70
Abbildung 68	Kombination: Ist Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus barrierefrei zugänglich und gibt es ein barrierefreies Badezimmer?	Seite 70
Abbildung 69	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus?	Seite 71

Abbildung 70	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus?.....	Seite 72
Abbildung 71	Sind Sie zurzeit auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder nach einem neuen Haus?	Seite 73
Abbildung 72	Sind Sie zurzeit auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder nach einem neuen Haus?	Seite 74
Abbildung 73	Kombination: Sind Sie zurzeit oder waren Sie in den letzten fünf Jahren auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder nach einem neuen Haus?	Seite 75
Abbildung 74	Kombination: Sind Sie zurzeit oder waren Sie in den letzten fünf Jahren auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder nach einem neuen Haus? Haben Sie etwas gefunden?	Seite 75
Abbildung 75	Und suchen Sie beziehungsweise haben Sie etwas zur Miete oder als Eigentum gesucht oder kommt beziehungsweise kam beides in Frage?	Seite 76
Abbildung 76	Und was suchen Sie zurzeit beziehungsweise haben Sie in den letzten fünf Jahren gesucht?.....	Seite 77
Abbildung 77	Und wie viele Zimmer suchen Sie zurzeit beziehungsweise haben Sie in den letzten fünf Jahren gesucht?	Seite 78
Abbildung 78	Wo suchen Sie beziehungsweise haben Sie gesucht?	Seite 79
Abbildung 79	Wo in Heidelberg suchen Sie beziehungsweise haben Sie gesucht?	Seite 80
Abbildung 80	Wo beziehungsweise auf welche Weise suchen Sie beziehungsweise haben Sie gesucht?	Seite 81
Abbildung 81	Und wie stark bemühen Sie sich zurzeit beziehungsweise haben Sie sich in den letzten fünf Jahren bemüht etwas zu finden?	Seite 82
Abbildung 82	Und wie lange suchen Sie schon beziehungsweise haben Sie gesucht?	Seite 82
Abbildung 83	Und wie lange suchen Sie schon beziehungsweise haben Sie gesucht?	Seite 83
Abbildung 84	Warum wollen Sie beziehungsweise wollten Sie umziehen?	Seite 84

1. Ergebnisse auf einen Blick

Das wichtigste Problem in Heidelberg ist für die Befragten – wie in der Vergangenheit – das Thema Verkehr. Auf Rang zwei landen erneut der Wohnungsmarkt und die Entwicklung der Mieten, mit gestiegener Bedeutung.

Nach wie vor fühlen sich die meisten Heidelbergerinnen und Heidelberger (80%) mit ihrer Stadt stark verbunden; weitere 71% fühlen sich in Heidelberg insgesamt und 70% in der eigenen Wohngegend sehr wohl. Mehr als die Hälfte derjenigen Befragten, die seit mindestens zehn Jahren in der Stadt leben, finden, dass sich die Lebensqualität in Heidelberg in diesem Zeitraum eher verbessert hat.

Die Verkehrsmittelnutzung der Heidelbergerinnen und Heidelberger hat sich in den letzten Jahren kaum geändert: Das Fahrrad ist das Verkehrsmittel, das die Bürgerinnen und Bürger (38%) innerhalb der Stadt am häufigsten nutzen (mit einer leichten Zunahme gegenüber dem Vorjahr), gemeinsam auf Rang zwei (26%) landen Auto und ÖPNV, nur relativ wenige Befragte bewegen sich in Heidelberg meistens zu Fuß fort (9%). Ähnlich wie in der Vergangenheit halten rund zwei Drittel der Befragten das ÖPNV-Angebot in der Stadt für ausreichend.

Knapp zwei Drittel aller Heidelberger Berufstätigen, Studierenden und Auszubildenden gehen ihrer Tätigkeit im eigenen Stadtteil beziehungsweise in einem anderen Heidelberger Stadtteil nach, der Tätigkeitsort von etwas mehr als einem Drittel liegt außerhalb Heidelbergs. Um zum Tätigkeitsort (egal ob innerhalb oder außerhalb der Stadt) zu gelangen, wird das Auto etwas häufiger als das Fahrrad benutzt, dahinter folgt der ÖPNV und nur sehr Wenige gehen zu Fuß dorthin.

Das Interesse für Politik allgemein (sehr stark / stark: 57%), das für Kommunalpolitik (37%) und das für das städtische Geschehen (58%) fällt gegenüber dem Vorjahr jeweils sehr stabil aus.

Ähnlich wie in der Vergangenheit informieren sich circa 40% der Befragten regelmäßig über Kommunalpolitik, weitere 47% tun dies unregelmäßig. Nach wie vor ist eine regionale Tageszeitung die Hauptquelle, um sich über Kommunalpolitik zu informieren, allerdings ist die Bedeutung leicht rückläufig; umgekehrt gewinnt das Internet als Informationsmedium zunehmend an Bedeutung.

Sehr stabil fällt über die Jahre auch das Urteil über die Arbeit des Oberbürgermeisters aus: Mehr als zwei Drittel finden, Prof. Dr. Eckart Würzner mache seine Sache als Stadtoberhaupt eher gut.

Ähnlich wie zuletzt zeigt sich auch jetzt etwa die Hälfte der Befragten mit den Leistungen des Gemeinderats (sehr) zufrieden, 28% sind damit weniger oder gar nicht zufrieden (kein Urteil: 23%).

Die Bürgerbeteiligung wird von den Heidelbergerinnen und Heidelbergern nach wie vor positiv gesehen: Fast alle (91%) finden es wichtig, dass sich die Bürger beteiligen können, 57% halten die Beteiligungsmöglichkeiten für ausreichend und weitere 58% sind mit der Bürgerbeteiligung, so wie sie in Heidelberg stattfindet, zufrieden. 44% geben an, in irgendeiner Form – ob bei einer Veranstaltung oder einem Beteiligungsprojekt im Internet – schon einmal bei der Heidelberger Bürgerbeteiligung mitgemacht zu haben.

Heidelberg ist nicht nur was die Altersstruktur angeht eine junge Stadt; auch wenn man die Wohndauer der Befragten betrachtet, wird dies ersichtlich: 26% der Heidelbergerinnen und Heidelberger ab 16 Jahren wohnen weniger als 10 Jahre in der Stadt, 17% zwischen 10 und 20 Jahren, 31% 20 Jahre und länger, 26% sind gebürtige Heidelberger.

Der Heidelberger Wohnungsmarkt ist von einer starken Fluktuation geprägt: Zusammen 30% aller Befragten sind in den letzten 5 Jahren innerhalb von Heidelberg umgezogen oder nach Heidelberg zugezogen. Knapp die Hälfte aller Befragten (46%) ab 16 Jahren wohnt weniger als 10 Jahre in der aktuellen Wohnung beziehungsweise dem aktuellen Haus.

63% wohnen zur Miete und 37% im Eigentum. Je größer der Haushalt ist, desto häufiger wohnen die Befragten in Eigentum, bei Haushalten mit vier oder mehr Personen sind dies 46% (gegenüber 27% bei Einpersonenhaushalten). 70% derjenigen, die zur Miete wohnen, finden die Miethöhe für ihre Wohnung oder ihr Haus angemessen, 29% tun dies nicht. Ältere Befragte empfinden ihre Miethöhe deutlich häufiger als angemessen als jüngere; außerdem sind Befragte in kleineren Haushalten häufiger dieser Meinung als Befragte in größeren Haushalten. 62% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger, die zur Miete wohnen, kommen nach eigenen Angaben gut mit der Höhe ihrer Miete zurecht.

Knapp zwei Drittel aller Befragten wohnen in einer Wohnung (64%), 31% bewohnen ein Ein- bis Zweifamilienhaus, 5% leben in einem WG-Zimmer. Größere Haushalte mit 4 oder mehr Personen wohnen deutlich häufiger in einem Ein- bis Zweifamilienhaus (42%) als Single-Haushalte (18%).

Die Hauptgründe, warum sich die Befragten für ihre jetzige Wohnung oder ihr jetziges Haus entschieden haben (maximal seit zehn Jahren dort lebend), waren die Größe beziehungsweise die Zimmerzahl und der Preis des Objekts. Umgekehrt nahmen die Befragten vor allem Probleme der Ausstattung bei ihrem aktuellen Objekt in Kauf.

Die meisten Befragten (81%) geben an, ihre Wohnung oder ihr Haus würde (noch) den eigenen aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen entsprechen. Nur 23% aller Befragten leben nach eigenen Angaben in einer Wohnung oder einem Haus, das barrierefrei zugänglich ist und in dem man sich ohne Treppen bewegen kann. Weitere 35% verfügen über ein barrierefreies Badezimmer. Bei 13% aller Befragten treffen beide Kriterien zu.

16% aller Befragten sind zurzeit auf Wohnungs- oder Haussuche, überdurchschnittlich viele sind es in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen (36%). Weitere 24% waren in den letzten 5 Jahren auf Suche. Fasst man diese beiden Gruppen zusammen (40%), zeigt sich, dass Befragte, in deren Haushalt Kinder leben, deutlich häufiger (57%) auf der Suche sind oder waren als Befragte ohne Kinder im Haushalt (35%). Von jenen 24% aller Befragten, die in den letzten 5 Jahren auf Suche waren, haben die meisten (20%) auch etwas gefunden.

54% aller Befragten, die zurzeit suchen oder in den letzten 5 Jahren gesucht haben, suchen oder suchten etwas zur Miete, 27% Eigentum und für 18% kommt beziehungsweise kam beides in Frage. Wohnungen werden beziehungsweise wurden deutlich häufiger gesucht als Ein- bis Zweifamilienhäuser. Des Weiteren werden beziehungsweise wurden Wohnungen oder Häuser aller Zimmergrößen gesucht, allerdings geben etwas mehr Befragte an, Drei- (29%) oder Vierzimmerwohnungen (29%) zu suchen beziehungsweise gesucht zu haben; es folgen Objekte mit fünf oder mehr Räumen (23%) vor den Zweizimmerwohnungen (22%) und den Einzimmerwohnungen (14%).

Fast alle der Suchenden (aktuell und in den letzten fünf Jahren) such(t)en in Heidelberg (92%); 34% der Nennungen entfallen auf das Heidelberger Umland, 5% auf Mannheim (mehrere Angaben waren möglich). Wenig unterschiedlich ist dabei der Suchbereich von Befragten mit oder ohne Kinder. Wer ausschließlich Eigentum sucht(e), schaut sich häufiger auch im Heidelberger Umland um als diejenigen, die etwas zur Miete suchen oder für die beides in Frage kommt. Auffällig ist, dass aktuell Suchende häufiger auch im Umland suchen (45%; Heidelberg: 87%) als jene, die in den letzten 5 Jahren gesucht haben (Umland: 26%; Heidelberg: 95%). Von den Heidelberger Stadtteilen sind bei den Suchenden neben Handschuhshheim auch Neuenheim und die Weststadt besonders gefragt, am Ende der Liste stehen Schlierbach, der Boxberg und der Emmertsgrund.

Das Internet ist die Hauptquelle der Suchenden, mit großem Abstand folgen Zeitungsanzeigen und persönliche Kontakte, alle anderen Suchmöglichkeiten spielen eine eher geringe Rolle. Zusammen mehr als zwei Drittel der Befragten geben an, sich sehr stark oder stark zu bemühen beziehungsweise bemüht zu haben, um etwas zu finden. Die meisten (56%) fanden etwas Neues innerhalb von einem halben Jahr, bei 27% dauert beziehungsweise dauerte die Suche zwischen einem halben Jahr und zwei Jahren, bei 16% sogar mehr als zwei Jahre. Tendenziell such(t)en Befragte aus größeren Haushalten beziehungsweise aus Haushalten mit Kindern eher länger als Personen aus kleineren Haushalten oder Haushalten ohne Kinder.

Als häufigste Gründe für die Suche geben die Befragten eine veränderte Familiensituation oder den Bedarf einer anderen Wohnungsgröße beziehungsweise Zimmerzahl an.

2. Methodische Vorbemerkung

Die Heidelberg-Studie 2018 wurde im Auftrag der Stadt Heidelberg von der Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH in Mannheim vom 19. bis 26. November 2018 durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine telefonische Umfrage unter 1.026 Befragten, die ihren Wohnsitz in Heidelberg haben. Es wurden Deutsche und deutschsprachige Ausländer ab 16 Jahren befragt.

Wie immer gibt es neben den wiederkehrenden Fragen zum Leben in Heidelberg, zu den Verkehrsmitteln sowie zur Kommunalpolitik auch in diesem Jahr ein spezielles Schwerpunktthema: Dieses beschäftigt sich zum einen mit der aktuellen Wohnsituation der Befragten, was Wohnform, Größe der Wohnung beziehungsweise des Hauses, Miethöhe, Barrierefreiheit und Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation anbelangt. Zum anderen wurde erfragt, ob man zurzeit beziehungsweise in den letzten fünf Jahren auf Wohnungssuche ist oder war. Hier geht es darum, was man sucht, wo man sucht, wie man sucht und welche Gründe man für die Wohnungssuche hat usw. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass es sich bei der Heidelberg-Studie um eine Umfrage unter den Bewohnern Heidelbergs handelt, der eine Personenstichprobe als Grundlage dient. Somit ist kein Vergleich mit Studien möglich, die auf einer Haushaltsstichprobe basieren. Auch Vergleiche mit dem Mietspiegel, in den nur mietspiegelrelevante Haushalte einbezogen werden, sind nicht möglich. Alle Fragen, die sich in der Heidelberg-Studie beispielsweise auf die Wohnungssuche beziehen, ermöglichen zwar Aussagen über die Heidelberger Bevölkerung ab 16 Jahren, aber nicht darüber, wie viele Haushalte auf Wohnungssuche sind oder wie viele Wohnungen in Heidelberg fehlen oder Ähnliches. Dennoch lässt die Umfrage Schlüsse darüber zu, wie sich z.B. die Wohnungssuche von Alleinstehenden im Vergleich zu Haushalten mit mehreren Personen darstellt.

Die Heidelberg-Studie wurde nun zum sechsten Mal von der Forschungsgruppe Wahlen durchgeführt. Wie in den letzten Jahren wurde in der aktuellen Erhebung neben der üblichen Designgewichtung (nach Anzahl der Festnetznummern im Haushalt und nach Anzahl der Zielpersonen im Haushalt) eine Repräsentativ-Gewichtung (Anpassung der Strukturen der Stichprobe an die Strukturen der Grundgesamtheit) nach Alter, Geschlecht und auch nach Bildung durchgeführt. Mittels dieser sogenannten Bildungsgewichtung werden Personen mit einem formal niedrigen Bildungsgrad im erforderlichen Umfang hochgewichtet, Befragte mit einem Hochschulabschluss, die überdurchschnittlich häufig an Umfragen teilnehmen, werden dagegen entsprechend heruntergewichtet. Vergleiche mit den bis 2009 von der Universität Heidelberg durchgeführten Umfragen, die keiner solchen Bildungsgewichtung unterzogen wurden, unterliegen deshalb gewissen Einschränkungen; dennoch soll nicht darauf verzichtet werden, die zum Teil schon in den 1990er-Jahren begonnenen Zeitreihen fortzuführen. Soweit in diesem Bericht Zahlen aus Untersuchungen vor 2013 wiedergegeben werden, werden diese aus den jeweiligen Publikationen entnommen.

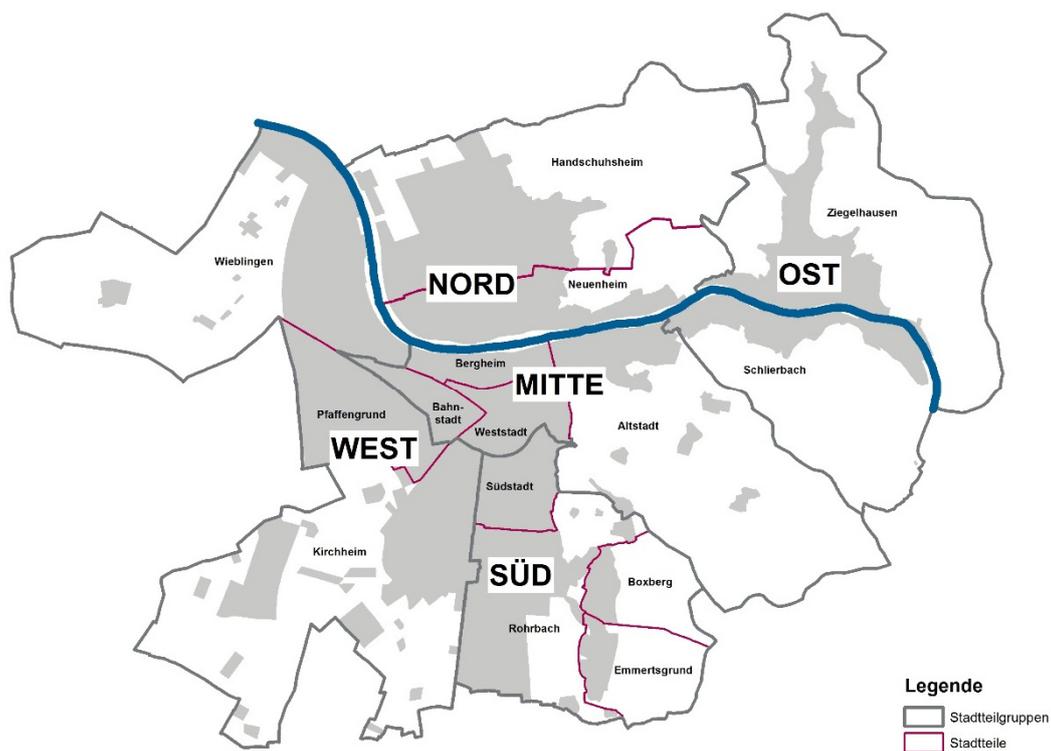
Die Umfrage ist repräsentativ für die deutschsprachigen Bewohner der Stadt Heidelberg ab 16 Jahren. Unter Berücksichtigung des Stichprobendesigns und des Gewichtungsmodells ergeben sich bei einem Stichprobenumfang von $n = 1.026$ folgende Vertrauensbereiche: Bei einem Anteilswert von 50% liegt der wahre Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen rund 46% und 54%. Beträgt die Merkmalsausprägung 10%, so liegt der wahre Wert zwischen rund 8% und 12%.

Bei Gruppen mit weniger als 30 Befragten sollten die Verteilungen nur mit Vorsicht interpretiert werden. Deshalb werden auch nicht alle 15 Heidelberger Stadtteile separat ausgewiesen: Schlierbach und Ziegelhausen, der Emmertsgrund und der Boxberg, die Südstadt und Rohrbach sowie die Weststadt und die Bahnstadt wurden jeweils zu einem Gebiet zusammengefasst.

Bei einigen Themen wurden den Befragten vier Antwortausprägungen angeboten, zwei positive und zwei negative. Diese wurden einzeln ausgewiesen, zum Teil aber auch jeweils zu einer positiven und einer negativen Antwort zusammengefasst. Die addierten Einzelwerte entsprechen aus Gründen der Rundung nicht immer der als Summe ausgewiesenen Zahl.

Bei manchen Fragen war es außerdem möglich, mehr als eine Antwort zu geben (Mehrfachnennungen), so dass die Summe der Antworten hier mehr als 100% beträgt.

Abbildung 1 Stadtteilgruppen nach Stadtteilen in Heidelberg



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg.

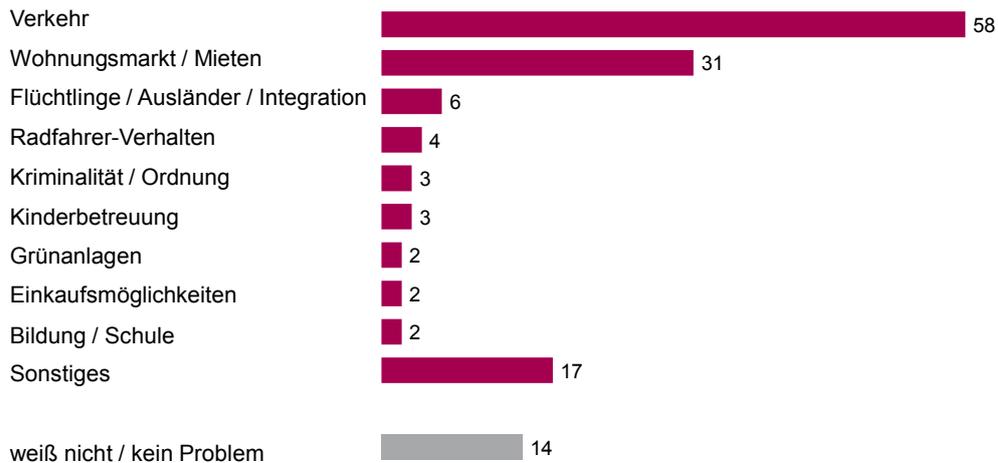
3. Leben in Heidelberg

3.1 Die wichtigsten Probleme

Auch bei dieser Umfrage wurden die Heidelbergerinnen und Heidelberger nach dem ihrer Meinung nach aktuell wichtigsten Problem in Heidelberg befragt. Ohne Vorgabe von Themen konnten hier bis zu zwei Bereiche genannt werden. Mit großem Abstand landeten verschiedene Angaben zum Bereich Verkehr (58%) ganz vorn auf der Liste der wichtigsten Probleme. Es folgen auf Rang zwei, wie in den beiden Jahren zuvor, Nennungen zum Wohnungsmarkt und zur Entwicklung der Mieten (31%) mit einem erheblichen Bedeutungszuwachs. Hinter diesen beiden Top-Themen kommen verschiedene kleinere Probleme, die zumindest für einen Teil der Heidelberger Bevölkerung relevant sind: Neben dem Bereich Flüchtlinge, Ausländer, Integration (6%) spielen das Verhalten der Radfahrer (4%), Kriminalität, Sicherheit und Ordnung (3%), das Thema Kinderbetreuung (3%), die Grünanlagen (inkl. Providenzgarten) (2%), Einkaufsmöglichkeiten und Nahversorgung (2%) sowie Bildung und Schule (2%) für die Befragten eine Rolle. Insgesamt 17% entfallen auf verschiedene sonstige Themen, allerdings im Einzelnen mit Nennungen jeweils unter 2%. 14% aller Befragten sehen gar kein wichtiges Problem in Heidelberg.

Bei allen Altersgruppen liegen verschiedene Angaben zum Bereich Verkehr auf Platz eins der Agenda und werden jeweils ähnlich häufig genannt. Darüber hinaus folgt auch bei allen Altersgruppen das Thema Wohnungsmarkt und Mieten auf Platz zwei, aber mit deutlichen Unterschieden: Besonders wichtig ist der Bereich Wohnungsmarkt und Mieten für die 30- bis 49-Jährigen (30 bis 39 Jahre: 47%; 40 bis 49 Jahre: 46%), von relativ geringer Relevanz ist er für die ab 70-Jährigen (15%). Vergleicht man Männer und Frauen, fällt auf, dass zwar bei beiden Geschlechtern die Verkehrsprobleme vorn liegen, für die männlichen Befragten sind sie aber noch etwas brisanter (66%) als für die weiblichen (50%). Umgekehrt sind Miet- und Wohnungsmarktfragen für die Frauen (33%) etwas wichtiger als für die Männer (28%). Die eigene Familiensituation wirkt sich auf die Einschätzung der Problemlage in Heidelberg ebenfalls aus: Befragte, in deren Haushalt Kinder leben, sowie Befragte ohne oder mit nicht mehr zuhause wohnenden Kindern unterscheiden sich hier deutlich: Zwar ist für beide dieser Gruppen die Verkehrsproblematik in Heidelberg gleich wichtig (58% beziehungsweise 57%), Miet- und Wohnungsmarktfragen sind für Personen mit Kindern (45%) aber von erheblich größerem Belang als für die andere Gruppe (27%). Darüber hinaus ist bei Befragten mit Kindern das Thema Kinderbetreuung wichtig (10%), von der Gruppe ohne Kinder oder mit erwachsenen Kindern wird das Thema bei der Frage nach dem wichtigsten Problem in Heidelberg jedoch überhaupt nicht genannt.

Von unterschiedlichem Gewicht sind die insgesamt drei wichtigsten Probleme in Heidelberg auch in den verschiedenen Regionen beziehungsweise Stadtteilgruppen: Im Norden (62%), also in Neuenheim und Handschuhshaus, und im Westen (62%), also in Kirchheim, Wieblingen und im Pfaffengrund, werden Verkehrsprobleme überproportional häufig genannt. Wohnungsmarkt- und Mietfragen sind für die Befragten im Osten mit 14% (Schlierbach und Ziegelhausen) sowie im Süden mit 23% (Rohrbach, Südstadt, Boxberg, Emmertsgrund) weniger dringlich als für die restlichen Stadtteilgruppen. Das Thema Flüchtlinge und Ausländer ist lediglich für die Befragten im Süden mit 14% der Nennungen noch von etwas größerer Relevanz. Betrachtet man des Weiteren die Angaben, die im Detail in den verschiedenen Stadtteilen gemacht werden, gibt es insbesondere im Pfaffengrund (73%) und in Neuenheim (68%) überdurchschnittlich viele Nennungen zum Bereich Verkehr. Das Thema Mieten und Wohnungsmarkt wird besonders häufig von den Bewohnern Neuenheims (46%) und Bergheims (44%) genannt. Der Komplex Flüchtlinge, Ausländer und Integration ist für die Bewohner des Boxbergs und des Emmertsgrunds (15%) sowie für die in Rohrbach und der Südstadt (14%) deutlich wichtiger als in den anderen Stadtteilen.

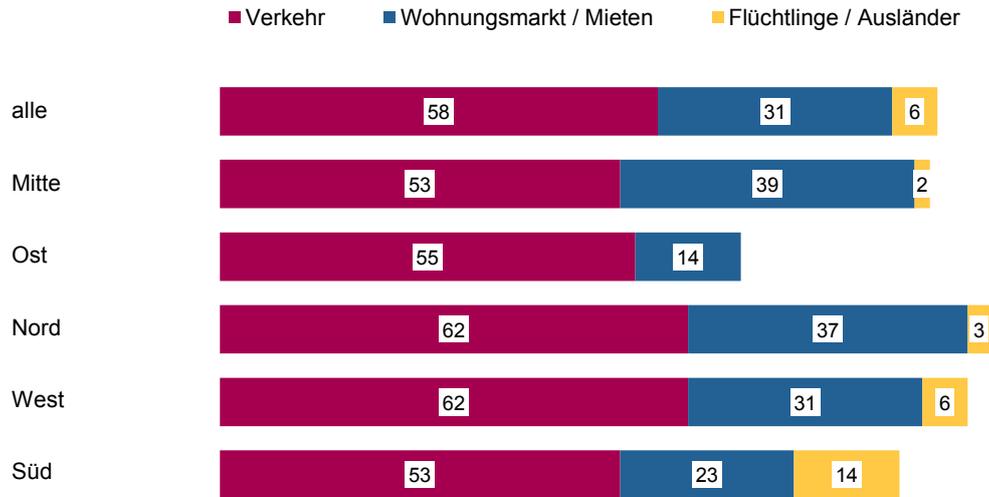
Abbildung 2 Wichtigste Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen)

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Interessant ist des Weiteren, welche Bedeutung die für die Befragten aktuell wichtigsten Probleme in der Vergangenheit hatten: Der Bereich Verkehr ist mittlerweile zum sechsten Mal in Folge das Top-Thema für die Heidelbergerinnen und Heidelberger, mit etwas geringerer Relevanz in den Jahren 2014, 2015, 2016. Der Bereich Wohnungsmarkt und Mieten lag außer 2015 immer auf dem zweiten Platz, jetzt mit der höchsten Zahl der Nennungen in den letzten Jahren. 2015 stellte ein Ausnahmehjahr dar: Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise war dieses Thema auch für die Bewohner Heidelbergs das zweitwichtigste Problem der Stadt, seither ist die Bedeutung aber wieder zurückgegangen.

Jetzt etwas genauer zu den verschiedenen Nennungen im Bereich Verkehr. Neben der Angabe „Verkehr allgemein“ (24%) werden hier insbesondere die Baustellen (20%) als Problem wahrgenommen. Von etwas weniger großer Bedeutung sind für die Heidelbergerinnen und Heidelberger Fragen zum Öffentlichen Nahverkehr (9%), Parkplatzprobleme (6%), Radwege (5%), Straßenschäden (3%), Ampelschaltungen (2%) und Staus (1%). Verkehrsprobleme allgemein werden besonders häufig von Befragten in Wieblingen (39%), Handschuhsheim (31%) und Neuenheim (29%) genannt. Das Thema Baustellen spielt dagegen für die Bewohner im Pfaffengrund (38%) sowie auf dem Boxberg und im Emmertsgrund (31%) eine überdurchschnittlich große Rolle.

Vergleicht man die aktuellen Einzelnennungen im Bereich Verkehr mit dem Vorjahr, gibt es zwei auffällige Veränderungen: 2017 war der Verkehr allgemein mit 31% häufiger genannt worden als jetzt, dagegen war die Baustellenproblematik mit damals 11% von geringerer Brisanz gewesen als 2018.

Abbildung 3 Die drei wichtigsten Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen)

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

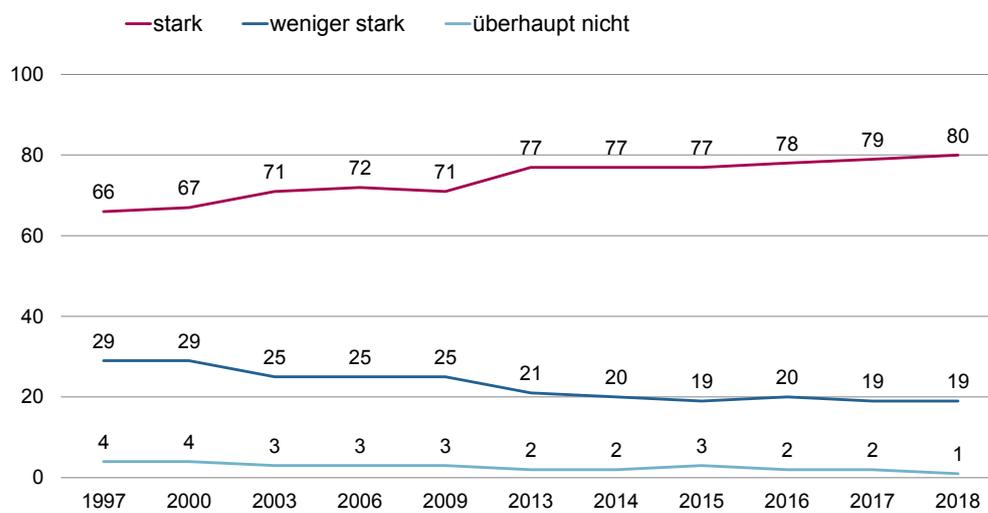
Abbildung 4 Wichtigste Probleme in Heidelberg: Verkehr (Mehrfachnennungen)

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

3.2 Verbundenheit mit Heidelberg

Bei der Frage nach der persönlichen Verbundenheit der Heidelbergerinnen und Heidelberger mit ihrer Stadt hat sich in den letzten Jahren so gut wie nichts geändert: 80% geben aktuell an, sich stark verbunden zu fühlen, 19% fühlen sich weniger stark verbunden. Fast niemand (1%) empfindet keine Verbundenheit. Frauen jeden Alters geben jeweils etwas häufiger als Männer derselben Altersgruppe an, sich stark verbunden zu fühlen. Am größten sind aber – wie auch in der Vergangenheit – erwartungsgemäß die Unterschiede je nach Wohndauer der Befragten: Während sich diejenigen, die schon von Geburt an in Heidelberg leben, fast geschlossen (93%) stark verbunden fühlen, sinkt diese Zahl, je nachdem, wie lange jemand in der Stadt wohnt (20 Jahre und länger: 84%; 10 bis unter 20 Jahre: 80%; unter 10 Jahre: 61%).

Abbildung 5 Verbundenheit mit Heidelberg

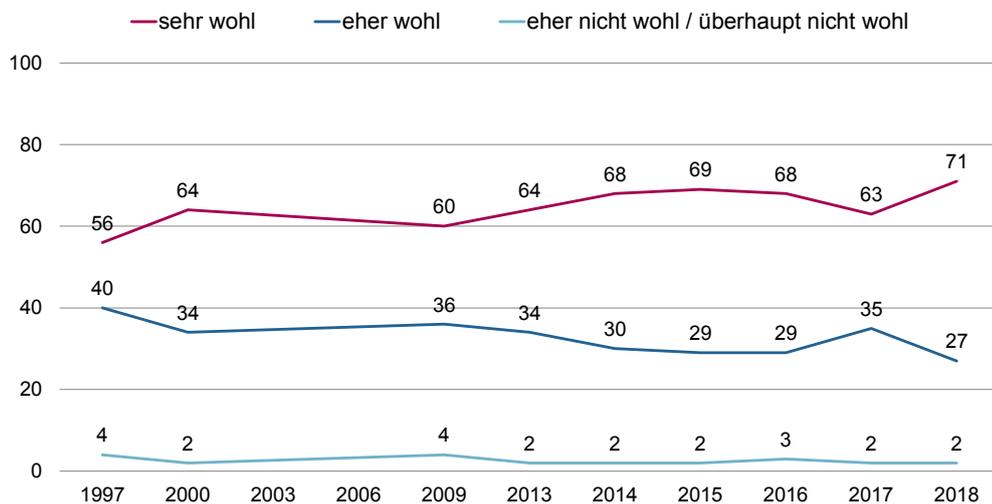


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

3.3 Wohlfühlen in Heidelberg

Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2017 geben 2018 so viele Befragte (71%) wie nie zuvor an, sich in Heidelberg sehr wohl zu fühlen; weitere 27% sagen aktuell, sie würden sich hier in der Stadt eher wohl fühlen, lediglich 2% fühlen sich eher nicht wohl (überhaupt nicht wohl: 0%). Männer (69%) geben ein bisschen seltener als Frauen (73%) an, sich in Heidelberg sehr wohl zu fühlen. Die Unterschiede in den Altersgruppen zeigen keinen klaren Trend. Befragte, die schon länger oder schon immer in der Stadt leben, geben häufiger an (zwischen 72% und 77%), hier sehr gern zu leben, als Befragte, die erst maximal seit zehn Jahren hier wohnen (60%). Auffällig ist, dass es im letzten Jahr noch recht große Unterschiede gab je nach Stadtteil der Befragten: Insbesondere Bewohner im Pfaffengrund äußerten sich hier vergleichsweise zurückhaltend, dies sieht 2018 etwas anders aus: Die Zahlen schwanken aktuell nur zwischen jeweils 63% (Pfaffengrund und Wieblingen) und 79% (Neuenheim); 2017 war die Spannbreite zwischen den Befragten, die jeweils angegeben hatten, sehr gern in Heidelberg zu leben, deutlich größer (Pfaffengrund: 48%; Handschuhsheim: 72%).

Abbildung 6 Wohlfühlen in Heidelberg



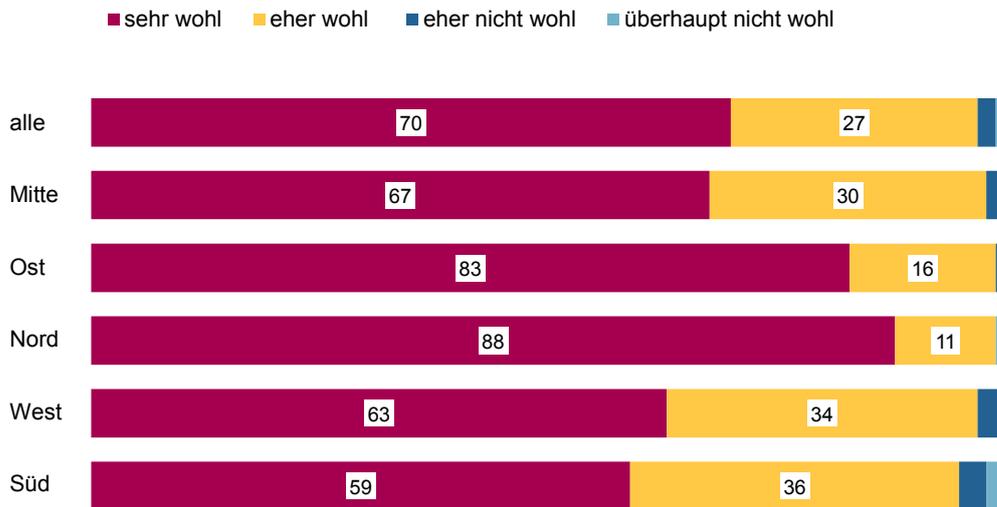
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

3.4 Wohlfühlen in der eigenen Wohngegend

Kaum anders als zu Heidelberg insgesamt äußern sich die Befragten auch zu ihrer eigenen Wohngegend: 70% sagen, sie würden sich in ihrem Wohnumfeld sehr wohl fühlen, 27% fühlen sich dort „eher wohl“, zusammen lediglich 3% geben an, sich dort eher nicht oder gar nicht wohlfühlen. Kein klares Muster ist wiederum bei den Altersgruppen festzustellen, allerdings sind es die ab 70-Jährigen, die am häufigsten (85%) sagen, sich sehr wohl zu fühlen. Befragte im Norden (Handschuhsheim und Neuenheim) äußern sich über die eigene Wohngegend am zufriedensten (sehr wohl: 88%), es folgt der Osten mit 83% (Schlierbach, Ziegelhausen), nicht ganz so positiv fallen insgesamt die Ergebnisse in der Mitte mit 67% (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt), im Westen mit 63% (Kirchheim, Pfaffengrund, Wieblingen) sowie im Süden mit 59% (Südstadt, Rohrbach, Boxberg, Emmertsgrund) aus. Geht man hier noch weiter ins Detail, sind es die Befragten in Handschuhsheim (89%) und Neuenheim (85%), die am häufigsten angeben, sich sehr wohl zu fühlen, am geringsten sind die Anteile in Bergheim (52%) sowie auf dem Boxberg und im Emmertsgrund (56%). Vergleicht man mit 2016, als diese Frage schon einmal gestellt wurde, zeigt sich eine leicht

positive Veränderung: Damals sagten 65% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger, sich in der eigenen Wohngegend sehr wohl zu fühlen (eher wohl: 32%; eher nicht wohl: 3%; überhaupt nicht wohl: 0%). Blickt man wieder in die zu Gruppen zusammengefassten Stadtteile, geben jetzt in fast allen Gebieten jeweils mehr Befragte (jeweils plus 7 beziehungsweise plus 9 Prozentpunkt) als 2016 an, sich sehr wohl zu fühlen; eine Ausnahme bildet hier nur der Süden, hier beträgt die Zunahme lediglich 1 Prozentpunkt.

Abbildung 7 Wohlfühlen in Heidelberg



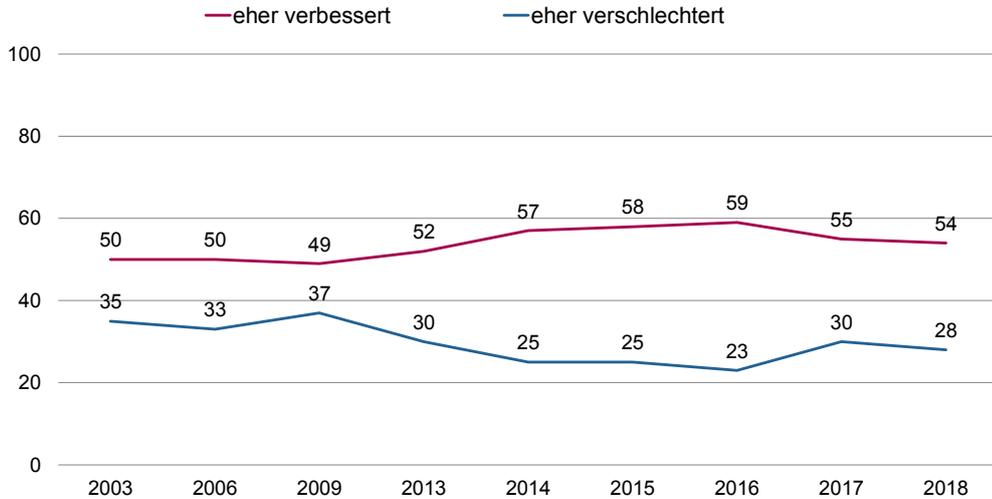
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

3.5 Lebensqualität: Rückblick und Erwartung

54% all derjenigen, die seit mindestens zehn Jahren in Heidelberg leben, finden, dass sich die Lebensqualität in der Stadt im Vergleich zu vor zehn Jahren eher verbessert hat, 28% stellen eine Verschlechterung fest, 18% können dazu nichts sagen. Damit fallen diese Ergebnisse nicht viel anders als 2017 aus, wenn auch in den Jahren 2017 und 2018 nicht mehr ganz das Niveau der Jahre 2014 bis 2016 erreicht wird. Ähnlich wie in der Vergangenheit wird in fast allen Altersgruppen (Ausnahme sind jetzt die 60- bis 69-Jährigen: verbessert: 41%; verschlechtert: 46%) mehrheitlich eine positive Veränderung der Lebensqualität festgestellt, mit Abstand am größten fällt diese Zahl aber bei den jüngsten Befragten aus: In der Gruppe der unter 30-Jährigen haben aktuell 73% das Empfinden, die Lebensqualität in Heidelberg habe sich in der letzten Dekade verbessert. Die Männer aller Altersgruppen werfen in dieser Hinsicht einen etwas positiveren Blick auf die Entwicklung Heidelbergs als die Frauen. Diejenigen, die von Geburt an in der Stadt am Neckar leben, nehmen noch etwas häufiger (59%) eine positive Entwicklung wahr als diejenigen, die vor mindestens zehn Jahren zugezogen sind.

Befragte, die in den Stadtteilen Boxberg oder Emmertsgrund leben, finden mehrheitlich (51%), dass sich die Lebensqualität in Heidelberg verschlechtert habe, und auch überdurchschnittlich viele Befragte in der Altstadt (38%), im Pfaffengrund (38%) und in Wieblingen (34%) teilen diese Einschätzung.

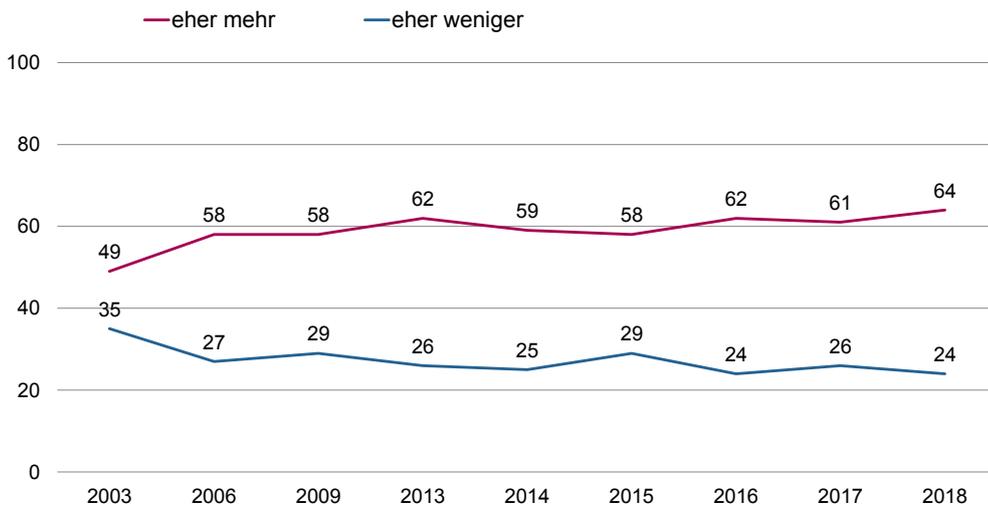
Abbildung 8 Die Lebensqualität hat sich in den letzten zehn Jahren... (Auswahl: Befragte, die seit mindestens 10 Jahren in Heidelberg leben)



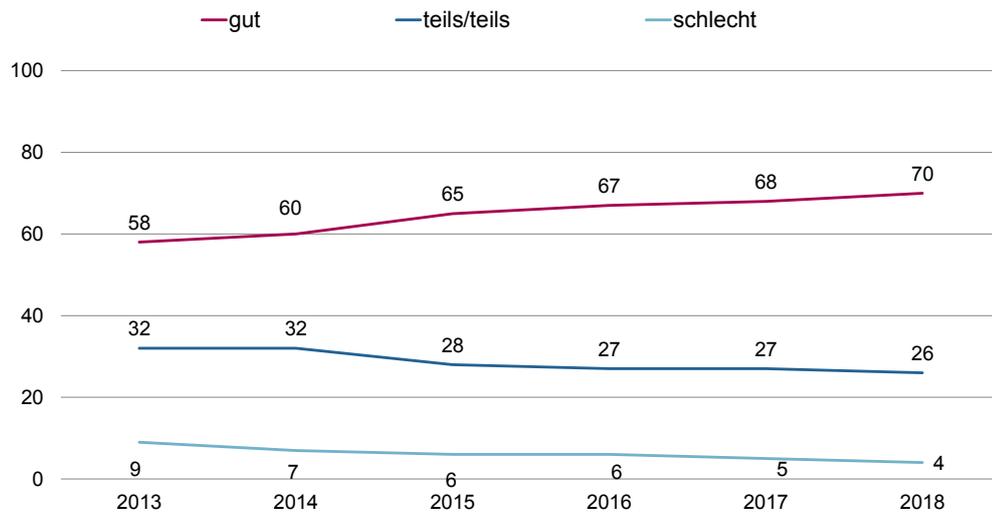
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=763)

Zwar ist die Zahl derjenigen, die der Meinung sind, die Lebensqualität in Heidelberg werde in den kommenden zehn Jahren eher zunehmen, mit 64% im Vergleich zu 2017 (61%) nur geringfügig angestiegen, gleichzeitig ist dies aber der höchste Wert, der seit Beginn dieser Zeitreihe ermittelt wurde. 24% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger gehen jetzt davon aus, dass die Lebensqualität eher sinken werde, 12% trauen sich darüber kein Urteil zu. Äußern konnten sich hier – anders als bei der Frage nach den vergangenen zehn Jahren – alle Befragten, unabhängig davon, wie lange jemand schon in der Universitätsstadt am Neckar lebt. Noch etwas deutlicher als 2017 fallen bei dieser Einschätzung die Erwartungen der verschiedenen Altersgruppen aus: Je jünger die Befragten sind, desto häufiger blicken sie optimistisch in Heidelbergs Zukunft (mehr Lebensqualität: 16- bis 29-Jährige: 83%; ab 70-Jährige: 50%); allerdings ist hier hinzuzufügen, dass in den höheren Altersgruppen zwar vergleichsweise oft eine Verschlechterung erwartet wird, vor allem wächst aber mit zunehmendem Alter die Zahl jener, die hier mit „weiß nicht“ antworten.

Abbildung 9 Die Lebensqualität in Heidelberg wird sich in den nächsten zehn Jahren...

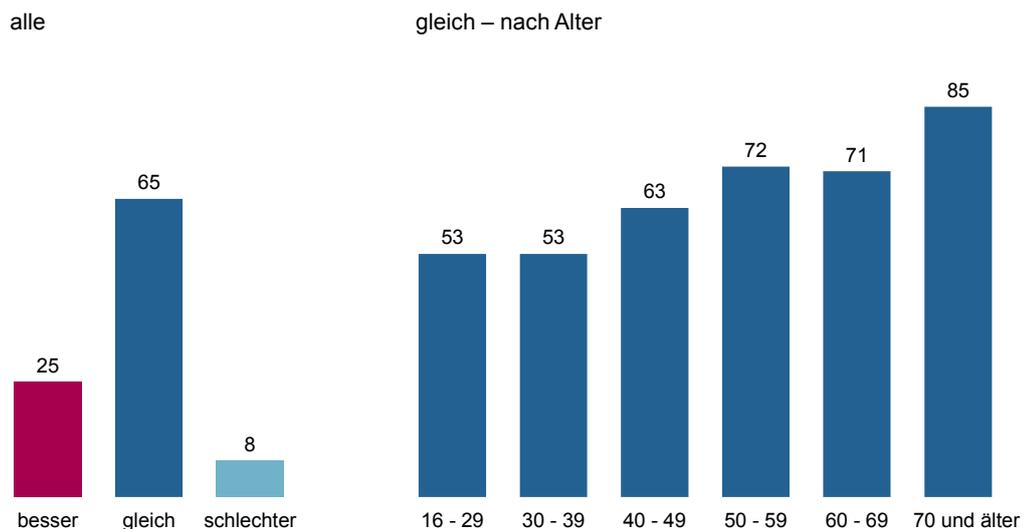


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Abbildung 11 Persönliche wirtschaftliche Lage

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Auch die Erwartungen der Befragten im Hinblick darauf, wie sich die eigene wirtschaftliche Lage entwickeln wird, hat sich im Vergleich zu 2017 etwas zum Positiven verändert: 25% der Einwohner Heidelbergs ab 16 Jahren (2017: 19%) rechnen aktuell damit, dass es ihnen in einem Jahr finanziell besser gehen wird als heute, 65% gehen von einer gleichbleibenden Lage aus (2017: 71%), 8% befürchten eine Verschlechterung (2017: 9%). Ähnlich wie im letzten Jahr erwartet jeweils eine Mehrheit in allen Altersgruppen, dass sich bei ihnen finanziell zukünftig nichts ändern wird; am höchsten fällt diese Zahl bei den ab 70-Jährigen aus. Umgekehrt lässt sich feststellen, je jünger die Befragten sind, desto häufiger rechnen sie mit einer Verbesserung ihrer persönlichen Lage (16- bis 29-Jährige: 45%; ab 70-Jährige: 2%).

Abbildung 12 Erwartung: Persönliche wirtschaftliche Lage in einem Jahr

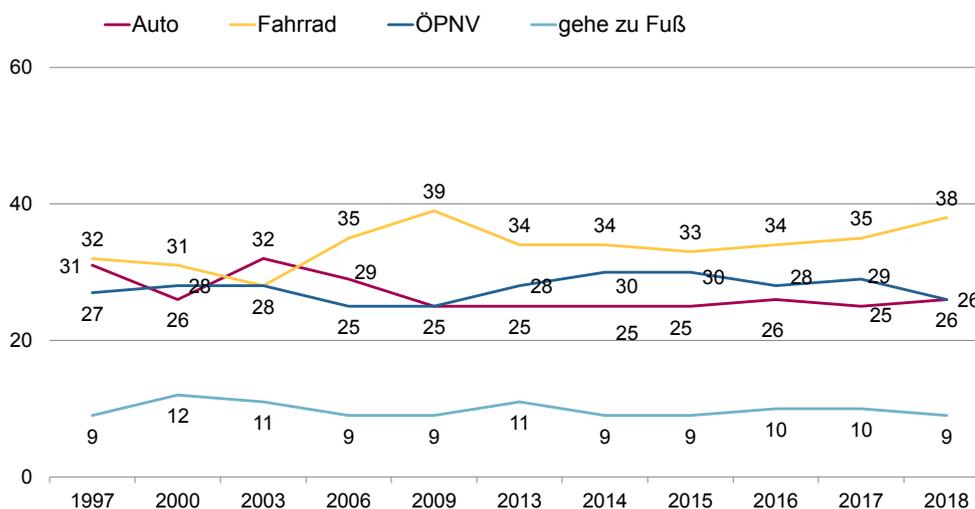
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

4. Verkehrsmittel in Heidelberg

4.1 Hauptverkehrsmittel in Heidelberg

Die Verkehrsmittelnutzung der Heidelbergerinnen und Heidelberger ist über die letzten Jahre insgesamt sehr stabil gewesen: Das Verkehrsmittel, das die Befragten am häufigsten nutzen, um in Heidelberg unterwegs zu sein, ist weiterhin das Fahrrad (38%). Gemeinsam auf Platz zwei landen jetzt mit jeweils 26% der ÖPNV und das Auto, nur 9% bewegen sich in Heidelberg hauptsächlich zu Fuß fort. Gegenüber 2017 sind nur kleine Veränderungen erkennbar: Noch etwas mehr Befragte geben jetzt an, in Heidelberg hauptsächlich Rad zu fahren, was vielleicht auch an diesem Sommer mit der sehr langen Schönwetterphase liegen könnte; die Zahl der vorwiegenden ÖPNV-Nutzer ist dagegen etwas zurückgegangen.

Abbildung 13 Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich...



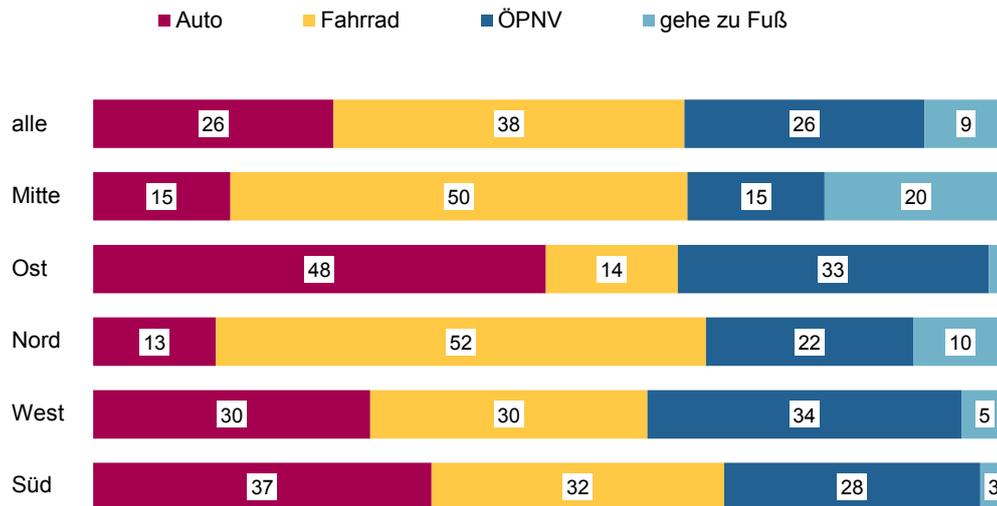
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Ein recht unterschiedliches Mobilitätsverhalten zeigen die verschiedenen Altersgruppen: Bei den bis 29-Jährigen liegt das Fahrrad vorn (50%), gefolgt vom ÖPNV (28%). Sowohl bei den 30- bis 39-Jährigen als auch den 40- bis 49-Jährigen liegt ebenfalls das Rad vorn (39% beziehungsweise 47%), bei diesen beiden Altersgruppen ist das zweithäufigste Verkehrsmittel allerdings jeweils das Auto (24% beziehungsweise 28%). Die 50- bis 59-Jährigen benutzen etwa gleich häufig Auto (41%) und Rad (39%), und auch bei den 60- bis 69-Jährigen sind Auto (37%) und Fahrrad (33%) von ähnlicher Bedeutung. Die einzige Gruppe, die sich in Heidelberg hauptsächlich mittels Öffentlicher Verkehrsmittel (50%) fortbewegt, sind die ab 70-Jährigen, zusammen auf Platz zwei (mit großem Abstand) folgen Auto (17%) und Fahrrad (17%). Wie auch schon aus früheren Studien bekannt, unterscheidet sich die Verkehrsmittelnutzung von Männern und Frauen ebenfalls: 44% der männlichen Heidelberger geben jetzt an, in der Stadt vorwiegend das Fahrrad zu nutzen, zweithäufigstes Fortbewegungsmittel ist das Auto (26%), der ÖPNV wird von 19% hauptsächlich genutzt, 9% gehen vor allem zu Fuß. Bei den Frauen gibt es kein so klares Hauptverkehrsmittel: 34% der weiblichen Befragten fahren meistens mit dem Rad, 31% nutzen den ÖPNV, 25% fahren Auto und ebenfalls 9% bewegen sich in Heidelberg meist zu Fuß fort.

Wie schon in der Vergangenheit wird auch jetzt wieder deutlich, dass es ein entscheidender Faktor für die Verkehrsmittelwahl ist, ob jemand Kinder hat oder nicht. Von beiden Gruppen wird zur Fort-

bewegung in Heidelberg hauptsächlich das Fahrrad benutzt, aber von Befragten mit Kindern häufiger (mit Kindern im Haushalt: 47%; ohne Kinder im Haushalt: 36%). Umgekehrt ist es bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel: Diese werden von Befragten ohne Kinder im Haushalt deutlicher häufiger genutzt (29%) als von jenen mit Kindern (15%). Mit dem Auto bewegen sich in Heidelberg beide Gruppen so gut wie gleich häufig fort (mit Kindern: 27%; ohne Kinder: 25%), und auch beim Zufußgehen gibt es praktisch keinen Unterschied (mit Kindern: 10%; ohne Kinder: 9%).

Abbildung 14 Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

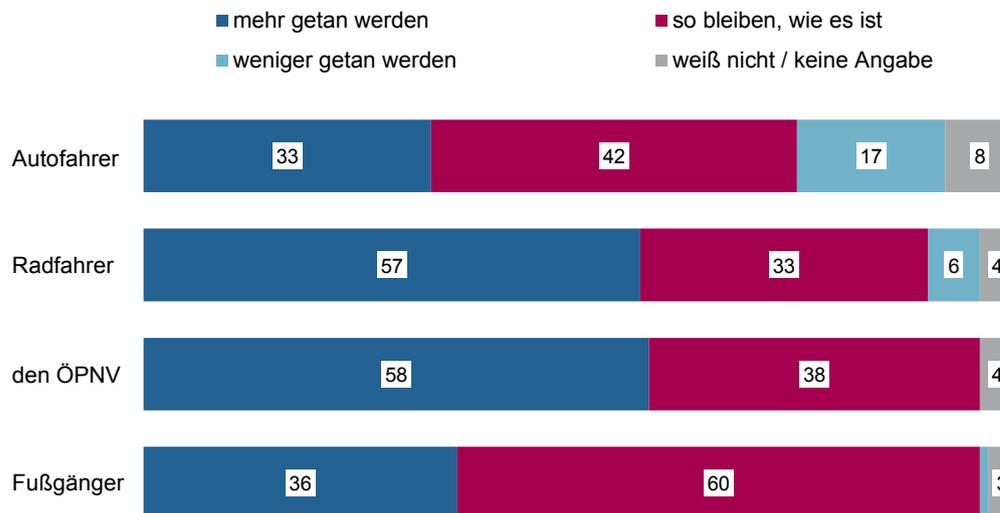
Recht verschieden fallen die Ergebnisse je nach Wohnlage der Befragten aus: In der Mitte (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt) sowie im Norden (Handschuhsheim, Neuenheim) ist das Fahrrad das dominierende Verkehrsmittel. Dagegen spielt das Fahrrad im Osten (Schlierbach, Ziegelhausen), also Stadtteilen mit Hanglage, eine nur geringe Rolle; umgekehrt ist dort das Auto das hauptsächlich genutzte Verkehrsmittel, aber auch der ÖPNV wird recht häufig genutzt. Im Westen (Kirchheim, Pfaffengrund, Wieblingen) und Süden (Südstadt, Rohrbach, Boxberg, Emmertsgrund) ist die Verkehrsmittelnutzung eher gleichmäßig verteilt; die Bewohner dieser beiden Stadtteilgruppen nutzen das Auto, das Rad sowie den ÖPNV ungefähr gleich häufig; das Zufußgehen spielt dort kaum eine Rolle.

Betrachtet man an dieser Stelle das Mobilitätsverhalten in den einzelnen Stadtteilen noch etwas genauer im Quervergleich, zeigt sich, dass die Bewohner auf dem Boxberg und im Emmertsgrund vergleichsweise am häufigsten Auto fahren (64%), wenn es um die Fortbewegung in Heidelberg geht. Beim Radfahren liegen die Neuenheimer mit einem Anteil von 60% vorn. Die Wieblingen sind die stärksten ÖPNV-Nutzer (48%) und die Altstädter gehen erwartungsgemäß im Vergleich zu den Bewohnern der anderen Stadtteilen am häufigsten (34%) zu Fuß.

4.2 Mehr oder weniger tun für die einzelnen Verkehrsmittel

Wenn es um die Einstellung der Befragten zur Förderung der einzelnen Verkehrsmittel geht, hat sich gegenüber 2017 kaum etwas verändert: Klare Mehrheiten von 57% beziehungsweise 58% sind dafür, dass für die Radfahrer beziehungsweise den Öffentlichen Nahverkehr mehr getan werden sollte, 33% meinen, hinsichtlich des Radverkehrs und dessen Förderung sollte alles so bleiben, wie es ist, hinsichtlich des ÖPNVs äußern sich 38% in dieser Weise. 6% der Heidelbergerinnen und Heidelberger sind der Ansicht, für das Radfahren sollte weniger getan werden, niemand vertritt gegenüber dem ÖPNV diese Meinung. Eine relative Mehrheit von 42% der Befragten findet, in Sachen Autofahren sollte in Heidelberg alles so bleiben wie bisher, 33% finden, für Autofahrer müsse mehr getan werden, 17% sagen, es sollte weniger getan werden. Hinsichtlich des Zufußgehens halten es 60% für richtig, alles so zu lassen, wie es ist, 36% sind dagegen der Meinung, für Fußgänger müsse in Heidelberg mehr getan werden (weniger: 1%).

Abbildung 15 Sollte mehr getan werden, sollte es so bleiben, wie es ist, oder sollte für (...) weniger getan werden?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

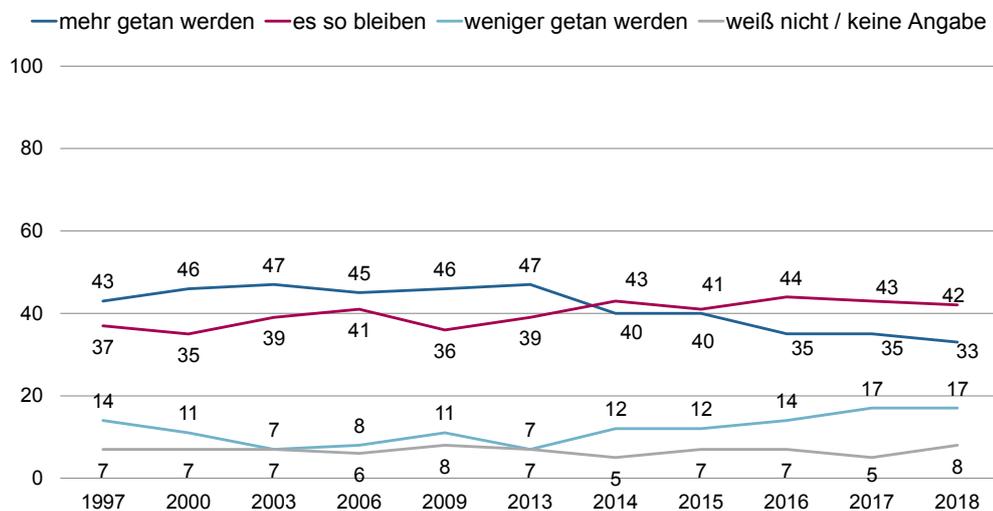
Zwar spielt das eigene Mobilitätsverhalten bei der Einstellung gegenüber den verschiedenen Verkehrsmitteln und dem Wunsch nach deren zukünftiger Förderung beziehungsweise Nicht-Förderung eine Rolle, aber die Zusammenhänge sind bei diesen Fragen komplexer. Diejenigen, die sich in Heidelberg hauptsächlich mit dem Auto fortbewegen, sind mehrheitlich für eine stärkere Unterstützung der Autofahrer (53%), aber auch Teile der Radfahrer (28%), der ÖPNV-Nutzer (25%) und der Fußgänger (15%) stehen hinter diesem Ziel. Umgekehrt meinen lediglich 7% der Autofahrer sowie 7% der ÖPNV-Nutzer, aber 29% der Radfahrer und 26% der Fußgänger, dass für die Autofahrer in Heidelberg weniger getan werden sollte.

Am stärksten für das selbst genutzte Verkehrsmittel sprechen sich die Fahrradfahrer aus: 78% aus dieser Gruppe, aber auch Mehrheiten der ÖPNV-Nutzer (46%) und der Fußgänger (58%) sind für eine stärkere Förderung des Radverkehrs in Heidelberg, und auch 37% der hauptsächlichen Auto-Nutzer schließen sich dieser Meinung an. Dass für Radfahrer weniger getan werden sollte, finden nur die Wenigsten: Bei den Radfahrern selbst sind es 1%, bei den Fußgängern 2%, bei Nutzern des Öffentlichen Nahverkehrs 10% und bei Autofahrern 14%.

Unabhängig davon, welches Verkehrsmittel man selbst hauptsächlich zur Fortbewegung in Heidelberg benutzt, wird von allen Verkehrsteilnehmern mehrheitlich befürwortet, den ÖPNV stärker zu unterstützen. Vorwiegende Radfahrer (62%), Fußgänger (58%) und auch Autofahrer (55%) heißen das noch etwas häufiger gut als jene, die selbst hauptsächlich mit Bus und Bahn in Heidelberg unterwegs sind (53%). Beim ÖPNV herrscht auch insofern Konsens, dass praktisch niemand meint, für die Öffentlichen Verkehrsmittel sollte man sich weniger einsetzen.

Nur mehr oder weniger große Minderheiten von 33% bis 45% (Autofahrer: 33%; Radfahrer: 34%; ÖPNV-Nutzer: 40%; Fußgänger: 45%) sprechen sich jeweils dafür aus, dass für Fußgänger in Heidelberg mehr getan werden müsse, kaum jemand meint, es solle weniger getan werden, jeweils eine Mehrheit in allen Gruppen ist im Falle des Fußgängerverkehrs für die Beibehaltung der bisherigen Unterstützungsmaßnahmen.

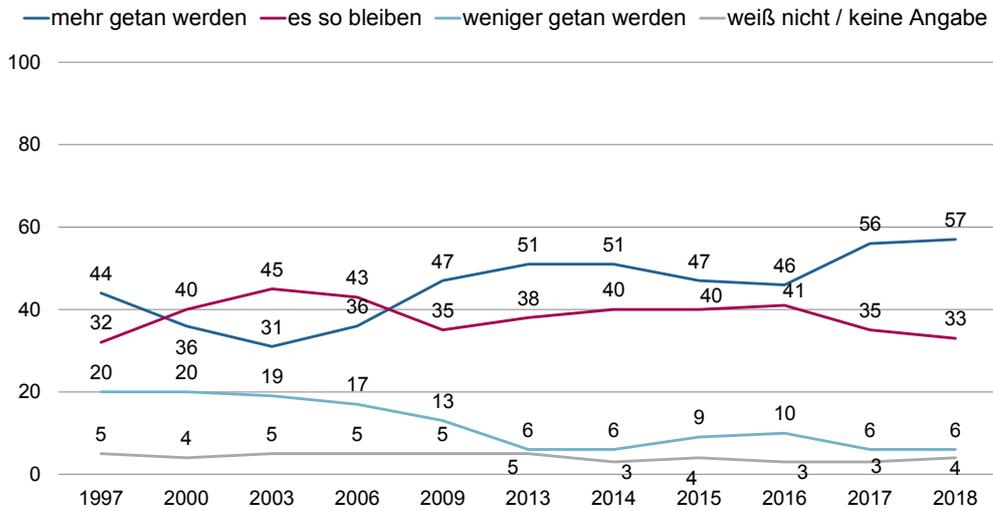
Abbildung 16 Für Autofahrer sollte...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

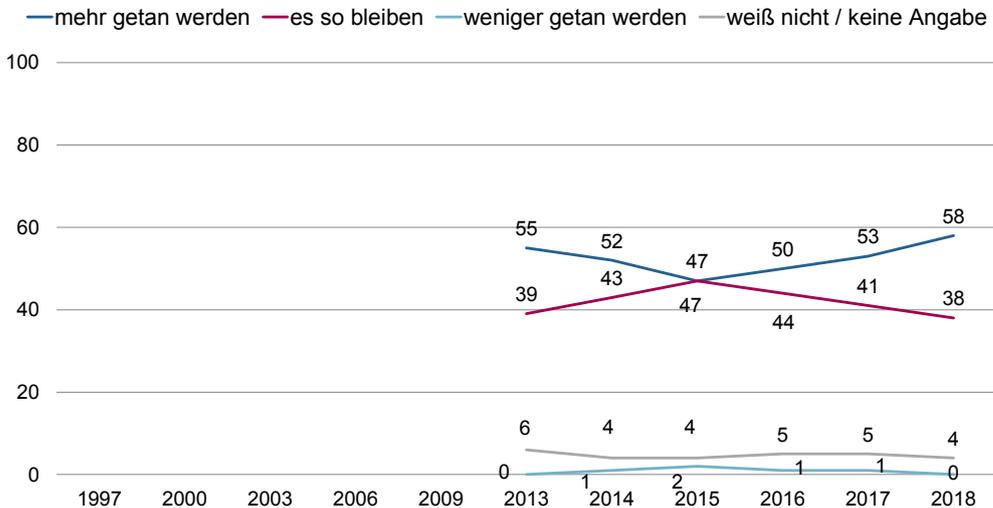
Betrachtet man die Einstellung der Befragten zu den einzelnen Verkehrsmitteln noch einmal im Zeitverlauf, zeigt sich, dass es gegenüber dem Autofahren und dessen Förderung seit 2014 eine kleine, aber kontinuierliche Einstellungsveränderung gegeben hat. Bis dahin war jeweils eine Mehrheit der Befragten für eine stärkere Unterstützung der Heidelberger Autofahrer und etwas weniger Befragte befürworteten jeweils eine Beibehaltung des bisherigen Ausmaßes der Förderung. Seit 2014 hat sich die Meinung der Befragten hierzu gedreht: Die Gruppe jener, die für eine stärkere Unterstützung des Autoverkehrs in Heidelberg sind, ist – wenn auch nicht sehr ausgeprägt – immer kleiner geworden (33%). Gleichzeitig ist seit 2014 die Zahl jener etwas angewachsen, die sich dafür aussprechen, für das Autofahren in Heidelberg weniger zu machen.

In Sachen Rad-Mobilität ist nach einem Knick Anfang der 2000er-Jahre seither eine Mehrheit der Heidelbergerinnen und Heidelberger für eine stärkere Unterstützung der Radfahrer, mittlerweile ist diese Zahl – nach dem Sprung von 2016 auf 2017 – auf diesem hohen Niveau geblieben. Die Zahl jener, die für eine Beibehaltung der bisherigen Förderung sind, schwankte in den letzten zwei Jahrzehnten; diejenigen, die meinen, es sollte weniger für die Radfahrer getan werden, waren bis 2009 noch recht viele und haben sich seither auf einem niedrigen Level eingependelt.

Abbildung 17 Für Fahrradfahrer sollte...

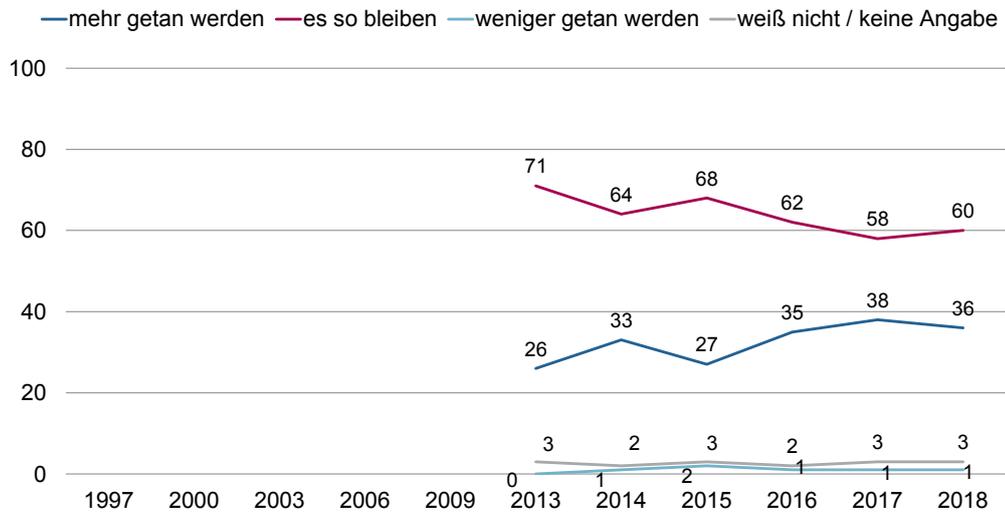
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Nach einem Rückgang bis 2015 sind seither in jedem Jahr mehr Befragte dafür, den Öffentlichen Personennahverkehr in Heidelberg stärker zu fördern, im Gegenzug hat die Zahl jener, die meinen, es sollte so bleiben wie bisher, stetig abgenommen. Unbedeutend klein war und ist die Gruppe jener, die für eine geringere Unterstützung des ÖPNV plädiert.

Abbildung 18 Für ÖPNV-Nutzer sollte...

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

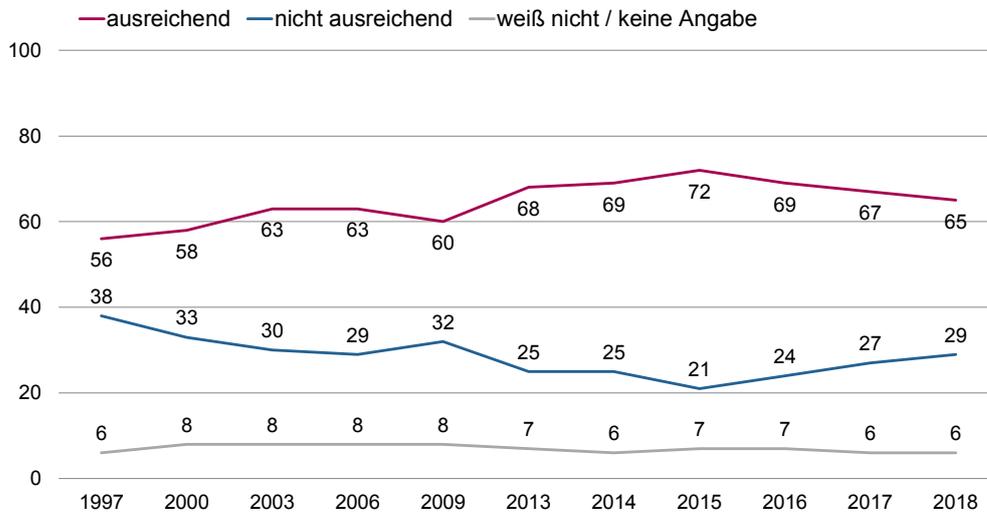
Insgesamt ist die Zahl jener, die meinen, für Fußgänger müsse in Heidelberg mehr getan werden, zwar nicht besonders hoch, dennoch hat über die Jahre der Anteil etwas zugenommen und scheint sich seit 2016 etwa auf einem Niveau eingependelt zu haben. Auch die Anzahl jener, die der Meinung sind, alles sollte in diesem Bereich so bleiben wie es ist, hat sich seit 2016 praktisch stabilisiert.

Abbildung 19 Für Fußgänger sollte...

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

4.3 ÖPNV-Angebot ausreichend?

Eine Mehrheit von 65% der Befragten hält das Angebot im Öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg für ausreichend, 29% finden es nicht ausreichend. Im Vergleich zu 2017 hat sich damit an dieser Einschätzung nur wenig verändert, betrachtet man aber einen längeren Zeitraum, zeigt sich, dass nach 2015 die Kritik am Angebot etwas angewachsen ist, auch wenn Vertreter dieser Position nach wie vor in der Minderheit sind. Ähnlich wie 2017 bewerten die verschiedenen Verkehrsteilnehmer das ÖPNV-Angebot unterschiedlich: Jene Befragte, die in Heidelberg hauptsächlich mit Bus und Bahn unterwegs sind, sagen öfter (71%) als die anderen Gruppen (Autofahrer: 66%; Radfahrer: 62%; Fußgänger: 63%), die Möglichkeiten, sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Heidelberg fortzubewegen, seien ausreichend. So gut wie keinen Unterschied gibt es hier zwischen Männern und Frauen. Ein wichtiges Kriterium ist dagegen der eigene Wohnort: Die Stadtteilgruppe Ost (Ziegelhausen, Schlierbach) zeigt sich mit dem ÖPNV-Angebot noch etwas zufriedener (76%) als die Befragten der anderen Stadtteilgruppen. Im Detail sind in allen Stadtteilen diejenigen in der Mehrheit, die das Angebot für ausreichend halten, aber in der Altstadt (38%) und in Neuenheim (35%) liegen die Anteile jener, die das Angebot kritischer sehen, etwas höher als im Durchschnitt.

Abbildung 20 Ist das ÖPNV-Angebot ausreichend?

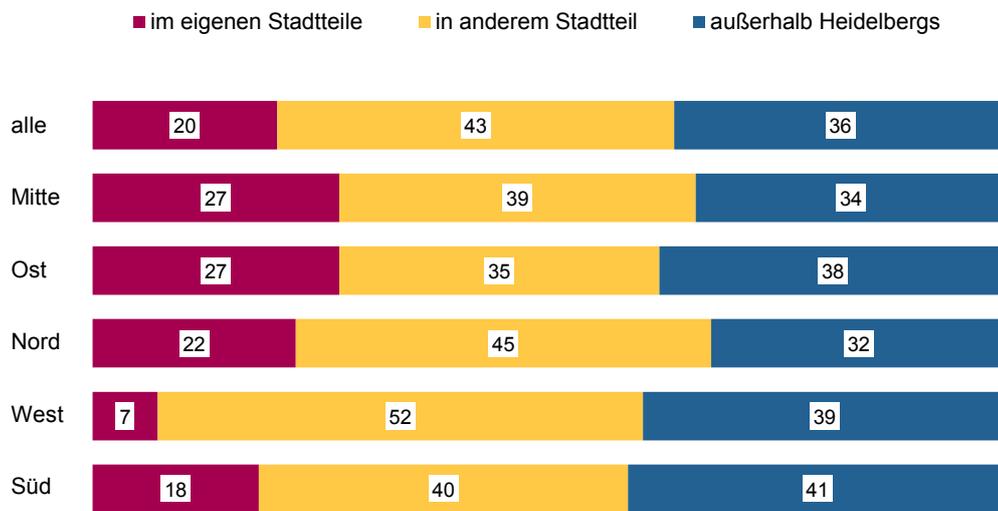
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

4.4 Arbeitsort und Hauptverkehrsmittel zum Arbeitsort

Darüber hinaus wurde in dieser Umfrage auch erhoben, wo der Arbeitsplatz, Ausbildungsplatz oder Studienort der Befragten liegt, sofern sie eine Tätigkeit ausüben oder studieren – das sind 69% aller Befragten ab 16 Jahren. 36% aus der Gruppe der Berufstätigen, Auszubildenden oder Studierenden gehen ihrer Tätigkeit außerhalb Heidelbergs nach. 20% bleiben im eigenen Stadtteil, 43% üben ihre Tätigkeit in einem anderen Stadtteil Heidelbergs aus. Relativ unterschiedlich sieht das zwischen den beiden Geschlechtern aus: Während von den Männern 53% in Heidelberg bleiben (eigener Stadtteil 18%; anderer Stadtteil: 35%), sind dies bei den Frauen mit 72% deutlich mehr (eigener Stadtteil 21%; anderer Stadtteil: 51%).

47% der Männer, aber nur 27% der Frauen gehen ihrem Beruf, ihrer Ausbildung oder ihrem Studium außerhalb Heidelbergs nach. Betrachtet man hier auch noch einmal den Wohnort der Befragten, fällt auf, dass die Bürger im Westen, also in Wieblingen, Kirchheim und im Pfaffengrund am seltensten (7%) für ihre Tätigkeit im eigenen Stadtteil bleiben, dafür aber überdurchschnittlich häufig dieser Tätigkeit in einem anderen Stadtteil Heidelbergs nachgehen (52%). Annähernd ähnlich hohe Anteile von Befragten in allen Stadtteilgruppen pendeln aus Heidelberg aus (zwischen 32% und 41%).

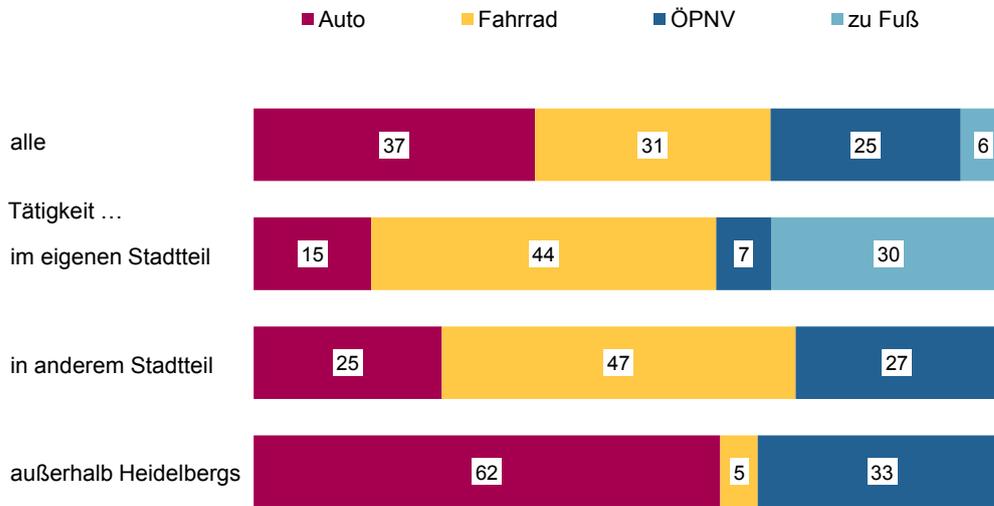
Abbildung 21 Wo ist Ihr Arbeitsplatz beziehungsweise Ausbildungsplatz oder ihre Hochschule?
(Auswahl: Berufstätige, Auszubildende und Studierende)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=704)

Die meisten Befragten, die berufstätig sind, eine Ausbildung machen oder studieren, fahren mit dem Auto zum Ort ihrer Tätigkeit (37%). Etwas weniger benutzen dafür das Fahrrad (31%), fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln (25%) oder gehen zu Fuß (6%). Die Wahl des Fortbewegungsmittels, hängt davon ab, wo der Arbeits-, Ausbildungsplatz oder die Hochschule liegt. Jene Heidelbergerinnen und Heidelberger, die für ihre Tätigkeit im eigenen Stadtteil bleiben, fahren meist Fahrrad (44%) oder gehen zu Fuß (30%), seltener wird das Auto (15%) oder der ÖPNV (7%) benutzt. Wer in einen anderen Stadtteil muss, fährt häufig Rad (47%), es folgen der ÖPNV (27%) und das Auto (25%), zu Fuß geht hier kaum jemand (1%). Die klare Mehrheit jener Personen, die aus Heidelberg auspendeln, tut dies mit dem Auto (62%), 33% nutzen öffentliche Verkehrsmittel, das Rad wird selten benutzt (5%), zu Fuß legt keiner den Weg zu seinem Arbeitsort außerhalb der Stadt zurück. Betrachtet man des Weiteren die Stadtteilgruppen, zeigt sich, dass es im Osten Heidelbergs (Ziegelhausen, Schlierbach) den im Vergleich zu den anderen Stadtteilgruppen größten Anteil von Autofahrern gibt (59%), und auch im Westen (Wieblingen, Kirchheim, Pfaffengrund) fahren überdurchschnittlich viele (46%) mit dem Auto zu ihrer Tätigkeit. Im Norden (Neuenheim, Handschuhsheim) gibt es den relativ größten Radler-Anteil (40%). Vergleichsweise am häufigsten wird der ÖPNV von der Stadtteilgruppe Süd (Rohrbach, Südstadt, Boxberg, Emmertsgrund) benutzt (32%). Die meisten Befragten im Vergleich zu den anderen Stadtteilgruppen, die ihren Weg zur Arbeit, Ausbildung oder Hochschule zu Fuß zurücklegen (15%), gibt es in der Mitte (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt).

Abbildung 22 Zu meinem Arbeitsplatz beziehungsweise Ausbildungsplatz oder zur Hochschule benutze ich hauptsächlich... (Auswahl: Berufstätige, Auszubildende und Studierende)

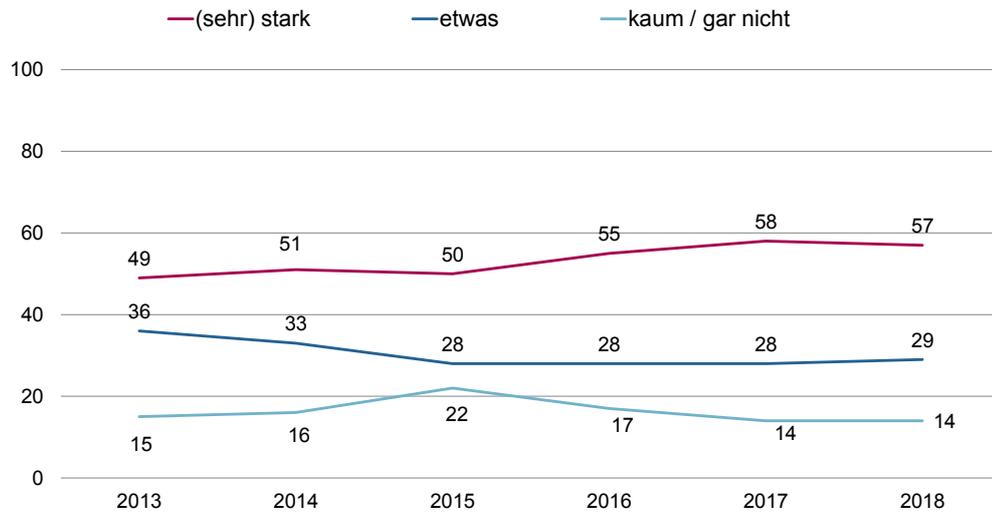


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=704)

5. Kommunalpolitik, Stadtgeschehen und Bürgerbeteiligung

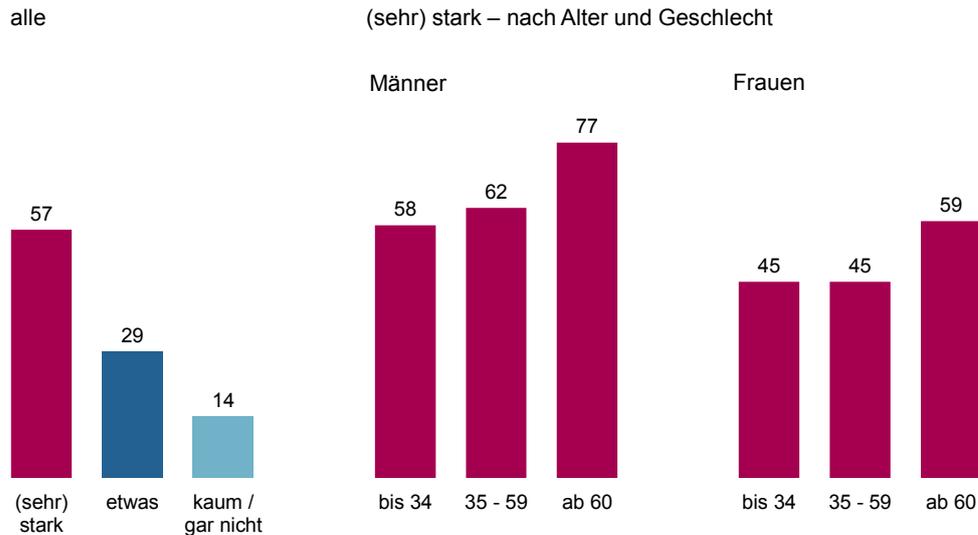
5.1 Interesse für Politik, Kommunalpolitik und städtisches Geschehen

Betrachtet man insgesamt das Interesse der Heidelbergerinnen und Heidelberger für Politik, hat sich in den letzten Jahren relativ wenig verändert; seit einem leichten Anstieg von 2015 auf 2016 liegt das Politikinteresse – auch im Jahr nach der Bundestagswahl – auf einem stabilen Niveau: 57% geben aktuell an, sich sehr stark oder stark für das politische Geschehen zu interessieren, 29% sagen „etwas“, 14% interessieren sich kaum oder gar nicht dafür.

Abbildung 23 Interesse für Politik

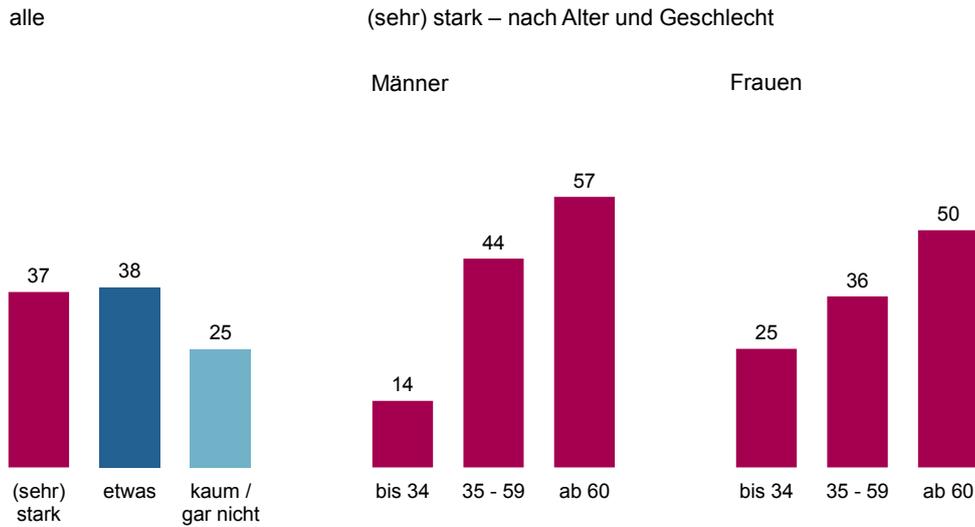
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Beim Blick in die verschiedenen soziodemografischen Gruppen zeigen sich deutliche Unterschiede: Wesentlich mehr Männer (64%) als Frauen (49%) geben an, sich sehr stark oder stark für Politik zu interessieren. Bereits in früheren Studien wurde an dieser Stelle das Phänomen der sogenannten „sozialen Erwünschtheit“ erläutert, was besagt, dass manche Befragte in einer Interviewsituation glauben, gewisse Erwartungen erfüllen zu müssen: Im Falle der Frage nach dem politischen Interesse kann das also heißen, dass Männer häufiger meinen, ihre gesellschaftliche Rolle würde es erfordern, sich für Politik zu interessieren und so fallen dementsprechend ihre Antworten aus. Allerdings sind hier keine Aussagen darüber möglich, ob und in welcher Größenordnung diese soziale Erwünschtheit eine Rolle spielt oder ob das Politikinteresse der Männer tatsächlich deutlich größer ist als das der Frauen. Der Unterschied im Politikinteresse zwischen den Geschlechtern lässt sich in allen Altersgruppen erkennen: Das Interesse für Politik liegt bei den männlichen Befragten jeweils zwischen 13 und 18 Prozentpunkten höher als das der gleichaltrigen Frauen. Des Weiteren bekunden Befragte mit einem Hochschulabschluss (71%) deutlicher häufiger, sich (sehr) stark für Politik zu interessieren, als Befragte mit Hauptschulabschluss (47%), mittlerer Reife (46%) oder Abitur (54%).

Abbildung 24 Interesse für Politik

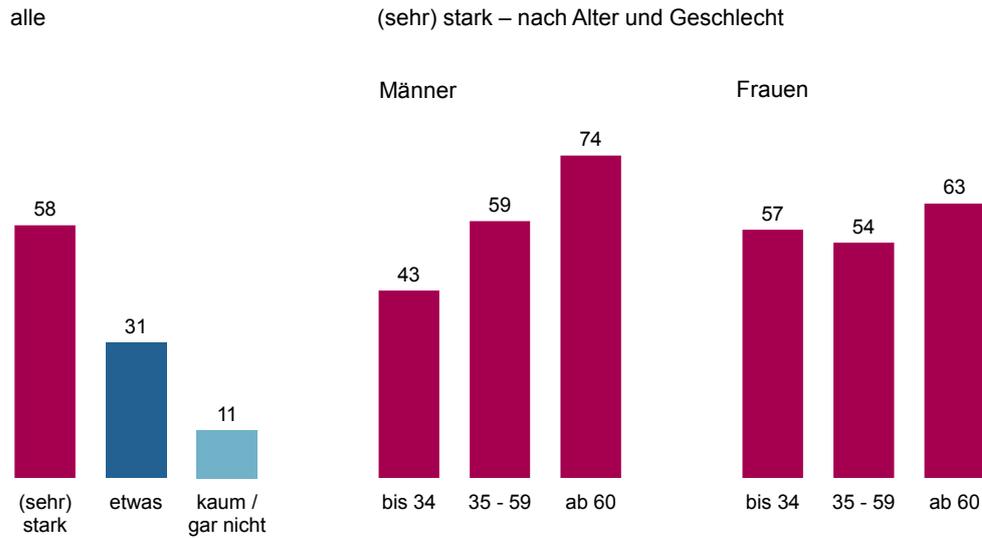
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Deutlich niedriger als das Interesse für Politik im Allgemeinen fällt das Interesse für Kommunalpolitik aus: Lediglich 37% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger – und auch das war im Vorjahr exakt genauso – interessieren sich für die Politik vor Ort sehr stark oder stark. Weitere 38% interessieren sich dafür „etwas“, 25% dagegen kaum oder gar nicht. Beim kommunalpolitischen Interesse schlägt der Faktor Alter noch deutlicher zu Buche als das Geschlecht: Je älter die Befragten sind, desto häufiger interessieren sie sich für die städtische Politik, bei der mittleren und oberen Altersgruppe sind dabei die Unterschiede zwischen den Geschlechtern nicht sehr groß (bei Männern jeweils etwas stärkeres Interesse als bei Frauen), bei der jüngsten Altersgruppe ist dies aber genau umgekehrt: Junge Frauen unter 35 Jahren sprechen häufiger (25%) von (sehr) starkem Interesse für die Kommunalpolitik als die Männer desselben Alters (14%), dennoch ist bei beiden Geschlechtern das Interesse hier jeweils gering. Zwischen der formalen Bildung der Befragten und dem Interesse für Kommunalpolitik gibt es keinen eindeutigen Zusammenhang. Von größerem Belang ist jedoch, wie lange jemand schon in Heidelberg lebt beziehungsweise auch wie verbunden sich jemand mit der Stadt fühlt: Mit zunehmender Wohndauer in Heidelberg wächst das Interesse an der kommunalen Politik, und wer sich mit der Stadt verbunden fühlt, hat ebenfalls größeres Interesse an der hiesigen Politik als die Gruppe, die sich nicht verbunden fühlt.

Abbildung 25 Interesse für Kommunalpolitik

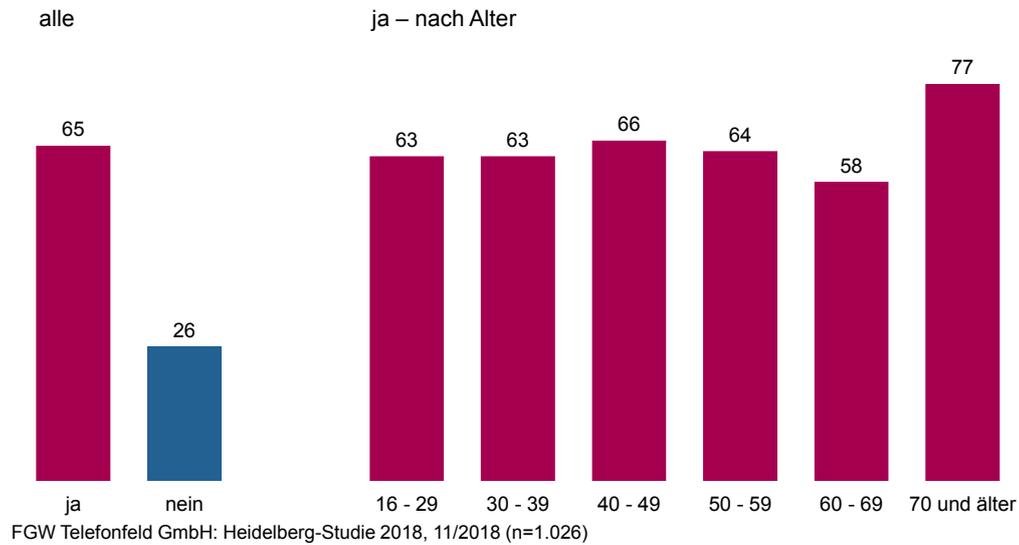
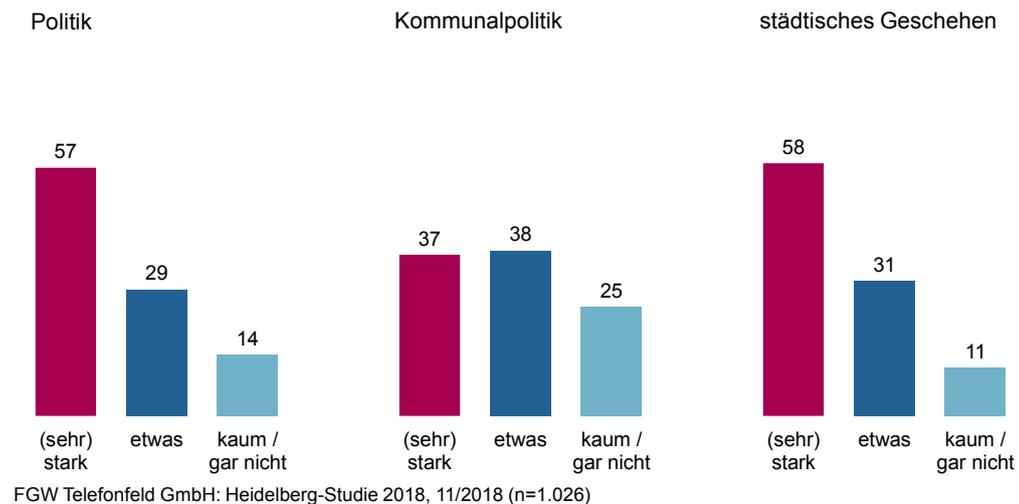
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Deutlich größer ist das Interesse der Befragten, wenn es nicht speziell um die Politik auf kommunaler Ebene, sondern um das städtische Geschehen allgemein geht: 58% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger geben an, sich dafür sehr stark oder stark zu interessieren, 31% haben „etwas“ Interesse daran, zusammen 11% interessieren sich kaum oder gar nicht dafür. Auch dies hatte im Vorjahr nahezu identisch ausgesehen. Betrachtet man hier nur die Antworten in den einzelnen Altersgruppen, wird ersichtlich, dass es in allen Altersstufen ein mehrheitliches Interesse für das Geschehen in Heidelberg gibt. Am relativ geringsten ist dies bei den unter 30-Jährigen (50%), am relativ höchsten bei den 60- bis 69-Jährigen (70%). Zieht man nur das Geschlecht heran, gibt es praktisch keine Unterschiede, 57% der Männer und 58% der Frauen interessieren sich sehr stark oder stark für die städtischen Angelegenheiten. Kombiniert man die beiden Merkmale Alter und Geschlecht, zeigt sich, dass bei den Männern das Interesse mit höherem Alter zunimmt, bei den Frauen ist das Interesse dagegen relativ altersunabhängig und somit in allen Altersgruppen ähnlich hoch. Erwartungsgemäß spielt beim Interesse für das Stadtgeschehen die Wohndauer und Verbundenheit der Befragten ebenfalls eine wichtige Rolle: Je länger jemand hier lebt, desto stärker ausgeprägt ist das Interesse, auch wenn sich die Unterschiede im Rahmen halten, und auch wer sich mit Heidelberg verbunden fühlt, interessiert sich stärker für das, was hier passiert, als jemand, der sich nicht verbunden fühlt.

Abbildung 26 Interesse für das städtische Geschehen

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Darüber hinaus geben knapp zwei Drittel (65%) aller Heidelbergerinnen und Heidelberger an, sich über das städtische Geschehen ausreichend informiert zu fühlen, 26% fühlen sich nicht genügend informiert, der Rest äußert sich dazu nicht, beziehungsweise hat überhaupt kein Interesse am städtischen Geschehen und wurde dementsprechend nicht weiter dazu befragt. Alle Altersgruppen halten sich mehrheitlich für ausreichend informiert, besonders hoch fällt der Anteil bei den ab 70-Jährigen aus (77%). Insgesamt hatten im Jahr 2017 etwas mehr Befragte in der Gesamtheit (74%), aber auch jeweils in den einzelnen Altersgruppen angegeben, sich ausreichend informiert zu fühlen. Des Weiteren ist auch ein Rückgang feststellbar, wenn man sich diese Frage in Relation zum Interesse für das städtische Geschehen ansieht: Während 75% derjenigen, die sich (sehr) stark interessieren, und ebenfalls 75% derjenigen, die sich „etwas“ interessieren, im Vorjahr sagten, sie würden über genügend Informationen zum Stadtgeschehen verfügen, sind dies in der erstgenannten Gruppe jetzt 69% und in der zweitgenannten 66%.

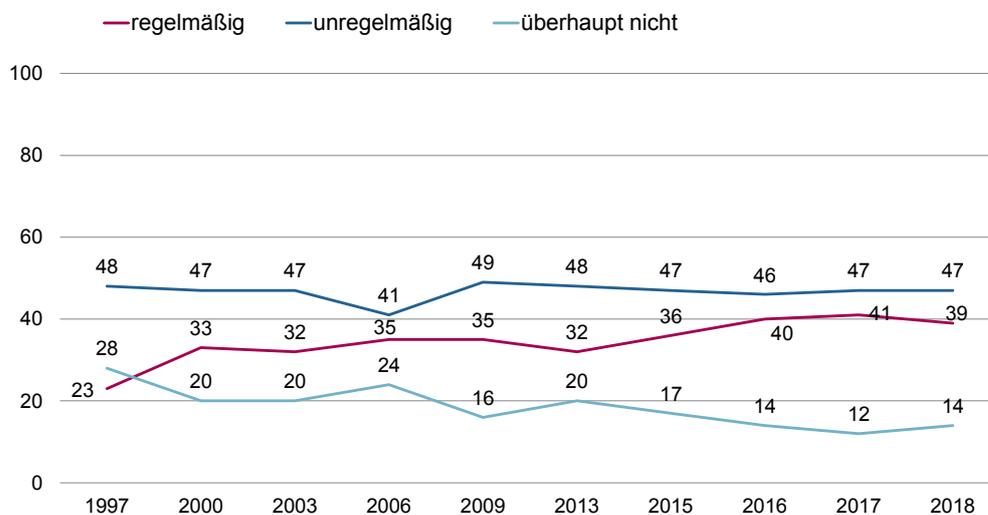
Abbildung 27 Über das städtische Geschehen fühle ich mich ausreichend informiert...**Abbildung 28** Interesse für

Zum Vergleich nochmal in der Gegenüberstellung das Interesse für Politik, Kommunalpolitik und städtisches Geschehen: Ähnlich hoch wie das allgemeine Politikinteresse fällt auch das für das städtische Geschehen aus, deutlich weniger ausgeprägt ist das kommunalpolitische Interesse der Heidelbergerinnen und Heidelberger. Dies ist allerdings kein speziell nur in Heidelberg auftretendes Phänomen: Auch aus anderen Regionalstudien ist bekannt, dass sich die Menschen nicht besonders stark für die städtische Politik interessieren, was sich z.B. auch immer wieder in relativ niedrigen Beteiligungsraten bei Kommunalwahlen im Vergleich zu Bundes- oder Landtagswahlen niederschlägt.

5.2 Persönliche Information und Informationsquellen über Kommunalpolitik

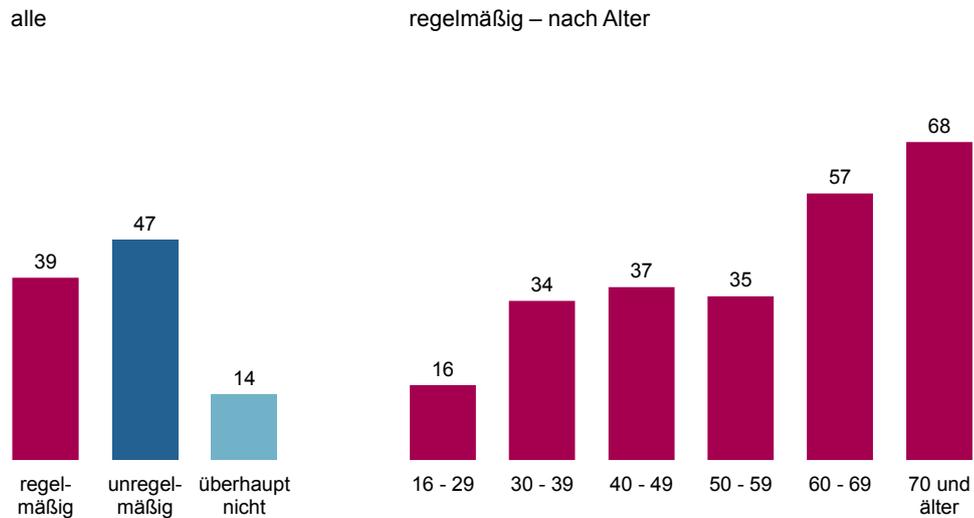
Recht stabil sind in den letzten Jahren die Angaben, die die Befragten zu ihrem Informationsverhalten in Sachen Kommunalpolitik machen: 39% sagen, sie würden sich regelmäßig über die Politik in Heidelberg informieren, 47% machen dies eher unregelmäßig und 14% überhaupt nicht. Die stärkste Korrelation gibt es hier selbstverständlich zwischen dem Interesse für Kommunalpolitik und dem dementsprechenden Einholen von Informationen darüber: Das heißt, Befragte, die sich sehr stark oder stark für das politische Geschehen in Heidelberg interessieren, informieren sich über diese Belange deutlich häufiger regelmäßig (68%), als Befragte mit nur mittlerem Interesse (33%) oder geringem bis keinem Interesse (5%).

Abbildung 29 Über Kommunalpolitik informiere ich mich...



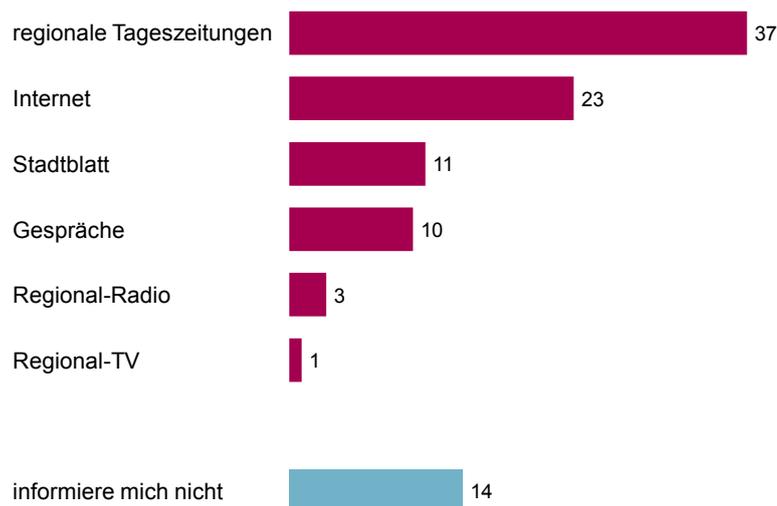
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Außerdem ist es stark vom Alter der Befragten abhängig, ob sich jemand über Kommunalpolitisches informiert oder nicht: Von den Jüngsten sind es nur 16%, die dies regelmäßig tun, etwas über ein Drittel sind es bei den 30- bis 59-Jährigen, und Mehrheiten von 57% beziehungsweise 68% bei den älteren Befragten. Das Geschlecht spielt hier insgesamt eine eher geringe Rolle, jeweils 39% sagen, sie informierten sich kontinuierlich, entscheidender ist hier der Faktor Alter. Des Weiteren zeigt sich, dass Personen, die schon länger in Heidelberg leben, sich häufiger regelmäßig über Kommunalpolitik informieren; dies hängt aber natürlich wiederum von der Stärke des Interesses ab, das deutlich durch die Wohndauer in der Stadt bestimmt wird.

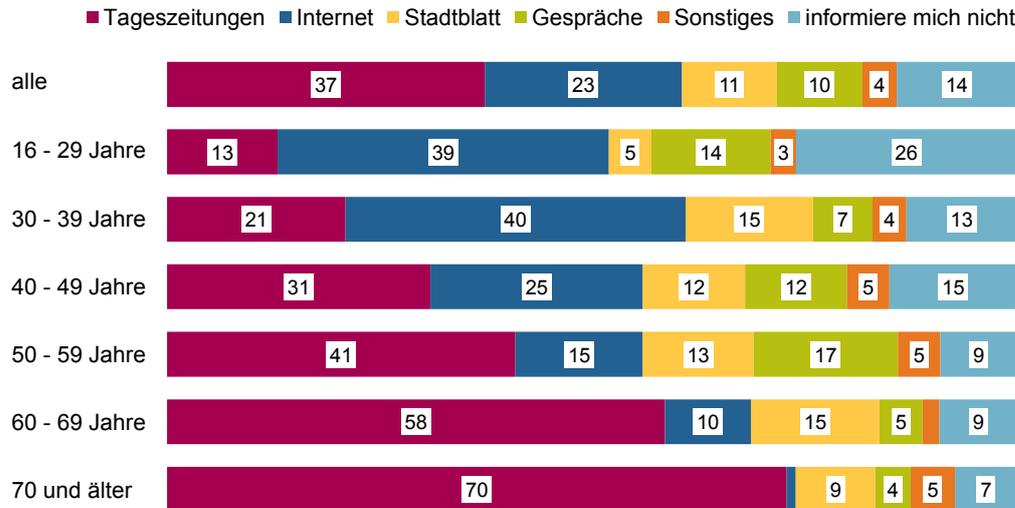
Abbildung 30 Über Kommunalpolitik informiere ich mich...

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Wenn es um die Informationsquellen geht, die die Heidelbergerinnen und Heidelberger hauptsächlich nutzen, um sich über die Kommunalpolitik auf dem Laufenden zu halten, liegen regionale Tageszeitungen mit aktuell 37% vorn, was im Vergleich zu 2016 und 2017 (jeweils 42%) ein leichter Rückgang ist. Im Gegenzug kann das Internet als Informationskanal für Kommunalpolitik ein weiteres Mal auf jetzt 23% zulegen, nach 17% 2016 und 19% 2017. Sehr stabil ist dagegen die Nutzung sonstiger Quellen: Hauptsächlich über das Stadtblatt informieren sich 11%, 10% tun dies mittels Gesprächen mit Kollegen, Freunden und Familie, 3% hören regionale Radiosender und 1% schaut regionales Fernsehen (14% informieren sich nach eigenen Angaben nicht über Kommunalpolitik).

Abbildung 31 Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg?

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Abbildung 32 Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg?

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Wie bereits in der Vergangenheit ist das Informationsverhalten beziehungsweise sind die Informationsquellen sehr unterschiedlich in Abhängigkeit vom Alter der Befragten: Bei allen unter 40-Jährigen ist das Internet, noch ausgeprägter als zuvor, das wichtigste Medium, um sich über Kommunalpolitik zu informieren (sofern sie sich aufgrund von bestehendem Interesse überhaupt informieren). Bei den 40- bis 49-Jährigen liegt die Tageszeitung noch knapp vor dem Internet, bei allen Älteren dominiert eindeutig die regionale Zeitung. Dafür spielt das Internet als Hauptmedium zur Information über die städtische Politik bei den ab 50-Jährigen eine geringe beziehungsweise bei den ab 70-Jährigen sogar so gut wie keine Rolle. Das Stadtblatt oder Gespräche dienen allen Altersgruppen nur in begrenztem Ausmaß als Hauptinformationsquelle, von noch geringerer Bedeutung sind quer durch alle Altersgruppen sonstige Medien wie regionales Radio oder regionales Fernsehen.

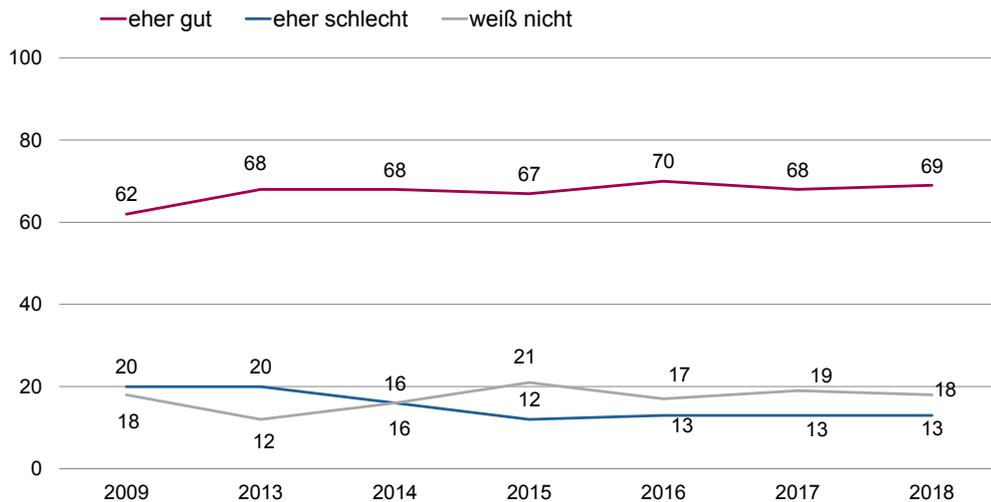
Für mehr als die Hälfte der Befragten, die sich sehr stark oder stark für Kommunalpolitik interessieren, ist eine regionale Tageszeitung (57%) das wichtigste Medium, um sich zu informieren (Internet: 15%); dies überrascht nicht weiter, da ja das Interesse für Kommunalpolitik bei den Älteren, die tendenziell eher Zeitungsleser sind, stärker ausgeprägt ist. Befragte mit mittlerem Interesse an der städtischen Politik nutzen dagegen das Internet (34%) fast gleich häufig wie regionale Tageszeitungen (31%).

5.3 Beurteilung der Arbeit des Oberbürgermeisters

Die Beurteilung der Arbeit des Oberbürgermeisters Prof. Dr. Eckart Würzner durch die Heidelbergerinnen und Heidelberger fällt in den letzten Jahren extrem stabil aus: Aktuell sagen 69%, sie finden, Oberbürgermeister Würzner mache seine Arbeit als Stadtoberhaupt eher gut, nur 13% bewerten seine Leistungen als schlecht, 18% können oder wollen sich dazu nicht äußern – je jünger die Befragten sind, desto häufiger machen sie hier keine Angabe (16- bis 29-Jährige: 29%). In den verschiedenen Altersgruppen fällt das Urteil zum Teil recht unterschiedlich aus, aber in allen Altersgruppen bescheinigt jeweils eine Mehrheit dem OB gute Arbeit; bei den ab 70-Jährigen fällt dies mit einem Anteil von 88% besonders positiv aus. Recht ähnlich schneidet Eckart Würzner bei den beiden Geschlechtern ab: 72% der Männer finden, er vollbringe eher gute Leistungen als Oberbür-

germeister (eher schlecht: 11%; weiß nicht: 17%), bei den Frauen sind es 66% (eher schlecht: 16%; weiß nicht: 18%). Auch diejenigen, die sich nach eigenen Angaben sehr stark oder stark für Kommunalpolitik interessieren, stellen dem OB mehrheitlich ein gutes Zeugnis aus (71%; eher schlecht: 22%; weiß nicht: 7%), genauso wie diejenigen, die nur etwas Interesse dafür haben (78%; eher schlecht: 8%; weiß nicht: 14%). In den Reihen jener, die sich kaum oder gar nicht für die Politik vor Ort interessieren, sind es zwar nur 51%, die den OB positiv beurteilen, gleichzeitig antworten in dieser Gruppe aber auch 40% mit „weiß nicht“ (eher schlecht: 9%).

Abbildung 33 Beurteilung der Arbeit des Oberbürgermeisters



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

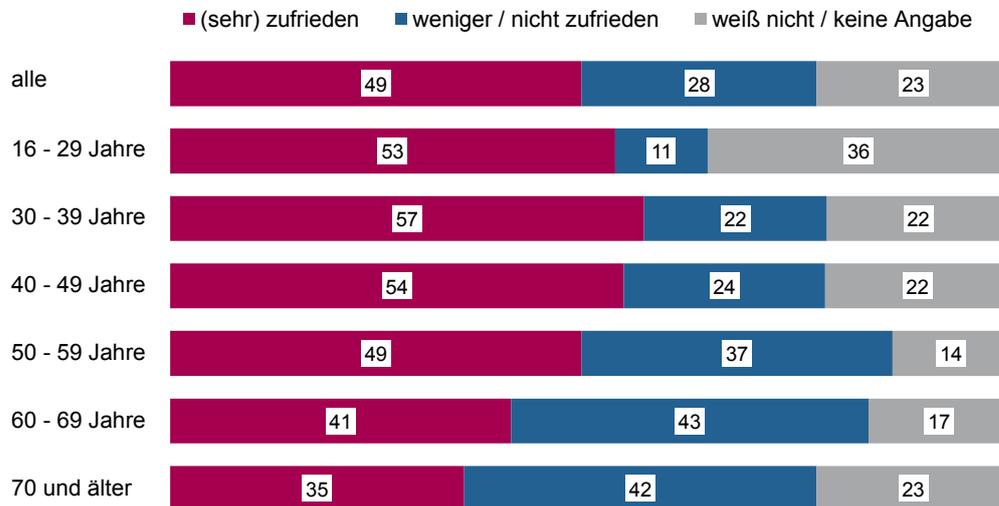
Überdurchschnittlich häufig attestieren darüber hinaus auch diejenigen dem Stadtoberrhaupt gute Arbeit, denen von den Parteien und Wählergemeinschaften im Heidelberger Gemeinderat die CDU (78%), die Heidelberger (88%) oder auch die Grünen (72%) am besten gefallen. Etwas schwächer, aber dennoch mehrheitlich positiv fällt das Urteil bei jenen aus, die der SPD (66%) oder der Linken (55%) nahestehen. Über die Befragten, denen eine der anderen Fraktionen am besten gefällt, lässt sich hier keine repräsentative Aussage treffen, da es sich jeweils um zu kleine Gruppen handelt. Befragte, die sich nach eigenen Angaben von keiner bestimmten Partei oder Wählergemeinschaft des Gemeinderats angesprochen fühlen, bewerten die Arbeit Eckart Würzners ebenfalls mehrheitlich positiv (63%; eher schlecht: 8%; weiß nicht: 29%).

5.4 Zufriedenheit mit dem Gemeinderat

Einen noch etwas höheren „weiß nicht“-Anteil als bei der Arbeit des Oberbürgermeisters gibt es bei der Frage nach der Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats: 23% aller Befragten erlauben sich hier kein Urteil. Zusammen 49% bewerten die Leistungen des Gemeinderats als (sehr) zufriedenstellend, insgesamt 28% sind damit weniger oder gar nicht zufrieden. Damit ergeben sich auch bei dieser Frage gegenüber dem Vorjahr so gut wie keine Veränderungen; desgleichen weicht das aktuelle Urteil in den einzelnen Altersgruppen ebenfalls nur geringfügig von dem im Jahr 2017 ab. In allen Altersgruppen unter 60 Jahren gibt es jeweils mehr Befragte, die sich mit der Gemeinderatsarbeit insgesamt zufrieden zeigen als unzufrieden.

Bei den ab 60-Jährigen beziehungsweise ab 70-Jährigen überwiegt die Kritik minimal bis etwas deutlicher. In der jüngsten Altersgruppe gibt es – ähnlich wie bei der Beurteilung des OBs – relativ viele, die sich kein Urteil über den Gemeinderat erlauben (36%).

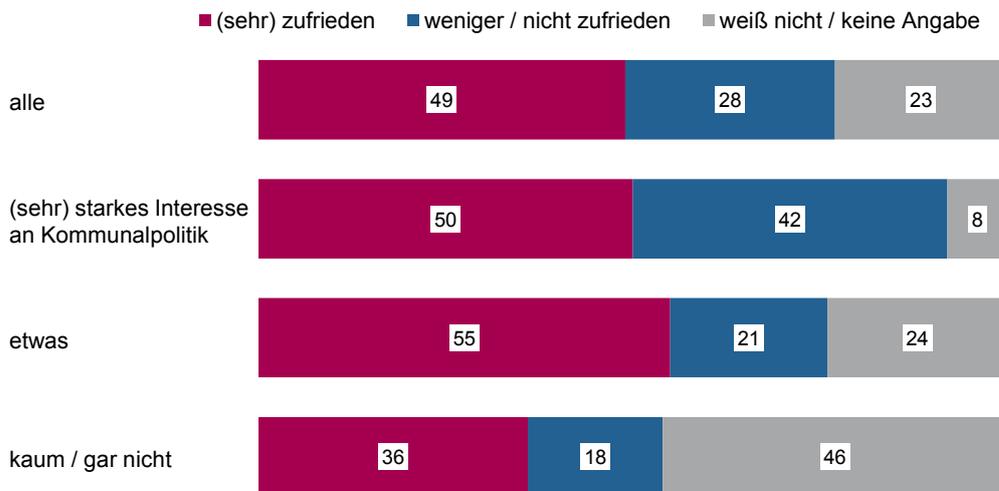
Abbildung 34 Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderates



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Diejenigen, die sich nach eigenem Bekunden sehr stark oder stark für die Heidelberger Kommunalpolitik interessieren, sowie diejenigen mit etwas Interesse daran, sagen jeweils mehrheitlich (50% beziehungsweise 55%), sie seien mit der Gemeinderatsarbeit (sehr) zufrieden. Wenig bis gar nicht zufrieden sind demgegenüber 42% beziehungsweise 21% aus diesen beiden Gruppen. Jene Befragte mit nur geringem oder keinem Interesse an der städtischen Politik urteilen besonders oft nicht über die Leistungen des Gemeinderats (46%), die restlichen Befragten aus dieser Gruppe bewerten diese häufiger positiv (36%) als negativ (18%).

Abbildung 35 Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderates



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Jeweils relativ ähnlich urteilen die Befragten über das kommunale Parlament, denen die CDU, die Grünen oder die SPD im Gemeinderat am besten gefällt:

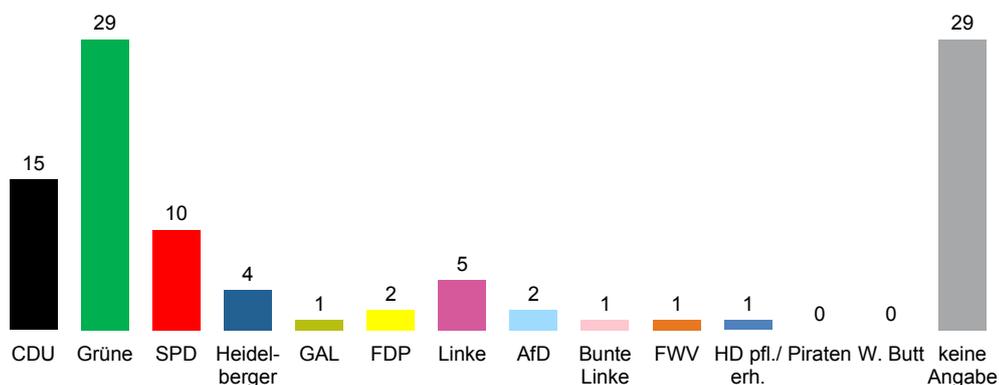
CDU ((sehr) zufrieden: 56%; weniger/gar nicht zufrieden: 23%; weiß nicht: 20%), die Grünen ((sehr) zufrieden: 52%; weniger/gar nicht zufrieden: 25%; weiß nicht: 23%), die SPD ((sehr) zufrieden: 53%; weniger/gar nicht zufrieden: 27%; weiß nicht: 20%).

Etwas kritischer äußern sich die Anhänger der Linken ((sehr) zufrieden: 48%; weniger/gar nicht zufrieden: 22%; weiß nicht: 30%) und eher negativ die der Heidelberger ((sehr) zufrieden: 30%; weniger/gar nicht zufrieden: 55%; weiß nicht: 15%).

5.5 Präferenz von Parteien und Wählervereinigungen des Gemeinderats

Relativ ähnlich wie im letzten Jahr sehen auch 2018 die Parteineigungen der Befragten in Heidelberg aus, wenn es darum geht, welche der Parteien oder Wählergemeinschaften im Heidelberger Gemeinderat ihnen am besten gefällt. Allerdings gibt es kleinere Verschiebungen zugunsten der Grünen (2017: 27%) und zuungunsten der CDU (2017: 17%), aber insbesondere der SPD (2017: 15%); ein Trend, der auf Bundesebene – bezogen auf die Bundesparteien – im gleichen Zeitraum in der Tendenz ähnlich stattgefunden hat. 29% der befragten Heidelbergerinnen und Heidelberger ab 16 Jahren geben aktuell an, die Grünen seien die Partei, die ihnen im Heidelberger Gemeinderat am besten gefällt. 15% stehen der CDU nahe, 10% der SPD. 4% gefallen die Heidelberger am besten, 1% die GAL, 2% die FDP, 5% die Linke, 2% die AfD, 1% die Bunte Linke, 1% die FWV, 1% die HD pfl./ Piraten W. erh., 0% die Piratenpartei und auf Waseem Butt. 29% machen dazu keine Angabe.

Abbildung 36 Welche Partei beziehungsweise Wählervereinigung im Heidelberger Gemeinderat gefällt Ihnen am besten?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Die mit mehr oder weniger großem Abstand beliebteste Partei sind bei allen Altersgruppen unter 70 Jahren die Grünen (bis 29 Jahre: 38%; 30 bis 39: 38%; 40 bis 49: 39%; 50 bis 59: 20%; 60 bis 69: 26%). Nur bei den ab 70-Jährigen liegt die CDU mit 27% deutlich vor Grünen (14%) und SPD (16%). Das hatte alles, von der Tendenz her, auch 2017 ungefähr schon so ausgesehen, mit einer Ausnahme: Im letzten Jahr lagen CDU, Grüne und SPD bei den 60- bis 69-Jährigen noch fast gleichauf, jetzt entscheiden sich die meisten dieser Altersgruppe klar für die Grünen (26%; CDU: 17%; SPD: 12%). Des Weiteren kommt die CDU bei den unter 60-Jährigen auf maximal 12%. Die

SPD gefällt bei den 40- bis 49-Jährigen lediglich 5%, am besten schneidet sie bei den ab 70-Jährigen mit 16% ab. Auf einen überdurchschnittlichen Wert von 11% kommt die Linke bei den jüngsten Befragten, mit zunehmendem Alter der Befragten spielt die Linke dann keine Rolle mehr. Alle anderen Parteien werden in den verschiedenen Altersgruppen alle mehr oder weniger deutlich von weniger als jeweils 10% der Befragten genannt. Hinsichtlich des Geschlechts der Befragten und ihrer jeweiligen Parteipräferenz hat es eine sehr auffällige Angleichung gegeben: Gab es bei den Grünen 2017 noch eine Differenz von 13 Prozentpunkten zwischen den Geschlechtern (2017: Männer: 20%; Frauen: 33%), ist dieser Abstand jetzt auf 3 Punkte geschmolzen (Männer: 28%; Frauen: 31%). Und auch bei der CDU (2017: Männer: 19%; Frauen: 15%; 2018: Männer: 14%; Frauen: 14%) sowie der SPD (2017: Männer: 13%; Frauen: 17%; 2018: Männer: 11%; Frauen: 10%) haben sich diese Unterschiede jetzt nahezu egalisiert.

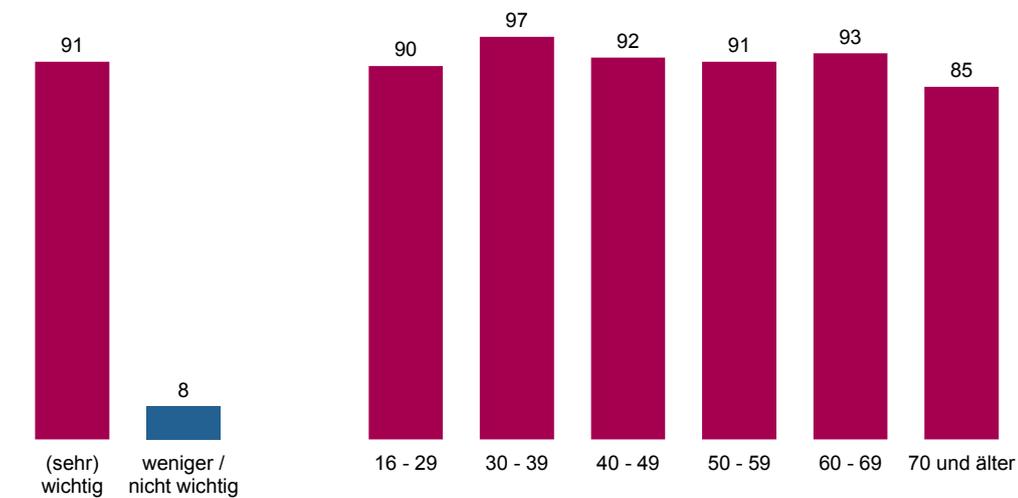
Eine eher geringe Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Intensität des Interesses für Kommunalpolitik: In allen drei Gruppen ((sehr) stark / etwas / kaum, gar nicht) liegen die Grünen – wenn auch auf unterschiedlichem Niveau – vorn, am zweithäufigsten wird jeweils die CDU als Partei genannt, die am besten gefällt, dahinter folgt jeweils die SPD.

Wichtig ist an dieser Stelle, dass diese Zahlen, erhoben rund ein halbes Jahr vor den baden-württembergischen Kommunalwahlen, keinerlei Aussagekraft für einen möglichen Ausgang der Heidelberger Kommunalwahl haben. Zum einen wurde nicht nach einer möglichen, noch weit entfernten Wahlabsicht gefragt, sondern nur ganz allgemein, welche Partei am besten gefällt; zum anderen ist das baden-württembergische Kommunalwahlrecht so komplex, dass die Wahlabsicht nicht mit einer einfachen Frage erhoben werden kann. Und schließlich lässt sich mehr als sechs Monate vor einem Wahltermin kein Ergebnis prognostizieren, dem dann zudem eine weit niedrigere Wahlbeteiligung zugrunde liegen dürfte, als das hier in der Umfrage abgebildet wird.

5.6 Beurteilung der Bürgerbeteiligung

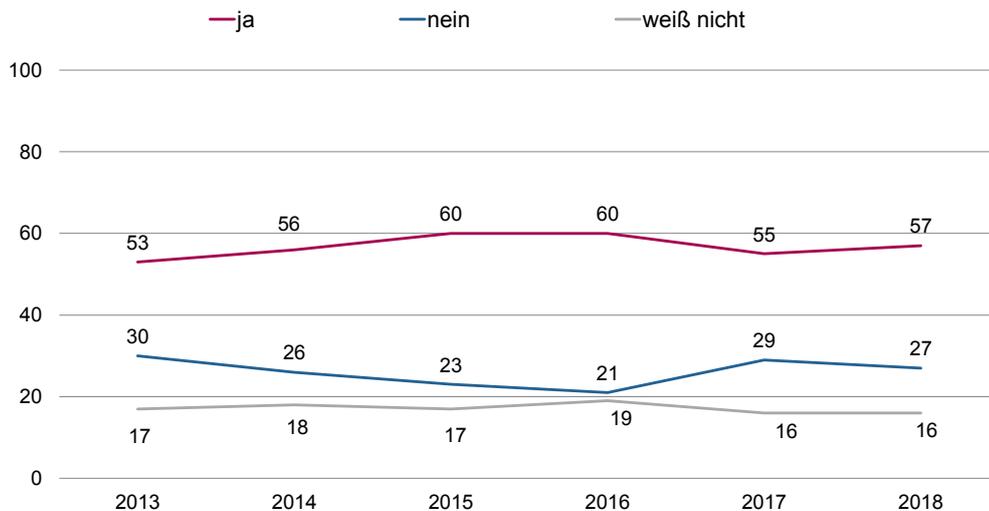
Nach wie vor große Bedeutung messen die Befragten der Bürgerbeteiligung bei: Ähnlich wie in den letzten Jahren halten es aktuell zusammen 91% der Heidelbergerinnen und Heidelberger für sehr wichtig (49%) beziehungsweise wichtig (42%), dass sich die Bürger und Bürgerinnen an Planungen von Vorhaben und Projekten der Stadt bei Veranstaltungen oder im Internet beteiligen können. Nur eine Minderheit von insgesamt 8% hält diese Beteiligungsmöglichkeit für weniger (6%) oder gar nicht wichtig (2%). Relativ ähnlich beurteilen dies die verschiedenen Altersgruppen, und auch beide Geschlechter halten die Bürgerbeteiligung jeweils für (sehr) wichtig, wenn auch mit kleinen Unterschieden (Männer: 86%; Frauen: 95%). Befragte mit mittlerem (93%) oder (sehr) starkem Interesse (92%) an der Kommunalpolitik halten diese Partizipationsmöglichkeit für noch relevanter als jene mit geringem oder keinem Interesse (86%). Insgesamt lässt sich aber feststellen, dass quer durch alle sozialen oder demografischen Gruppen die Bürgerbeteiligung für wichtig gehalten wird.

Abbildung 37 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass sich die Bürger beteiligen können, finden...
alle (sehr) wichtig – nach Alter



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Abbildung 38 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genügend Möglichkeiten sich zu beteiligen?

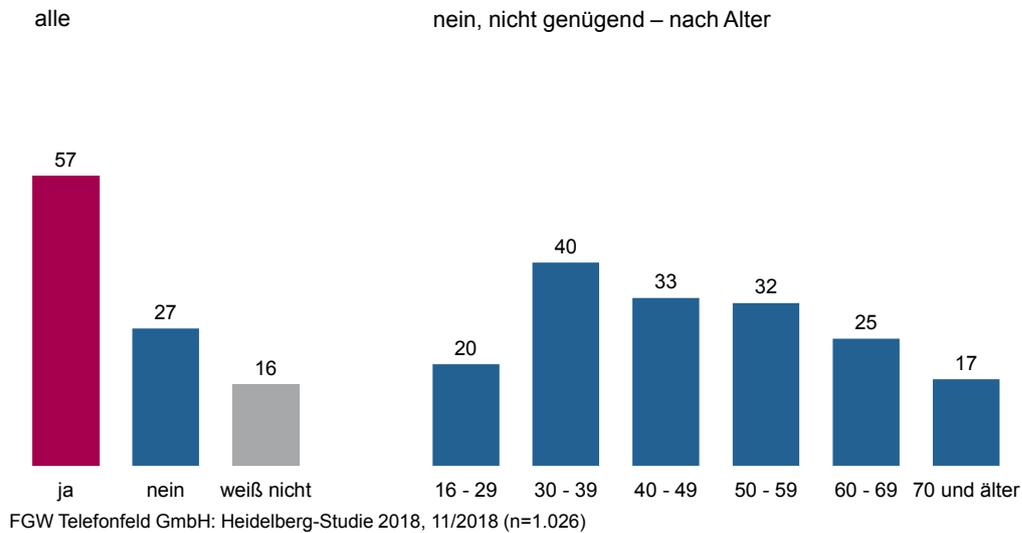


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Relativ stabil fällt über die Jahre auch die Einschätzung der Heidelbergerinnen und Heidelberger zur Frage nach der Zahl von Beteiligungsmöglichkeiten aus: 2018 sind 57% der Befragten der Meinung, es gebe genügend Partizipationsmöglichkeiten, 27% halten sie für nicht ausreichend, 16% können dies nicht beurteilen.

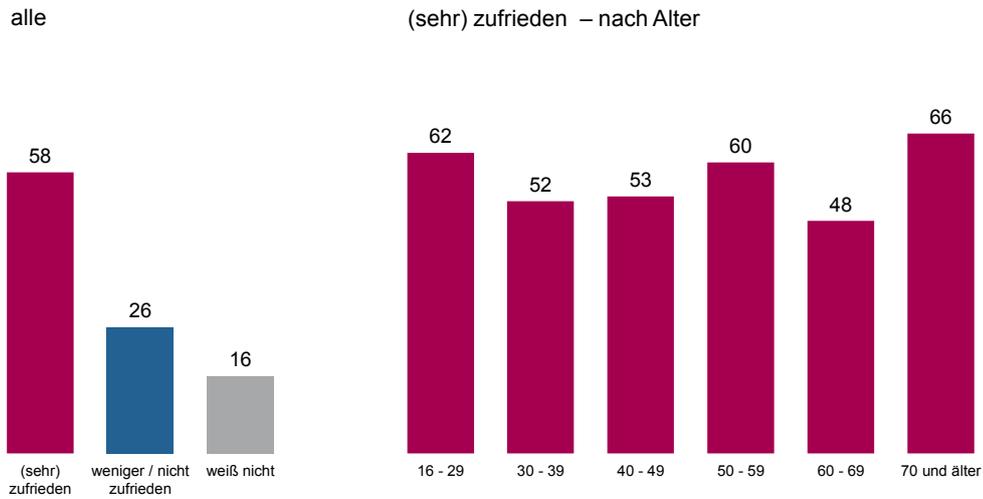
Zwar sind in allen Altersgruppen diejenigen in der Überzahl, die sagen „ausreichend“, aber bei den 30- bis 39-Jährigen sieht das Ergebnis etwas weniger deutlich aus (ausreichend: 47%; nein: 40%; weiß nicht: 13%) als bei den anderen Altersgruppen. Dieses Phänomen trat auch im letzten Jahr schon auf, allerdings weniger ausgeprägt als jetzt. Zwischen den Geschlechtern gibt es hier fast keinen Unterschied.

Abbildung 39 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genügend Möglichkeiten sich zu beteiligen?



Aufschlussreich ist – und auch dies ist schon aus früheren Studien bekannt –, dass Befragte mit höherem Interesse an Kommunalpolitik häufiger die Beteiligungsmöglichkeiten für ausreichend halten als jene mit geringerem Interesse. Gleichzeitig fällt im Gegenzug aber die Zahl jener, die dazu kein Urteil abgeben, bei Befragten mit geringerem Interesse größer aus als bei Befragten mit stärkerem Interesse. Auch diejenigen Heidelbergerinnen und Heidelberger, die selbst schon mal in irgendeiner Form bei der Bürgerbeteiligung mitgemacht haben, halten die Partizipationsmöglichkeiten mehrheitlich für ausreichend (61%; nein: 34%; weiß nicht: 5%).

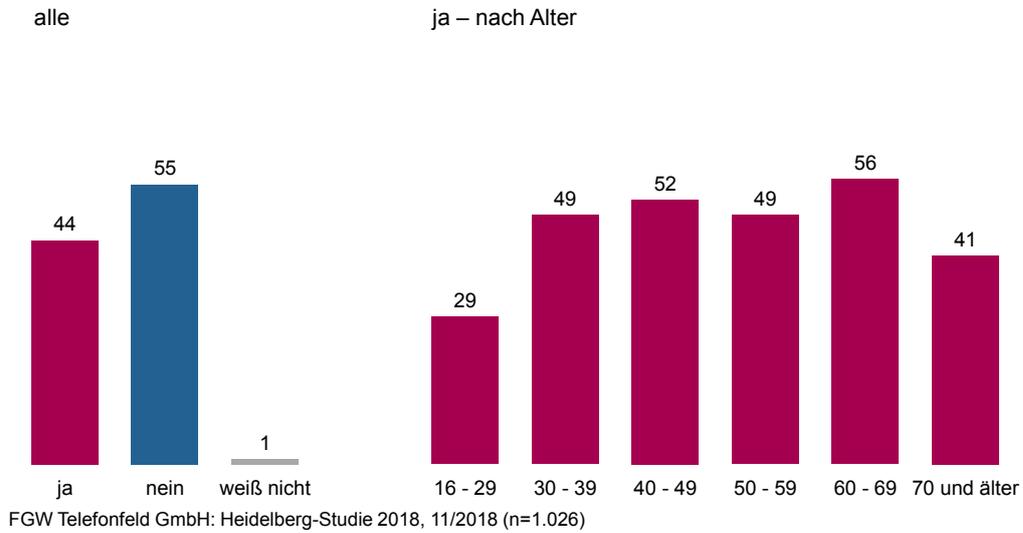
Auch was die Zufriedenheit mit der Heidelberger Bürgerbeteiligung insgesamt anbelangt, gibt es im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderung: Wie schon 2017 sagen zusammen 58%, dass sie mit der Bürgerbeteiligung, wie sie in Heidelberg zurzeit stattfindet, sehr zufrieden (4%) beziehungsweise (54%) zufrieden sind. 26% sind weniger (24%) oder gar nicht (2%) zufrieden. 16% erlauben sich auch hier kein Urteil. In allen Altersgruppen überwiegt jeweils die Zufriedenheit, sehr unterschiedlich fallen jedoch die Zahlen derjenigen aus, die eher unzufrieden sind, oder die zu diesem Thema keine Angabe machen. Die beiden Geschlechter sind sich hier sehr einig, jeweils 58% sind eher zufrieden, jeweils 26% eher unzufrieden und jeweils 16% antworten mit „weiß nicht“. Befragte, die nach eigenen Angaben selbst schon einmal bei einem Heidelberger Bürgerbeteiligungsprojekt in irgendeiner Form mitgewirkt haben, sagen mehrheitlich, sie seien insgesamt mit der Bürgerbeteiligung in Heidelberg zufrieden (61%; nein: 33%; weiß nicht: 5%), aber auch jene, die dies noch nicht getan haben, stimmen dem mehrheitlich zu (56%; nein: 20%; weiß nicht: 24%).

Abbildung 40 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Wie zufrieden sind Sie damit insgesamt?

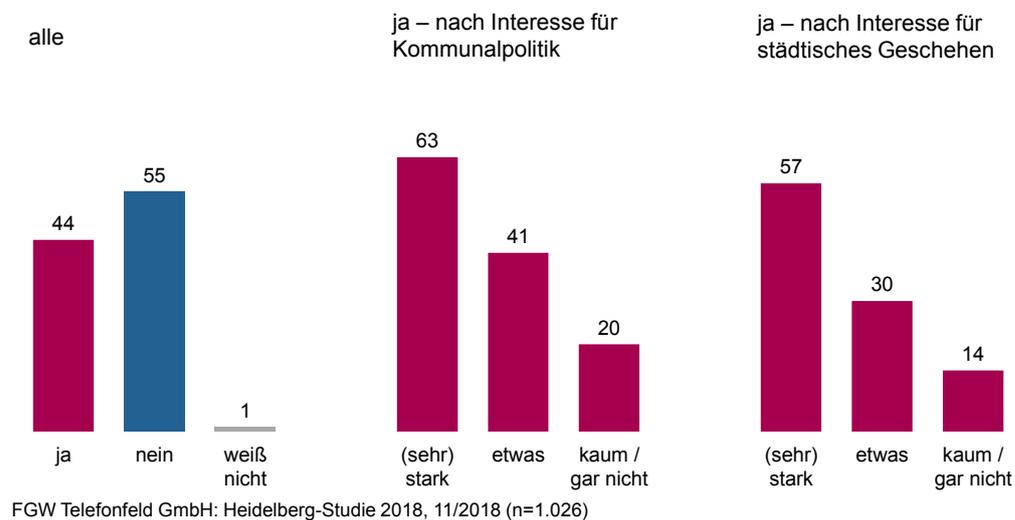
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

5.7 Teilnahme an der Bürgerbeteiligung

44% der ab 16-jährigen Heidelbergerinnen und Heidelberger geben an, selbst schon einmal an einer Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung teilgenommen zu haben oder im Internet bei einem Beteiligungsprojekt mitgemacht zu haben. 55% sagen, sie hätten das noch nicht gemacht. Bei den jüngsten und den ältesten Befragten fallen die Zahlen im Vergleich zu den anderen Altersgruppen etwas geringer aus; bei den 30- bis 69-Jährigen sind es jeweils knapp oder sogar deutlich über die Hälfte der Befragten, die sagen, sie hätten schon mal bei einem Heidelberger Projekt mit Bürgerbeteiligung mitgemacht. Das Geschlecht der Befragten spielt hier keine Rolle. Hinsichtlich der formalen Bildung der Befragten sind aber deutliche Unterschiede zu erkennen: Während von den Befragten mit niedrigem, mittlerem oder höherem Schulabschluss weniger als die Hälfte angeben, sich schon einmal beteiligt zu haben, sind es bei jenen mit Hochschulabschluss 55%.

Abbildung 41 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Haben Sie sich selbst schon einmal beteiligt?

Natürlich ist auch in diesem Zusammenhang das kommunalpolitische Interesse ein deutlicher Indikator: Jene mit (sehr) starkem Interesse (62%) haben deutlich öfter bei der Heidelberger Bürgerbeteiligung mitgemacht als jene mit „etwas“ (41%) oder nur geringem bis keinem Interesse (20%). Ähnliches zeigt sich, wenn man das Interesse am städtischen Geschehen zugrunde legt: Je höher dieses ausfällt, desto eher hat jemand diese Partizipationsmöglichkeiten der Stadt genutzt.

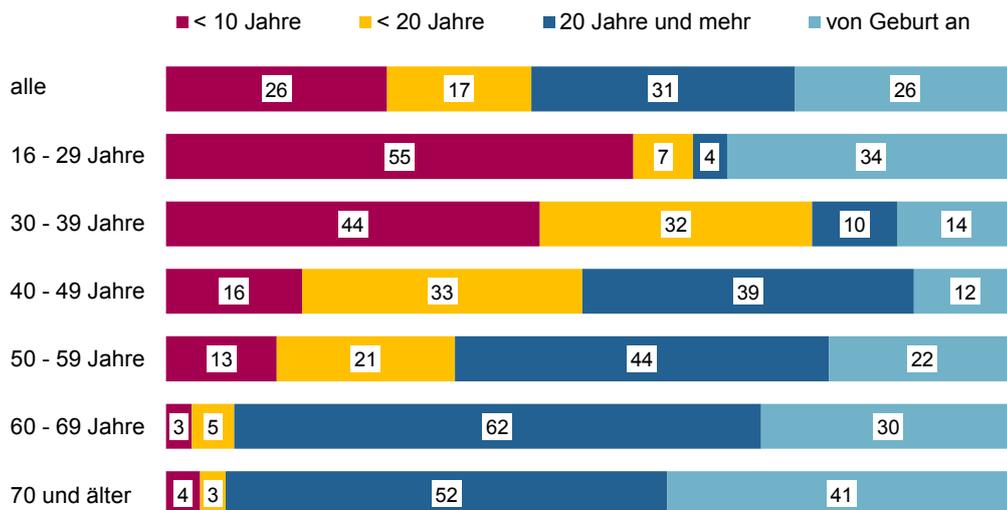
Abbildung 42 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Haben Sie sich selbst schon einmal beteiligt?

6. Wohnsituation

6.1 Wohndauer in Heidelberg und Herkunft

Heidelberg ist eine junge Stadt mit hoher Anziehungskraft. Dies wird auch ersichtlich, wenn man die Heidelberger Bevölkerungsstruktur hinsichtlich der Wohndauer der befragten Personen betrachtet: Nur etwas mehr als ein Viertel aller Interviewten ab 16 Jahren sind auch in Heidelberg geboren. Weitere 31% leben schon länger als 20 Jahre in der Stadt, 17% zwischen 10 und 20 Jahren und 26% weniger als 10 Jahre. Für die Altersgruppen ab 30 Jahren lässt sich – mit kleinen Ausnahmen – sagen: Je älter die Befragten sind, desto häufiger sind sie auch in Heidelberg geboren oder desto länger leben sie schon in der Stadt: Das heißt also, während von den 30- bis 39-Jährigen 44% erst seit maximal 10 Jahren in Heidelberg leben, sind dies bei den ab 70-Jährigen lediglich 4%. Umgekehrt sind aus der Gruppe der 30- bis 39-Jährigen lediglich 14% hier geboren, bei den Ältesten sind dagegen 41% gebürtige Heidelbergerinnen und Heidelberger. Eine Ausnahme stellt die Gruppe der 16- bis 29-Jährigen dar, da dies eine sehr gemischte Gruppe aus einerseits hier Aufgewachsenen (und oft noch im Elternhaus lebenden Personen) und andererseits erst Zugezogenen (häufig Studierenden) ist: Insofern sind zwar relativ viele aus dieser Altersgruppe hier geboren (34%), gleichzeitig leben aber auch viele erst wenige Jahre in der Stadt (55%).

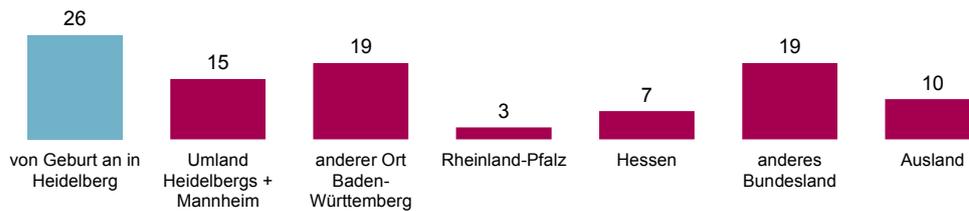
Abbildung 43 Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Neben der Wohndauer der Heidelberger Bevölkerung ist des Weiteren interessant, woher die Befragten stammen beziehungsweise wo sie vor ihrem Zuzug nach Heidelberg gelebt haben: Wie erwähnt, sind 26% aller Befragten in Heidelberg geboren. 15% lebten vorher im Heidelberger Umland oder in Mannheim, 19% kommen aus einem anderen Ort in Baden-Württemberg. 3% sind aus Rheinland-Pfalz und 7% aus Hessen zugezogen; 19% lebten in einem anderen Bundesland. 10% sind aus dem Ausland nach Heidelberg gekommen.

Abbildung 44 Wo haben Sie gewohnt, bevor Sie nach Heidelberg gezogen sind (beziehungsweise sind Sie in Heidelberg geboren)?

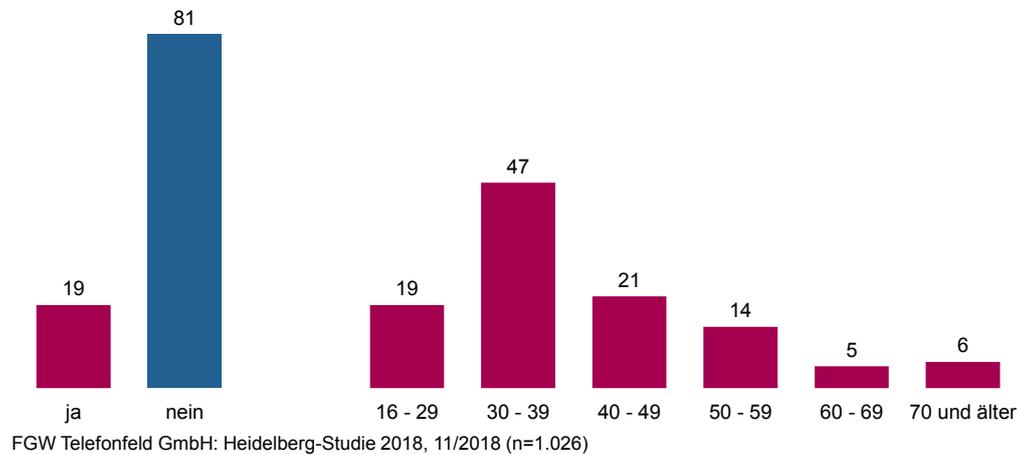


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

6.2 Umzug in und Zuzug nach Heidelberg in den letzten fünf Jahren

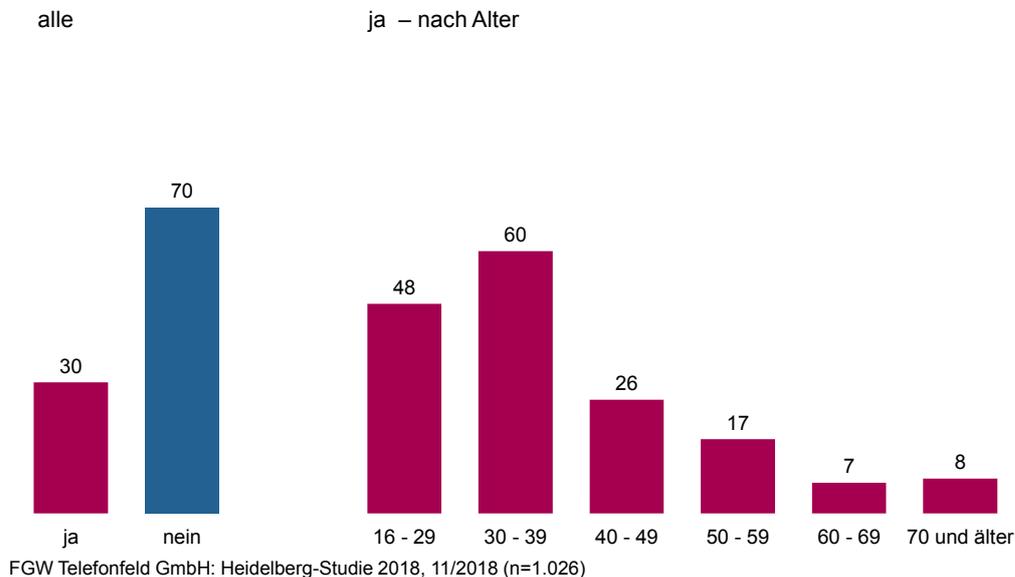
19% aller Befragten geben an, in den letzten fünf Jahren innerhalb von Heidelberg umgezogen zu sein, 81% haben das nicht getan. Auffällig ist in dieser Hinsicht die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen: Fast die Hälfte von ihnen (47%) ist in den letzten fünf Jahren innerhalb der Stadt umgezogen. In den anderen Altersgruppen sind es jeweils deutlich weniger. Oft hat der Wohnungswechsel in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen natürlich mit der Familiensituation zu tun: Befragte, in deren Haushalt Kinder leben, sagen wesentlich häufiger (35%) als Befragte ohne oder mit nicht mehr zuhause lebenden Kindern (15%), in den letzten fünf Jahren umgezogen zu sein. Noch deutlicher wird dies, wenn man nur die Befragten mit kleinen Kindern (unter sechs Jahren) betrachtet: In dieser Gruppe, die oft einfach aus Platzgründen umziehen muss, sagen sogar 58%, in den letzten fünf Jahren ihr Domizil gewechselt zu haben.

Abbildung 45 Sind Sie in den letzten fünf Jahren innerhalb von Heidelberg umgezogen?
alle ja – nach Alter



Noch etwas deutlicher wird die recht hohe Wohn-Fluktuation in Heidelberg, wenn man auch noch die Gruppe der in den letzten fünf Jahren neu Zugezogenen (14%) mit einschließt. Zusammen 30% sind demnach in den letzten fünf Jahren nach Heidelberg gezogen oder (beziehungsweise und) innerhalb der Stadt umgezogen. 70% waren dagegen in den letzten fünf Jahren „sesshaft“. Neben den ganz jungen Befragten (48%) sind es vor allem wieder die 30- bis 39-Jährigen, die in dieser Hinsicht extrem mobil sind: Aus dieser Gruppe sind 60% in den letzten fünf Jahren nach Heidelberg ge- beziehungsweise innerhalb der Stadt umgezogen und waren – in den meisten Fällen – dementsprechend auch auf Wohnungssuche. Weniger häufig bis eher selten hat bei den Altersgruppen höheren Alters ein Wohnungswechsel stattgefunden. Innerhalb der Stadtteilgruppen stechen nur die Befragten im Osten (Schlierbach und Ziegelhausen) etwas heraus: Von ihnen geben vergleichsweise Wenige (20%) an, in den letzten Jahren um- oder zugezogen zu sein; dies überrascht nicht, da in den östlichen Stadtteilen überdurchschnittlich viele ältere Personen ab 70 leben. Betrachtet man an dieser Stelle erneut die Familiensituation der Befragten, sind es wieder jene mit Kindern im Haushalt (41%) beziehungsweise mit kleinen Kindern (66%), die in den letzten fünf Jahren deutlich häufiger in Heidelberg umzogen oder in die Stadt zugezogen sind, als Befragte, bei denen keine Kinder (27%) leben.

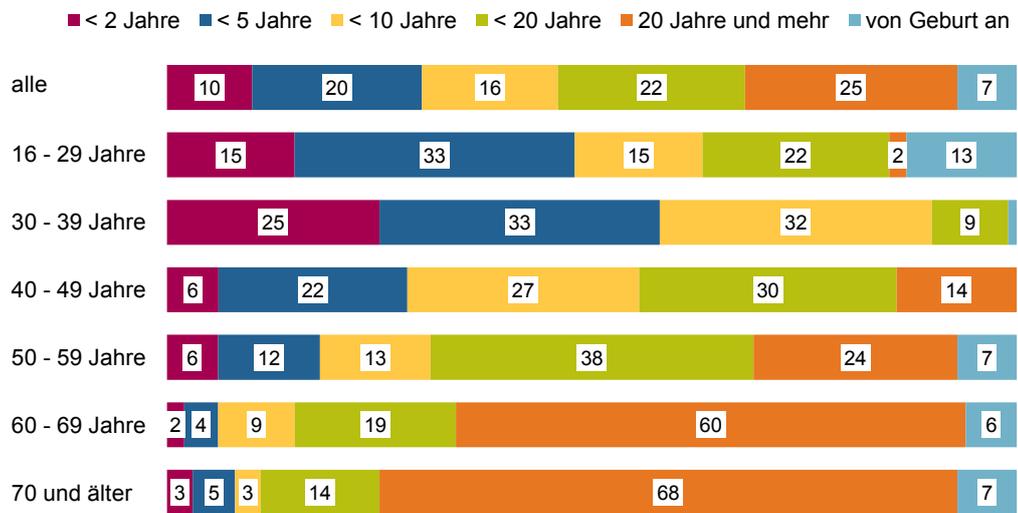
Abbildung 46 Kombination: Sind Sie in den letzten fünf Jahren innerhalb von Heidelberg umgezogen bzw. in den letzten fünf Jahren zugezogen?



6.3 Wohndauer in aktueller Wohnung beziehungsweise aktuellem Haus

Ein auf den ersten Blick sehr heterogenes Bild ergibt sich, wenn man die Heidelberger und Heidelbergerinnen danach befragt, wie lange sie schon in ihrer aktuell bewohnten Wohnung beziehungsweise ihrem Haus leben: Zusammen knapp die Hälfte der Befragten (46%) wohnt dort kürzer als zehn Jahre (unter zwei Jahre: 10%; zwei bis unter fünf Jahre: 20%; fünf bis unter zehn Jahre: 16%). Eine weitere knappe Hälfte (47%) lebt im aktuell bewohnten Objekt länger als zehn Jahre (zehn bis unter zwanzig Jahre: 22%; zwanzig Jahre und länger: 25%), 7% leben dort von Geburt an. Während die 16- bis 29-Jährigen hier wieder aus o.g. Gründen eher eine Ausnahme darstellen, gilt für die Altersgruppen ab 30 Jahren im Prinzip folgende Aussage: Je älter jemand ist, desto länger bewohnt er schon seine Wohnung beziehungsweise sein Haus: Von den 30- bis 39-Jährigen leben insgesamt 89% kürzer als zehn Jahre und 11% über zehn Jahre in der jetzigen Wohnung beziehungsweise dem Haus. Umgekehrt ist es bei den ab 70-Jährigen: 11% aus dieser Gruppe bewohnen unter zehn Jahre das aktuelle Domizil, 89% leben dort schon über zehn Jahre, meist sogar sehr lang. Auch bei dieser Frage zeigt sich, welche Rolle es spielt, ob jemand Kinder hat oder nicht: 74% der Befragten, in deren Haushalt Kinder leben, wohnen kürzer als zehn Jahre in der aktuellen Wohnung beziehungsweise dem aktuellen Haus (länger: 26%). In der Gruppe der Befragten ohne Kinder im Haushalt tun dies dagegen nur 38%, knapp zwei Drittel leben dagegen schon über zehn Jahre dort. Darüber hinaus spielt die Zahl der Kinder im Haushalt eine wichtige Rolle: Am häufigsten (80%) geben Personen mit zwei Kindern an, kürzer als zehn Jahre im jetzigen Zuhause zu wohnen.

Abbildung 47 Wie lange wohnen Sie schon in Ihrer aktuellen Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus?

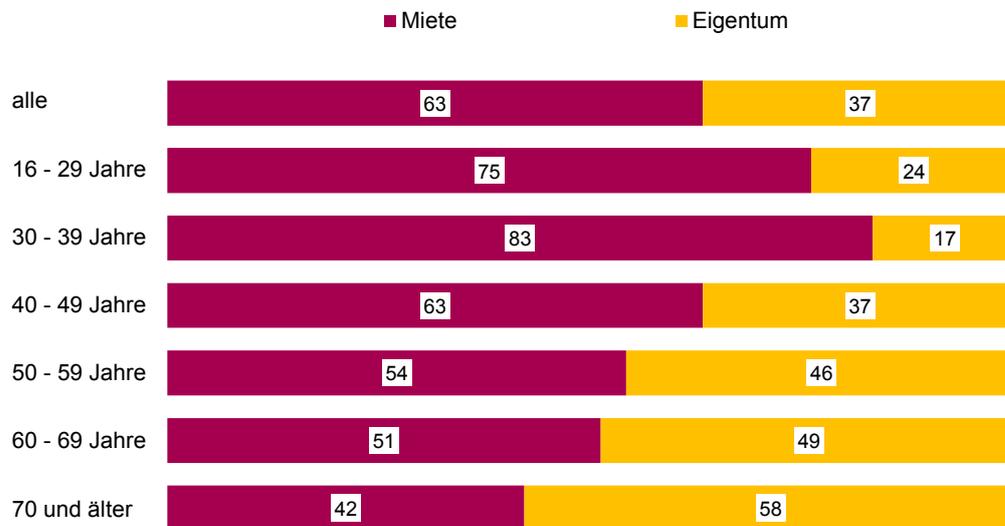


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

6.4 Beschreibung des bewohnten Objekts: Miete oder Eigentum

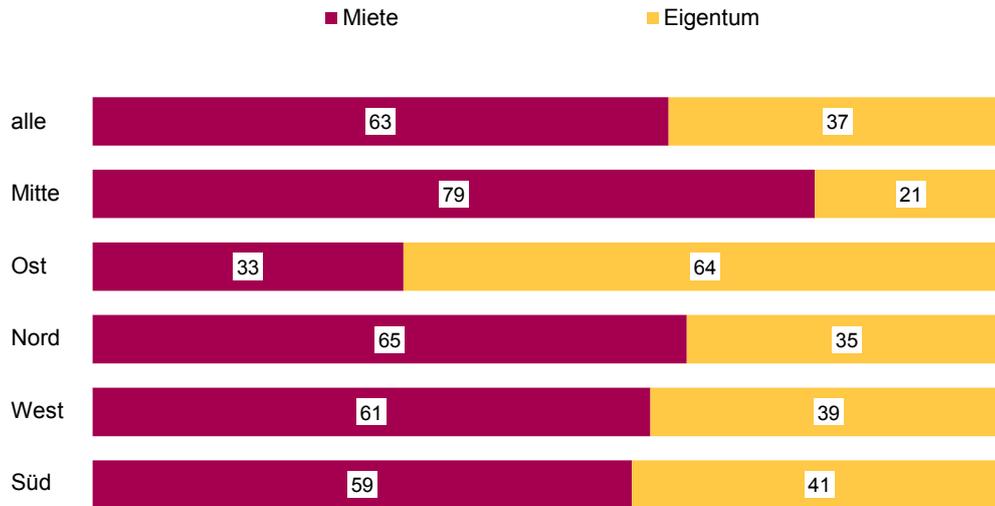
63% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger ab 16 Jahren wohnen nach eigenen Angaben zur Miete, 37% leben in Eigentum. Für die ab 30-jährigen Befragten gilt: Je älter jemand ist, desto häufiger lebt er in einer Eigentumswohnung oder in einem Eigenheim, von den ab 70-Jährigen tun dies mehr als die Hälfte (58%). Eine Ausnahme bilden hier wieder die 16- bis 29-Jährigen, die etwas häufiger als die Nächstälteren in Eigentum leben; dies liegt aber wie erwähnt daran, dass viele aus dieser Gruppe noch bei den Eltern wohnen und dementsprechend auch häufiger in (de-)ren) Eigentum leben.

Abbildung 48 Wohnen Sie zur Miete oder in Eigentum?



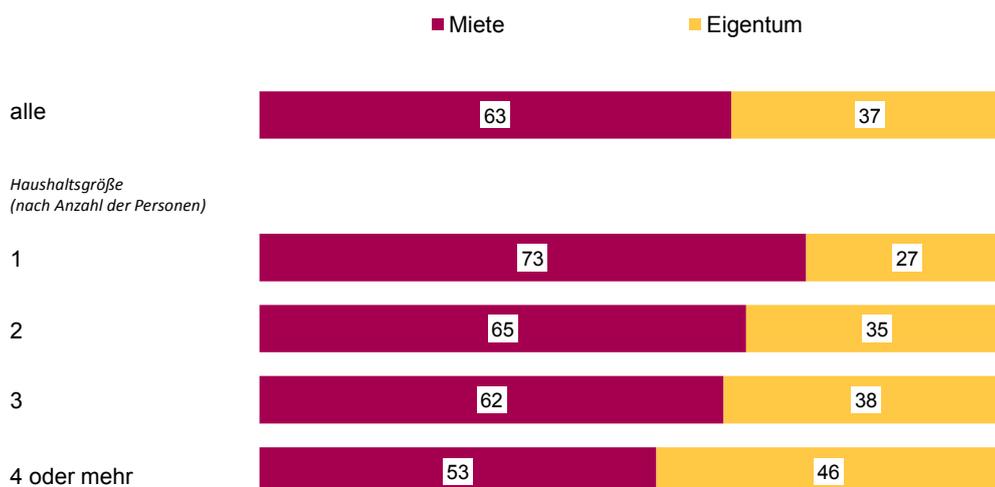
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Eine besonders hohe Eigentumsquote gibt es im Osten Heidelbergs: Von den dortigen Befragten geben 64% an, in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus zu leben, in den anderen Stadtteilgruppen sind es nur zwischen 21% (Mitte: Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt) und 41% (Süd: Südstadt, Rohrbach, Boxberg, Emmertsgrund). Des Weiteren zeigt sich, je länger jemand in Heidelberg lebt, desto häufiger lebt er auch in Eigentum (unter zehn Jahre: 14% in Eigentum; zwanzig Jahre und länger: 50%).

Abbildung 49 Wohnen Sie zur Miete oder in Eigentum?

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Eine eher geringe Rolle spielt es in diesem Zusammenhang, ob generell im Haushalt Kinder leben oder nicht. 66% (mit Kindern) beziehungsweise 62% (ohne Kinder im Haushalt) leben in einem Mietverhältnis, 34% beziehungsweise 38% dagegen in Eigentum. Allerdings ist die Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder hier von Belang: Während von den Befragten mit einem Kind im Haushalt nur 29% in Eigentum wohnen, steigt mit zunehmender Kinderzahl die Eigenheimquote: Von den Befragten mit zwei Kindern leben 34% und mit drei oder mehr Kindern 49% in der eigenen Immobilie. Ähnliches lässt sich erkennen, wenn man nicht speziell die Kinderzahl, sondern die Haushaltgröße (nach Anzahl der Personen) in Betracht zieht: Je größer der Haushalt ist, in dem die befragte Person lebt, desto wahrscheinlicher ist es, dass es sich um eine Eigentumswohnung oder ein Eigenheim handelt.

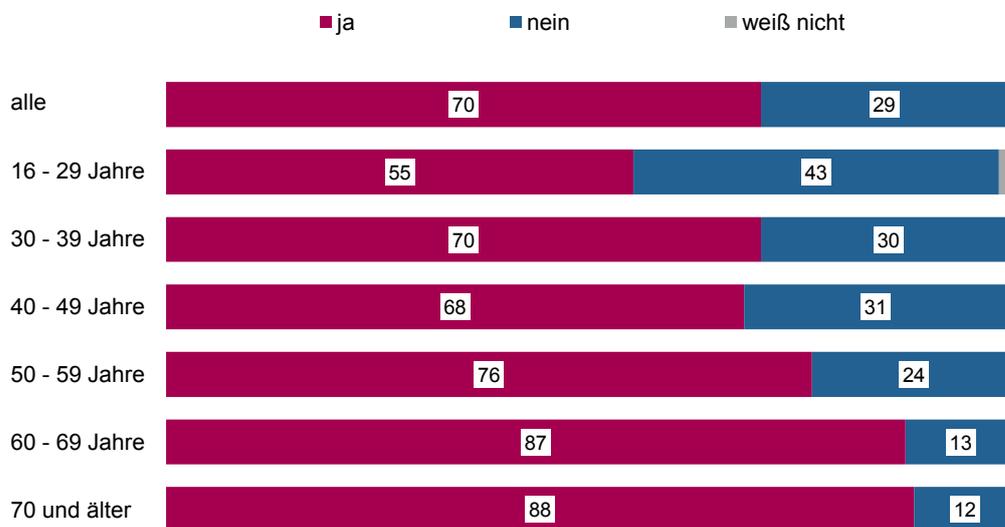
Abbildung 50 Wohnen Sie zur Miete oder in Eigentum?

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

6.5 Beurteilung der Miete beziehungsweise des Kaufpreises der Wohnung oder des Hauses

Diejenigen Befragten, die zur Miete wohnen, wurden nach der Miethöhe für ihr Haus beziehungsweise ihre Wohnung befragt: 70% finden die Miethöhe im Großen und Ganzen angemessen, 29% finden sie nicht angemessen (weiß nicht: 1%). Mehrheiten in allen Altersgruppen sagen jeweils, ihre Wohnungs- oder Hausmiete sei angemessen, allerdings mit Unterschieden zwischen den jüngsten Befragten (55%) und allen älteren Befragten (zwischen 68% und 88%). Das Geschlecht spielt bei der Beurteilung der eigenen Miete eine eher geringe Rolle (angemessen: Männer: 67%; Frauen: 72%). Auch ist es bei dieser Frage nicht so entscheidend, ob im Haushalt Kinder leben (66%) oder nicht (71%).

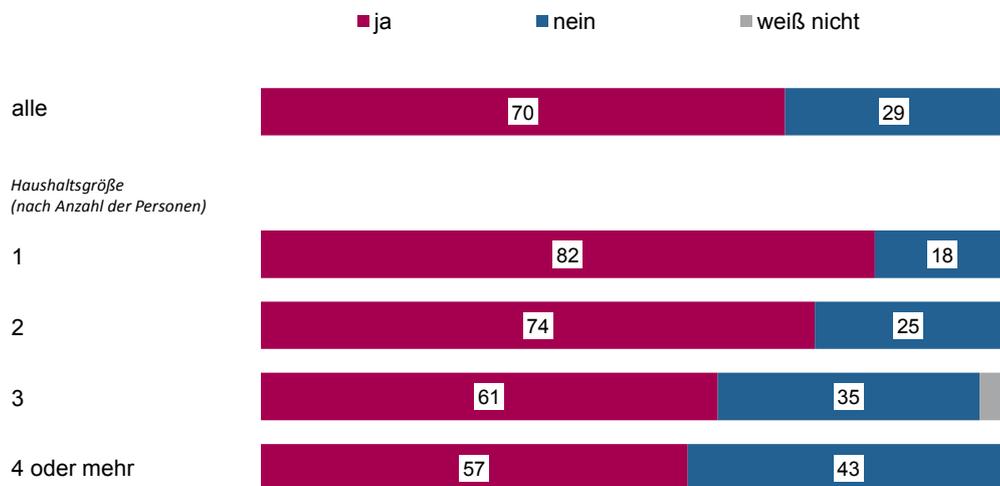
Abbildung 51 Finden Sie die Miete für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen angemessen? (Auswahl: Befragte die zur Miete wohnen)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=644)

Allerdings zeigen sich wiederum deutliche Unterschiede, je nachdem wie viele Personen in dem gemieteten Objekt leben: Mieter, die allein leben, finden ihren Mietpreis wesentlich häufiger angemessen (82%) als Personen, die in größeren Haushalten zur Miete leben (vier Personen und mehr: 57%). Darüber hinaus spielt die Wohndauer bei der Beurteilung der eigenen Miete wiederum eine Rolle: Je länger jemand schon in der aktuellen Wohnung oder dem aktuellen Haus zur Miete lebt, desto häufiger findet er die Miete auch angemessen (zwanzig Jahre und länger: 81%; zehn bis unter zwanzig Jahre: 74%; unter zehn Jahren: 67%).

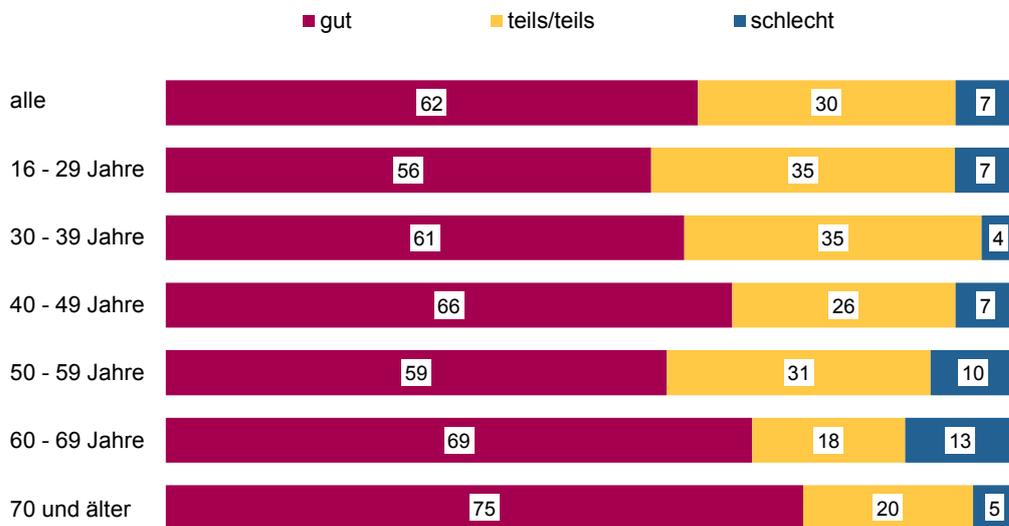
Abbildung 52 Finden Sie die Miete für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen angemessen? (Auswahl: Befragte die zur Miete wohnen)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=644)

Noch wichtiger als die Einschätzung, ob die eigene Miete eher angemessen ist oder nicht, ist es natürlich, ob die Befragten mit der Mietbelastung im Verhältnis zum eigenen Einkommen beziehungsweise zum Einkommen des Haushalts zurechtkommen: 62% derjenigen, die zur Miete leben, geben an, gut mit ihrer Miete zurechtzukommen, 30% antworten mit „teils/teils“, 7% kommen nur schlecht damit zurecht (weiß nicht: 1%). Tendenziell kommen ältere Mieter häufiger gut zurecht als jüngere Mieter. Etwas aus der Reihe fallen hier die 50- bis 59-Jährigen, die etwas seltener (59%) als die 30- bis 49-Jährigen angeben, gut klarzukommen. Zwar gab es bei der Beurteilung der Miethöhe zwischen den Geschlechtern nur wenig Unterschiede, etwas größer fallen diese aber aus, wenn es darum geht, wie gut jemand mit der Mietbelastung zurechtkommt: Während von den männlichen Befragten 69% angeben gut klarzukommen (teils/teils: 25%; schlecht: 6%), sind es bei den weiblichen Befragten nur 58% (teils/teils: 34%; schlecht: 7%). Wenig überraschend ist es, dass auch die eigene wirtschaftliche Lage hier eine Rolle spielt: Befragte, denen es nach eigenen Angaben wirtschaftlich gut geht, sagen wesentlich häufiger, dass sie mit ihrer Miete gut zurechtkommen (73%) als Befragte, denen es wirtschaftlich teils gut, teils schlecht (46%) oder sogar schlecht (27%) geht.

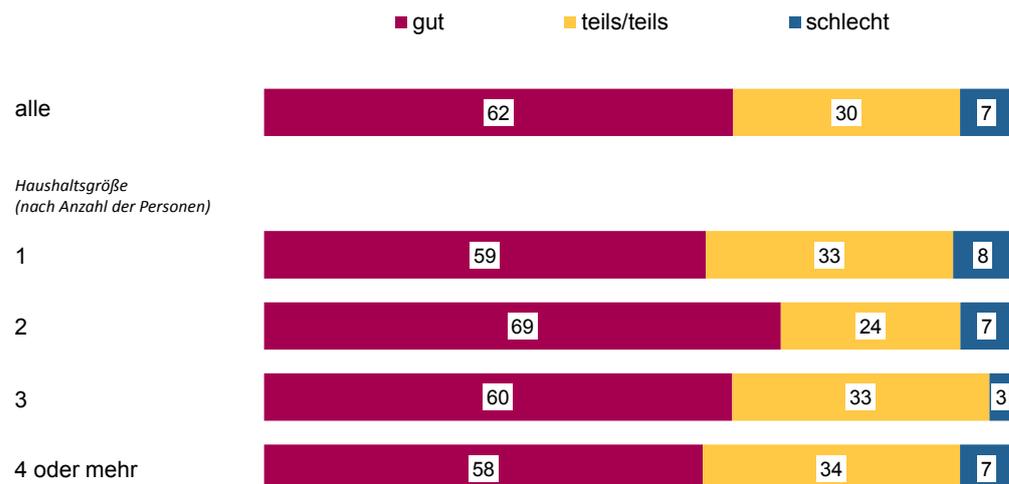
Abbildung 53 Wie kommen Sie mit der Mietbelastung im Verhältnis zu Ihrem Einkommen beziehungsweise dem Einkommen Ihres Haushaltes zurecht? (Auswahl: Befragte die zur Miete wohnen)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=644)

Die Frage, ob jemand Kinder hat oder nicht, ist hier wieder von eher geringem Belang – jeweils ähnlich viele (mit Kindern im Haushalt: 61%; ohne Kinder im Haushalt: 63%) erklären, gut zurechtzukommen. Kleinere Unterschiede gibt es allerdings je nach Haushaltsgröße des Befragten: Personen, die in einem Zweipersonenhaushalt leben, sagen etwas häufiger (69%) als Personen in kleineren oder größeren Haushalten, dass sie gut mit ihrer Miete zurecht kommen.

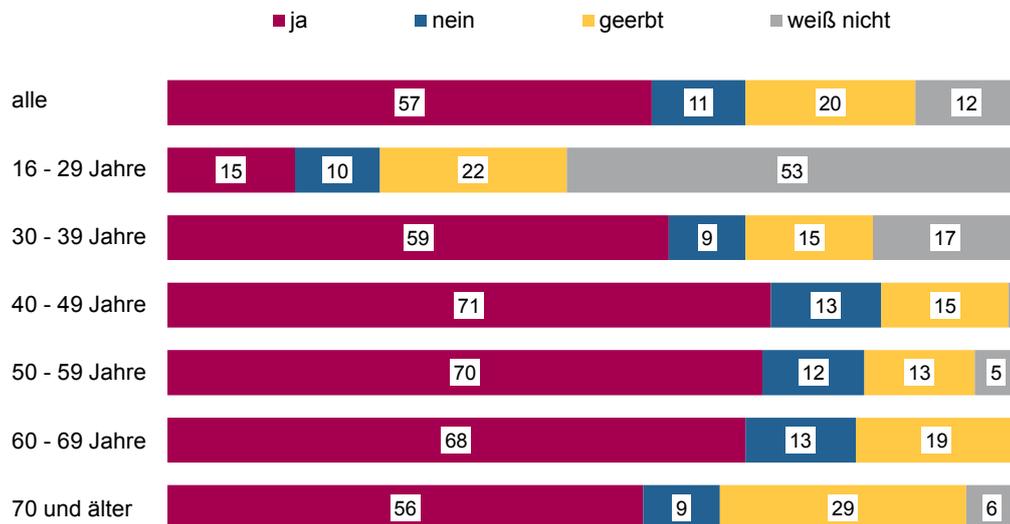
Abbildung 54 Wie kommen Sie mit der Mietbelastung im Verhältnis zu Ihrem Einkommen beziehungsweise dem Einkommen Ihres Haushaltes zurecht? (Auswahl: Befragte die zur Miete wohnen)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=644)

Jene Personen, die in Eigentum wohnen, wurden gefragt, ob der Kaufpreis für ihre Wohnung beziehungsweise ihr Haus zum Zeitpunkt des Kaufs angemessen war: 57% derjenigen, die im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung leben, beurteilen den Kaufpreis als angemessen, 11% finden ihn nicht angemessen. Weitere 20% haben ihre Wohnung oder ihr Haus geerbt, 12% können oder wollen sich hier nicht äußern, besonders häufig ist dies bei den jüngsten Befragten der Fall (53%), die oft noch im Eigentum der Eltern leben und sich mit dem Kaufpreis des Objekts nicht auskennen. Mehrheiten in allen höheren Altersgruppen halten jeweils den Immobilienpreis zum Zeitpunkt des Kaufs für angemessen (zwischen 56% und 71%). Die ältesten Befragten ab 70 Jahren haben ihr Eigentum im Vergleich zu den anderen Altersgruppen besonders häufig geerbt (29%). Zwar äußern sich Befragte mit und ohne Kinder im Haushalt recht unterschiedlich, was die Angemessenheit des Kaufpreises ihrer Immobilie anbelangt, dies liegt aber hauptsächlich daran, dass das bewohnte Objekt von Befragten, bei denen keine Kinder (mehr) im Haushalt leben, häufiger geerbt wurde (angemessen: 53%; nein: 10%; geerbt: 24%; weiß nicht: 13%) als von Befragten, bei denen (noch) Kinder leben (angemessen: 72%; nein: 13%; geerbt: 8%; weiß nicht: 7%).

Abbildung 55 War der Kaufpreis für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus zum Zeitpunkt des Kaufes im Großen und Ganzen angemessen? (Auswahl: Befragte die in Eigentum wohnen)



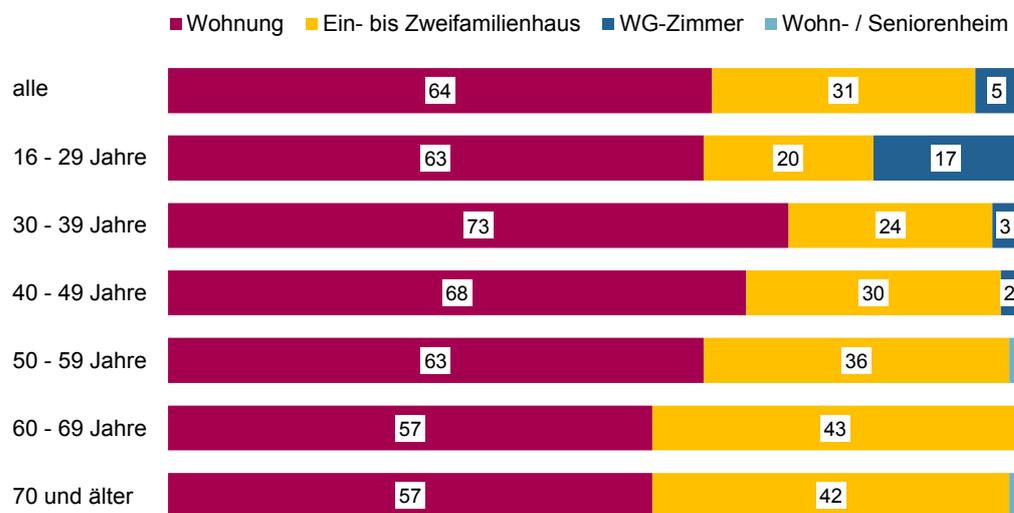
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=378)

6.6 Beschreibung des bewohnten Objekts: Wohnung oder Haus

64% aller Befragten ab 16 Jahren leben in einer Wohnung, 31% in einem Ein- bis Zweifamilienhaus, 5% in einem WG-Zimmer und (gerundet) 0% in einem Senioren- oder sonstigen Wohnheim; Bewohner in Alten- und Pflegeheimen haben in vielen Fällen keinen Telefon-Privatanschluss, möchten nicht am Interview teilnehmen oder sind zu alt oder gebrechlich, um dies zu tun. Aufgrund dieser sehr geringen Zahl, die bei einer Telefonumfrage erreicht werden kann, werden Bewohner von (Senioren-)Wohnheimen im Folgenden auch nicht mehr genauer betrachtet.

Die 16- bis 29-Jährigen fallen aus oben erwähnten Gründen wieder etwas aus dem Muster heraus, da sie entweder oft noch zuhause wohnen oder deutlich häufiger als die anderen Altersgruppen in einer Wohngemeinschaft leben (17%); ansonsten lässt sich feststellen, je jünger die Befragten sind, desto häufiger leben sie in einer Wohnung, beziehungsweise je älter die Befragten sind (fasst man die ab 60-Jährigen hier zu einer Gruppe zusammen), desto häufiger leben sie in einem Ein- bis Zweifamilienhaus, ganz unabhängig davon, ob es sich um ein Mietobjekt oder um eine eigene Immobilie handelt. Zwischen den Geschlechtern gibt es hier keine Unterschiede. Vergleicht man die verschiedenen Stadtteilgruppen, weichen insbesondere die Mitte und der Osten auffällig von den anderen Stadtteilgruppen ab: Befragte, die in der Mitte Heidelbergs (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt) wohnen, leben besonders oft in Wohnungen (82%; Haus: 10%; WG-Zimmer: 8%), genau umgekehrt ist es im Osten (Schlierbach, Ziegelhausen): Dort leben relativ wenig Befragte in Wohnungen (37%), aber umso mehr (58%) in Ein- bis Zweifamilienhäusern (WG-Zimmer: 5%).

Abbildung 56 Wo wohnen Sie?

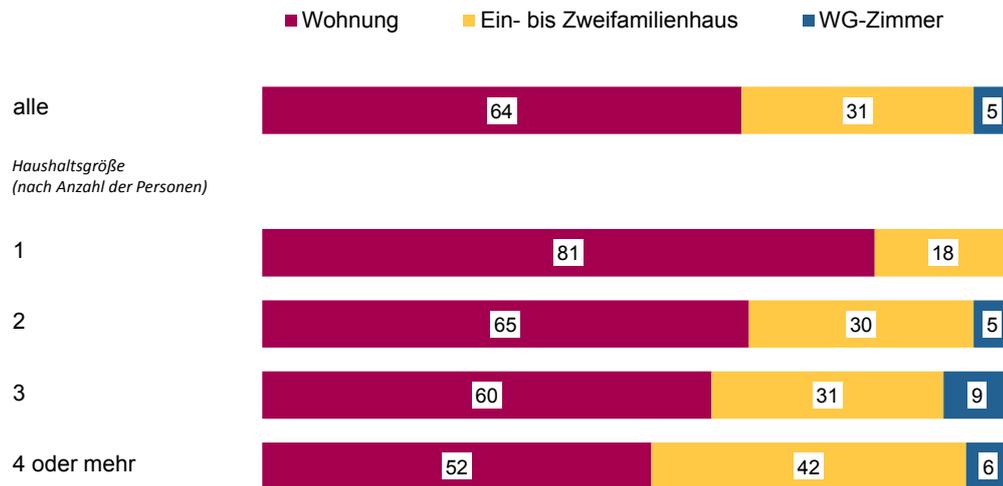


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Die Anzahl der Kinder, die im Haushalt leben, ist dabei von wesentlich größerer Bedeutung als die Tatsache an sich, ob dort überhaupt Kinder leben oder nicht: Während von den Befragten mit Kindern im Haushalt 68% angeben, in einer Wohnung zu leben (Haus: 32%), sind es bei Befragten ohne Kinder im Haushalt 62% (Haus: 31%). Je mehr Kinder jemand hat, desto häufiger lebt diese Person in einem Ein-bis Zweifamilienhaus (1 Kind: 81% Wohnung, 19% Haus; 2 Kinder: 65% Wohnung, 35% Haus; 3 oder mehr Kinder: 41% Wohnung, 59% Haus).

Ein ähnlicher Trend ist anhand der Personenzahl des bewohnten Objekts zu erkennen – ganz unabhängig davon, ob es sich bei den Bewohnern um Kinder oder Erwachsene handelt: Je größer ein Haushalt ist, desto häufiger lebt der Befragte dort in einem Ein- bis Zweifamilienhaus und desto seltener in einer Wohnung (Einpersonenhaushalt: 81% Wohnung, 18% Haus; Vierpersonenhaushalt oder mehr: 52% Wohnung, 42% Haus).

Abbildung 57 Wo wohnen Sie?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Außerdem zeigt sich, dass es mit zunehmender Wohndauer in Heidelberg auch wahrscheinlicher wird, in einem Haus statt in einer Wohnung zu leben: Während von den Befragten, die unter zehn Jahren in Heidelberg wohnen, nur 13% in einem Ein- bis Zweifamilienhaus leben und 68% in einer Wohnung (wie erwähnt, an dieser Stelle ganz unabhängig davon, ob es zur Miete ist oder in Eigentum), sind es bei jenen Befragten, die seit zwanzig Jahren oder länger in der Stadt leben, 38%, die in einem Ein- bis Zweifamilienhaus daheim sind und 62%, die in einer Wohnung leben. Noch etwas größer ist der Anteil an Haus- (44%) im Vergleich zu Wohnungsbewohnern (56%) bei jenen, die gebürtige Heidelbergerinnen und Heidelberger sind.

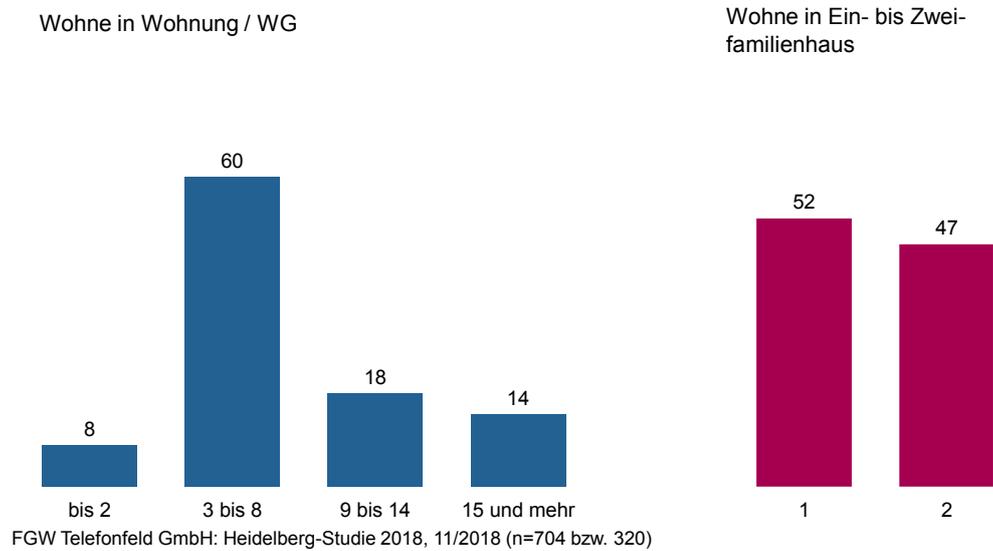
Des Weiteren wohnen Befragte, die in Eigentum leben, häufiger in Ein- bis Zweifamilienhäusern (65%) als in Wohnungen (35%). Umgekehrt ist es bei Befragten, die zur Miete wohnen: Sie leben öfter in Wohnungen (81%) als in Ein- bis Zweifamilienhäusern (11%) oder in einem WG-Zimmer (8%).

Abbildung 58 Wo wohnen Sie?

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

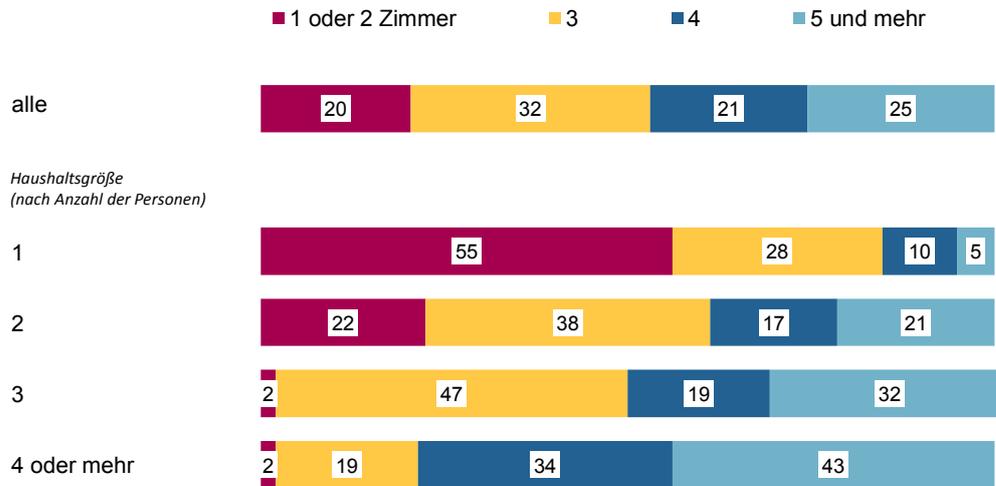
Die meisten derjenigen, die in einer Wohnung leben – wiederum unabhängig davon, ob es sich um eine Miet- oder Eigentumswohnung handelt – geben an, dass in ihrem Haus drei bis acht Wohnungen sind (60%), 8% leben in einem Haus mit nur zwei Wohnungen, 18% in einem Haus mit neun bis vierzehn Parteien und 14% leben in Wohnungen in größeren Einheiten mit fünfzehn oder mehr Wohnungen. Überproportional viele Befragte (27%) im Osten (Ziegelhausen, Schlierbach) leben in Häusern mit nur zwei Wohnungen. Im Süden (Rohrbach, Südstadt, Boxberg, Emmertsgrund) geben umgekehrt überdurchschnittlich viele Befragte (33%) an, in großen Wohnanlagen mit fünfzehn oder mehr Wohnungen zu leben.

Relativ gleichmäßig ist insgesamt die Verteilung bei Ein- bis Zweifamilienhäusern: 52% der Befragten sagen, in ihrem Haus sei nur eine Wohneinheit, 47% geben an, das Haus habe zwei Wohnungen. Auffällig ist hier beim Vergleich der Stadtteilgruppen der Westen: Dort (Kirchheim, Pfaffengrund, Wieblingen) erklären überdurchschnittlich viele Befragte (71%), in einem Haus mit nur einer Wohneinheit zu leben. In allen anderen Stadtteilgruppen ist die Verteilung jeweils relativ ähnlich.

Abbildung 59 Anzahl der Wohnungen des Hauses, in dem ich wohne:

6.7 Beschreibung des bewohnten Objekts: Größe (Zahl der Zimmer)

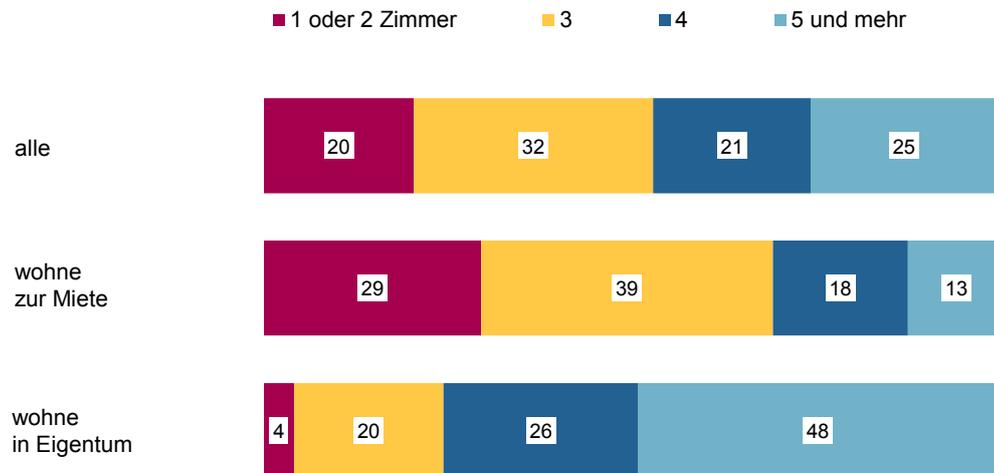
Unabhängig davon, ob jemand in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses oder in einem Ein- bis Zweifamilienhaus lebt, wurde des Weiteren auch nach der Zahl der Zimmer in diesem Objekt (ohne Küche und Bad) gefragt: Die relative Mehrheit der Befragten (32%) in Heidelberg gibt hier an, in einer 3-Zimmer-Wohnung (beziehungsweise -Haus) zu leben. 20% leben in Wohnungen mit 1 oder 2 Zimmern, 21% in einer Wohnung beziehungsweise einem Haus mit 4 Räumen und 25% in Wohnungen oder einem Haus mit 5 Zimmern oder mehr. Generell lässt sich hier sagen, je mehr Personen in einem Haushalt leben, desto mehr Zimmer stehen diesen Bewohnern auch zur Verfügung, auch wenn es wenige Fälle gibt, bei denen dies nicht zutrifft: also wenige Personen in vielen Räumen oder viele Personen in wenigen Räumen. Im Detail bewohnen die Einpersonenhaushalte meistens 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen (55%). In Haushalten mit vier Personen oder mehr geben die Befragten vorwiegend an (43%), ihnen stünden fünf oder mehr Zimmer zur Verfügung. Etwas auffällig sind hier die Dreipersonenhaushalte, die sehr oft angeben (47%), in einer 3-Zimmer-Wohnung zu leben: Dies sind häufig Haushalte mit einem Kind. Befragte, in deren Haushalt nur ein Kind lebt, geben überdurchschnittlich oft an (44%), in einer 3-Zimmer-Wohnung zu leben; leben zwei Kinder im Haushalt des oder der Befragten, wohnen diese häufiger (42%) in einer 4-Zimmer-Wohnung. Es scheint also so zu sein, dass die Wohnung ab dem zweiten Kind größer wird.

Abbildung 60 Wie viele Zimmer gibt es in Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus?

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

In Bezug auf die Stadtteilgruppen wird ersichtlich, dass es in Mitte (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt) relativ viele Befragte (29%) gibt, die in 1- oder 2-Zimmer-Wohnungen leben. Im Osten (Schlierbach, Ziegelhausen) ist dagegen auffällig, dass es hier besonders viele Befragte gibt (39%), die über 5 oder mehr Räume verfügen.

Betrachtet man schließlich die Zimmerzahl in Abhängigkeit davon, ob es sich um ein Mietobjekt oder Eigentum handelt, zeigt sich insgesamt, dass Mietern kleinere Wohneinheiten zur Verfügung stehen als Bewohnern von Eigentum: Das heißt, der überwiegende Teil der Mieter (zusammen 68%) lebt in 1- bis 3-Zimmer-Wohnungen, dagegen wohnen die meisten Befragten, denen die Immobilie gehört (zusammen 74%), in 4 oder mehr Räumen.

Abbildung 61 Wie viele Zimmer gibt es in Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus?

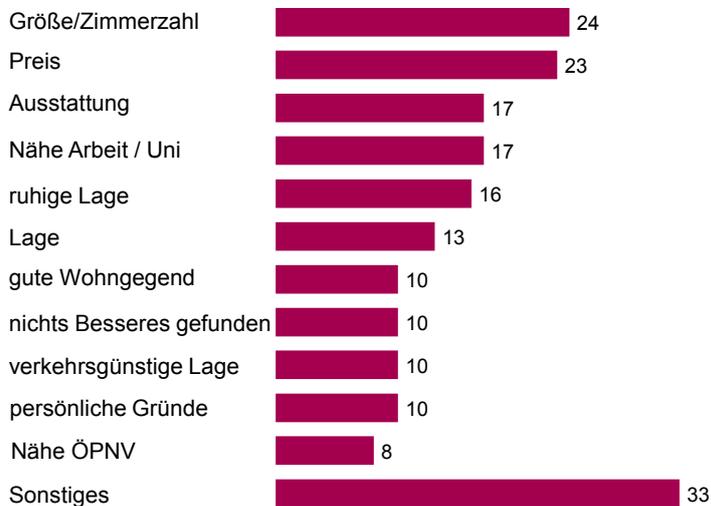
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

6.8 Pro und Contra bei der Entscheidung für das bewohnte Objekt

Sehr vielfältig sind die Gründe, warum sich die Befragten, die maximal seit zehn Jahren in ihrer aktuellen Wohnung beziehungsweise ihrem aktuellen Haus wohnen, genau für dieses Objekt entschieden haben. Die Befragten konnten hier, ohne dass Themen vorgegeben wurden, mehrere Angaben machen. Für viele war die Zimmerzahl beziehungsweise die Größe ausschlaggebend (24%), fast ebenso viele fanden den Preis attraktiv (23%). Es folgen die Ausstattung und der Komfort (17%), die Nähe zu Arbeitsplatz oder Hochschule (17%) sowie die ruhige Lage (16%), ganz generell die Lage (13%) und die gute Wohngegend (10%). Ebenfalls jeweils 10% der Nennungen entfallen auf Angaben, man habe nichts Besseres gefunden, die Wohnung oder das Haus habe eine verkehrsgünstige Lage sowie verschiedene persönliche Gründe. Für 8% war die gute Anbindung an den ÖPNV ein wichtiger Punkt. Insgesamt 33% der Nennungen haben verschiedene sonstige Gründe zum Inhalt, allerdings sind es im Einzelnen jeweils weniger als 8%. Von besonderem Gewicht waren die Größe beziehungsweise Zimmerzahl der Wohnung oder des Hauses für Befragte, in deren Haushalt Kinder leben (36%). Seltener wurden diese Gründe (17%) von Befragten ohne Kinder im Haushalt angegeben. Ansonsten unterscheiden sich diese beiden Gruppen hauptsächlich nur noch in einem weiteren Punkt: Für Personen, in deren Haushalt keine Kinder leben, war bei der Entscheidung für Wohnung oder Haus die Nähe zum Arbeitsplatz oder zur Hochschule deutlich wichtiger (22%) als für Befragte mit Kindern im Haushalt (8%).

Des Weiteren lässt sich feststellen, dass für Befragte, die jetzt in Eigentum leben, die Größe des Objekts, der Preis sowie die Nähe zu Arbeitsplatz oder Hochschule etwas weniger ausschlaggebend waren als für zur Miete Lebende, dafür spielte die Lage sowie die gute Wohngegend für in Eigentum Wohnende eine größere Rolle bei der Entscheidung für das aktuelle Objekt als für Mieter.

Abbildung 62 Hauptgründe, warum man sich für die aktuelle Wohnung beziehungsweise aktuelles Haus entschieden hat (Mehrfachnennungen; Auswahl: Befragte, die weniger als zehn Jahre dort wohnen)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=474)

Darüber hinaus wurden die Befragten, die seit maximal zehn Jahren in ihrer Wohnung oder ihrem Haus leben, auch danach gefragt, was ihnen damals bei der Entscheidung für dieses Objekt eigentlich nicht so gut gefallen hat, was sie aber trotzdem in Kauf genommen haben: Die meisten Nennungen (25%) entfallen hier auf verschiedene Aspekte, die Ausstattung und Komfort betreffen. Des Weiteren werden der Renovierungsbedarf (11%), der Preis (11%), die laute Wohnlage (11%), die schlechte Isolierung (8%), die Größe beziehungsweise Zimmerzahl (8%) und der Zuschnitt (8%) der Wohnung genannt. Verschiedene sonstige Angaben betragen zusammen 19%. 11% der Befragten sagen hier, dass es nichts gab, was ihnen an der aktuellen Wohnung oder dem aktuellen Haus nicht gefallen habe. Die Unterschiede zwischen Befragten mit Kindern im Haushalt und ohne Kinder sind hier eher gering. Jeweils etwas anders äußern sich Befragte, die zur Miete oder in Eigentum wohnen: Von den Mietern wird die (damalige) Ausstattung des Objekts (28%) deutlich häufiger bemängelt als von Eigentumsbewohnern (13%), ähnlich sieht es bei der schlechten Isolierung aus (10% beziehungsweise 1%). Ansonsten sind die Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen eher gering.

Abbildung 63 Was man an der aktuellen Wohnung beziehungsweise aktuellem Haus in Kauf genommen hat, obwohl man es nicht gut fand (Mehrfachnennungen; Auswahl: Befragte, die weniger als zehn Jahre dort wohnen)

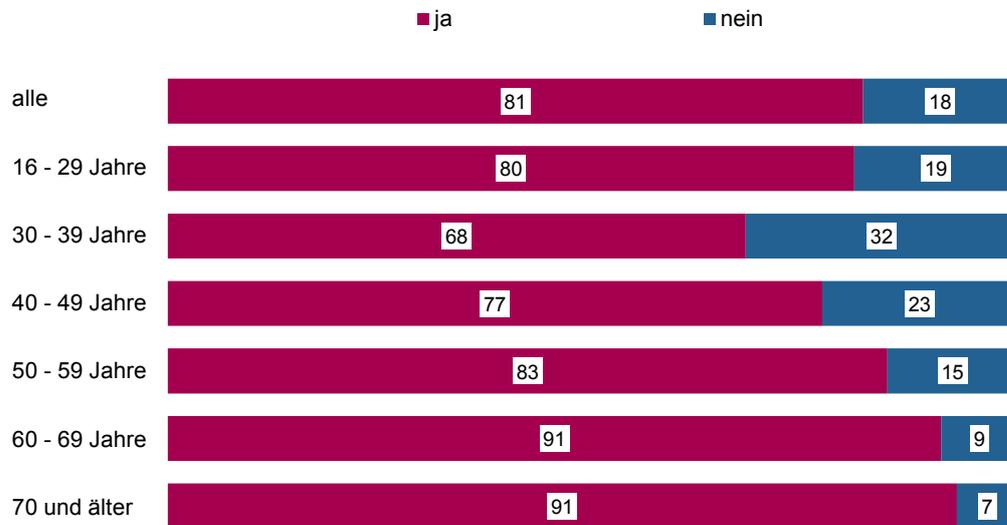


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=474)

6.9 Ob das bewohnte Objekt noch den aktuellen Bedürfnissen entspricht

Die große Mehrheit von 81% aller Befragten gibt an, dass ihre Wohnung oder ihr Haus, egal ob gemietet oder in Eigentum, noch ihren aktuellen Bedürfnissen entsprechen würde, 18% sagen dagegen, dass dies nicht der Fall sei, egal um was es sich dabei konkret handelt. Für alle Altersgruppen gilt hier, dass jeweils deutliche Mehrheiten sich in dieser Hinsicht mit ihrer Wohnung oder ihrem Haus zufrieden zeigen, und je älter die Befragten sind, desto häufiger entspricht das bewohnte Objekt den eigenen Ansprüchen. Eine Ausnahme sind hier wieder die jüngsten Befragten, von denen deutlich mehr (80%) als in der nächstälteren Gruppe der 30- bis 39-Jährigen (68%) angeben, ihr Zuhause entspreche noch den aktuellen Bedürfnissen.

Abbildung 64 Entspricht Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen noch Ihren aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen?

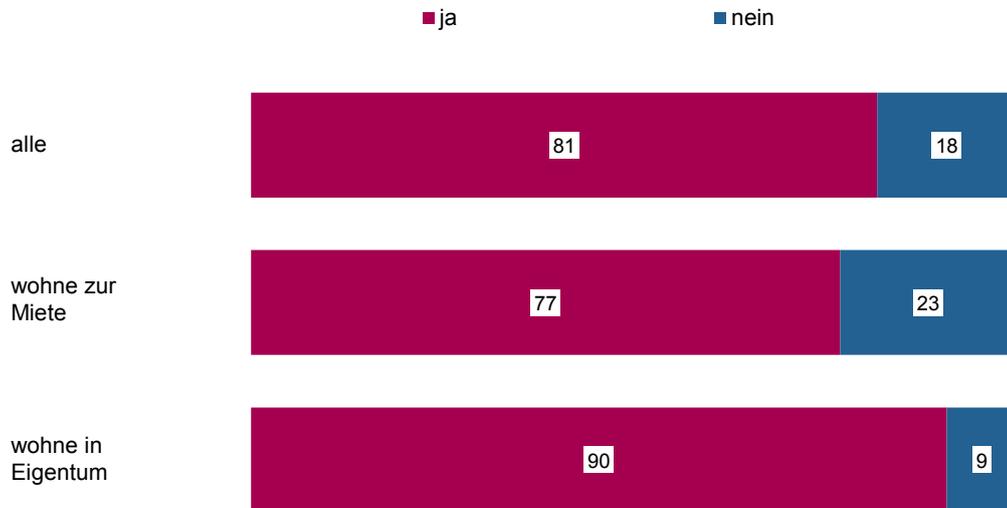


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Geht man hier weiter ins Detail, sind es vor allem Befragte in Haushalten, in denen zwei Kinder leben, die überdurchschnittlich oft (42%) sagen, ihre Wohnung beziehungsweise ihr Haus würde nicht mehr ihren aktuellen Bedürfnissen entsprechen. 28% sind es, wenn man außer Acht lässt, wie viele Kinder im Haushalt leben, sondern nur generell betrachtet, ob überhaupt Kinder im Haushalt leben. Leben keine Kinder im Haushalt des Befragten, sind es nur 15%, die sagen, das Haus oder die Wohnung würde nicht mehr den eigenen Ansprüchen genügen.

Leicht unterschiedlich äußern sich dazu auch Mieter oder Eigentümer: Während von den Befragten, die in Eigentum wohnen, 90% angeben, das Objekt würde den eigenen aktuellen Bedürfnissen gerecht werden (nein: 9%), sind es bei Befragten, die zur Miete wohnen, mit 77% (nein: 23%) um einiges weniger.

Abbildung 65 Entspricht Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen noch Ihren aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen?

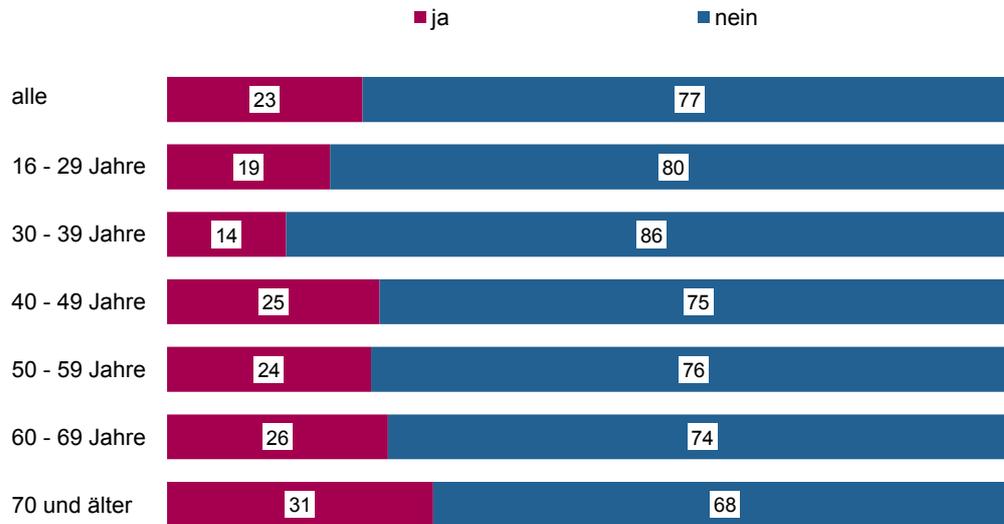


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

6.10 Beschreibung des bewohnten Objekts: Barrierefreiheit

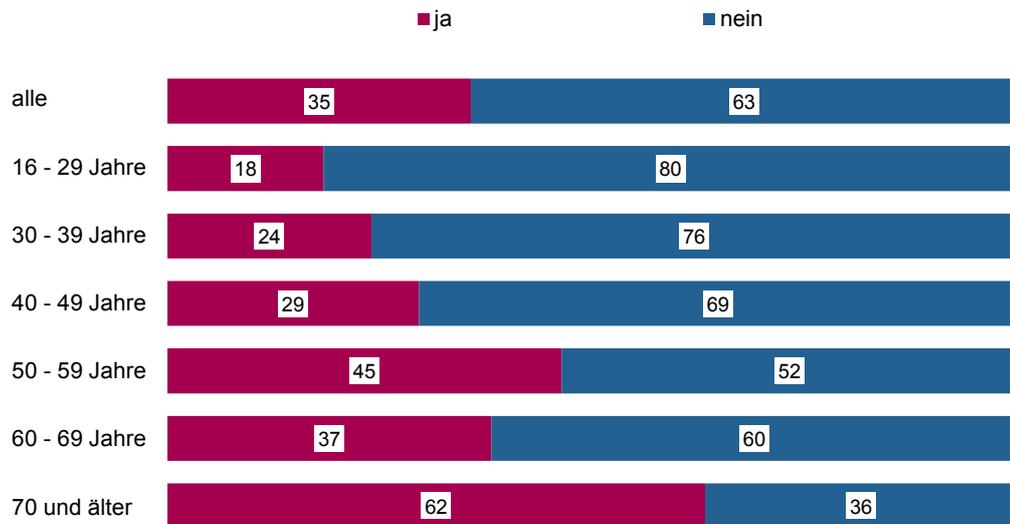
Nur 23% aller Befragten sagen, sie würden in einer Wohnung beziehungsweise einem Haus wohnen, das barrierefrei zugänglich ist, d.h. also, in das man gelangen kann, ohne Treppenstufen nehmen zu müssen und in dem man sich bewegen kann, auch wenn man nicht so gut zu Fuß ist oder eine Körperbehinderung hat. 77% der Befragten leben in Wohnungen beziehungsweise Häusern, auf die das nicht zutrifft. In allen Altersgruppen geben jeweils nur Minderheiten an, ihre Wohnung beziehungsweise ihr Haus sei im oben beschriebenen Sinne barrierefrei. Dies ist auch so bei Befragten ab 70 Jahren, auch wenn es dort etwas mehr sind (31%), deren Wohnung barrierefrei zugänglich ist. Praktisch keine Rolle spielt es hier, ob jemand in einer Wohnung oder in einem Ein- bis Zweifamilienhaus lebt (23% beziehungsweise 20%), und des Weiteren gibt es kaum Unterschiede, ob man zur Miete oder in Eigentum wohnt (21% beziehungsweise 26%), jeweils nur Minderheiten wohnen barrierefrei.

Abbildung 66 Ist Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus barrierefrei zugänglich und kann man sich darin ohne Treppenstufen bewegen?



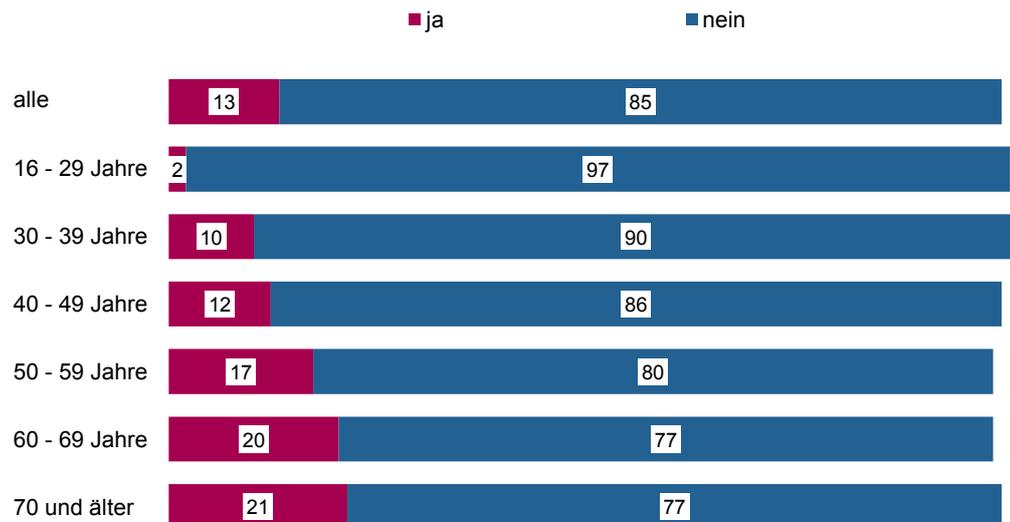
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Etwas mehr Befragte als in Bezug auf den barrierefreien Zugang und die barrierefreie Mobilität innerhalb der Wohnung sagen in puncto barrierefreiem Badezimmer, dass dies bei ihnen vorhanden ist. Allerdings ist es trotzdem auch nur eine Minderheit von 35%, die angibt, in ihrer Wohnung beziehungsweise ihrem Haus sei es möglich zu duschen oder zu baden, auch wenn man eine körperliche Einschränkung oder Behinderung hat. 63% sagen, sie haben kein barrierefreies Badezimmer. In dieser Frage sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sehr groß: Bei den 50- bis 59-Jährigen ist es fast die Hälfte, die über solch ein barrierefreies Bad verfügt, bei den ab 70-Jährigen sogar deutlich über die Hälfte (62%). Anders als bei der Frage nach dem barrierefreien Zugang gibt es hier aber deutliche Unterschiede, je nachdem, ob man in einer Wohnung oder einem Haus beziehungsweise zur Miete oder in Eigentum wohnt: Während nur 28% der Bewohner einer Wohnung ein barrierefreies Badezimmer haben, sind es bei den Befragten in Ein- bis Zweifamilienhäusern 49%. Außerdem sagen nur 27% der Befragten, die zur Miete wohnen, dieses Kriterium träfe auf ihre Wohnung beziehungsweise ihr Haus zu, aber 49% von denen, die in Eigentum leben.

Abbildung 67 Hat Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus ein barrierefreies Badezimmer?

FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Bei der Kombination beider Fragen, also barrierefreier Zugang und barrierefreies Badezimmer, werden die Anteile der Befragten, die über beides verfügen, sehr klein: Nur 13% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger geben an, komplett barrierefrei zu leben, 85% haben entweder keine treppenfremie Wohnung oder kein barrierefreies Badezimmer oder keins von beidem. Und auch in der Gruppe der ab 70-Jährigen leben nur 21% im Hinblick auf diese beiden Kriterien barrierefrei. Dass beides zutrifft, geben nur 12% der Wohnungsbewohner und 15% der Bewohner eines Ein- bis Zweifamilienhauses an. Befragte, die zur Miete leben, verfügen sehr selten über eine barrierefreie Wohnung (9%), in der Gruppe der in Eigentum Lebenden sind es zwar mehr (18%), aber dennoch nicht einmal jeder Fünfte.

Abbildung 68 Kombination: Ist Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus barrierefrei zugänglich und gibt es ein barrierefreies Badezimmer?

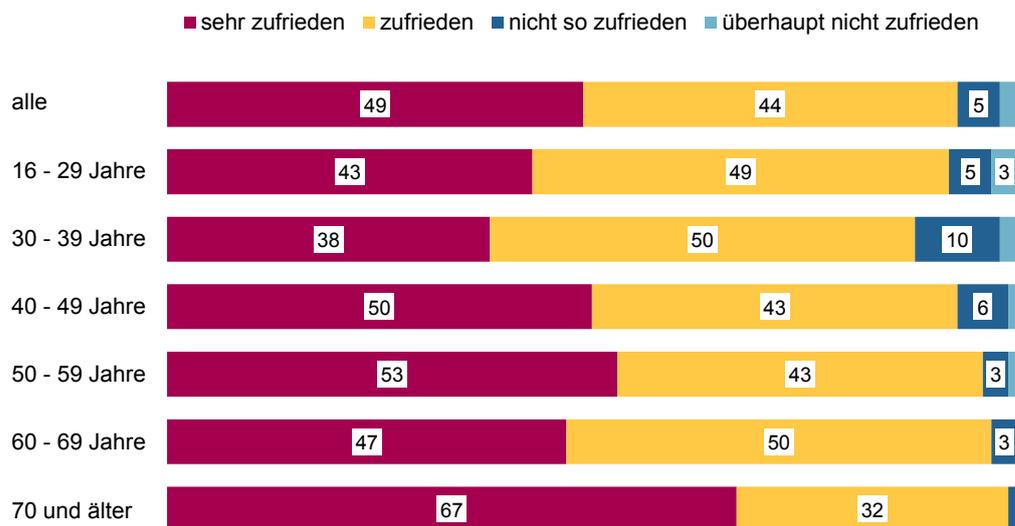
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

6.11 Zufriedenheit mit Wohnung beziehungsweise Haus insgesamt

Die große Mehrheit von zusammen 94% aller Befragten ist alles in allem mit der eigenen Wohnung oder dem eigenen Haus sehr zufrieden (49%) oder zufrieden (44%). Nur insgesamt 6% sind nicht so (5%) oder überhaupt nicht zufrieden (2%). Dies trifft tendenziell so auf alle Altersgruppen zu, am häufigsten „sehr zufrieden“ sind in dieser Hinsicht die ab 70-Jährigen (67%). Die kleineren Unterschiede bei den verschiedenen Gruppen, also nicht nur hinsichtlich des Alters, zeigen sich hauptsächlich zwischen jenen, die „sehr zufrieden“ sagen oder die nur „zufrieden“ sind. Auffällig ist hier, dass Befragte mit Kindern unter sechs Jahren im Haushalt seltener (36%) als die mit älteren (52%) oder keinen Kindern im Haushalt (50%) sagen, sie seien mit ihrer Wohnsituation sehr zufrieden.

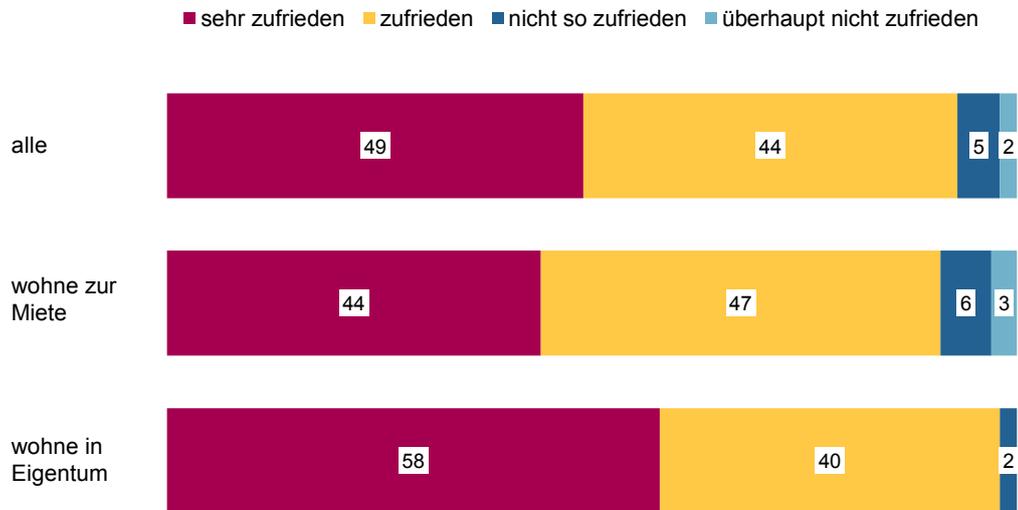
Außerdem sagen Wohnungsbewohner (48%) etwas seltener als Bewohner von Ein- bis Zweifamilienhäusern (54%), sie seien sehr zufrieden (WG-Zimmer: 35%); deutlich sind auch die Differenzen zwischen Mietern (44%) und Eigentümern (58%).

Abbildung 69 Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Abbildung 70 Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus?



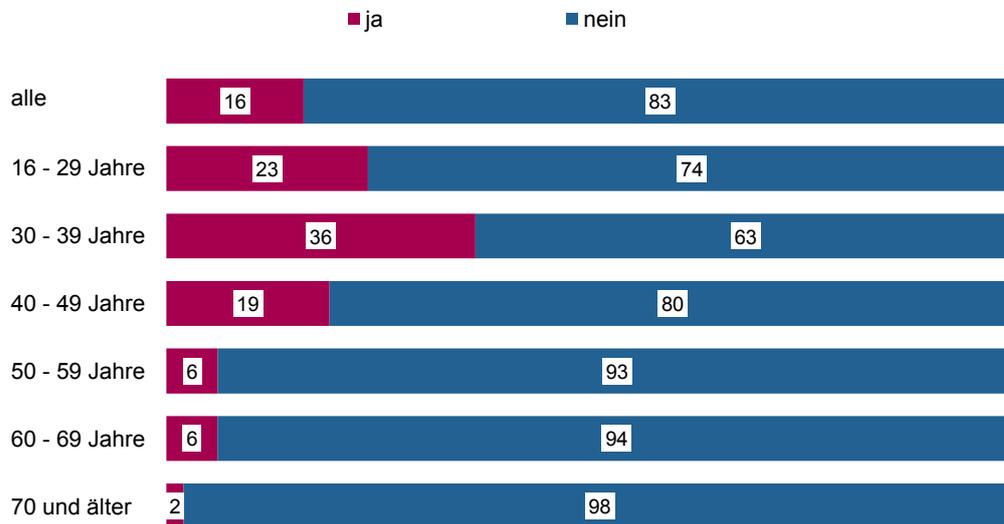
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

7. Suche nach Wohnung oder Haus

7.1 Zurzeit beziehungsweise in den letzten fünf Jahren auf Suche nach Wohnung oder Haus

16% aller befragten Heidelbergerinnen und Heidelberger sind nach eigenen Angaben zurzeit auf der Suche nach einer neuen Wohnung beziehungsweise einem neuen Haus. Die höchste Zahl an Suchenden (36%) gibt es bei den 30- bis 39-Jährigen; mit zunehmendem Alter wird die Zahl der Suchenden dann tendenziell geringer. Die 16- bis 29-Jährigen wiederum passen – wie im vorigen Kapitel erläutert – nicht ganz in dieses Muster, in dieser Altersgruppe ist ungefähr jeder Vierte auf der Suche nach einem neuen Domizil (23%).

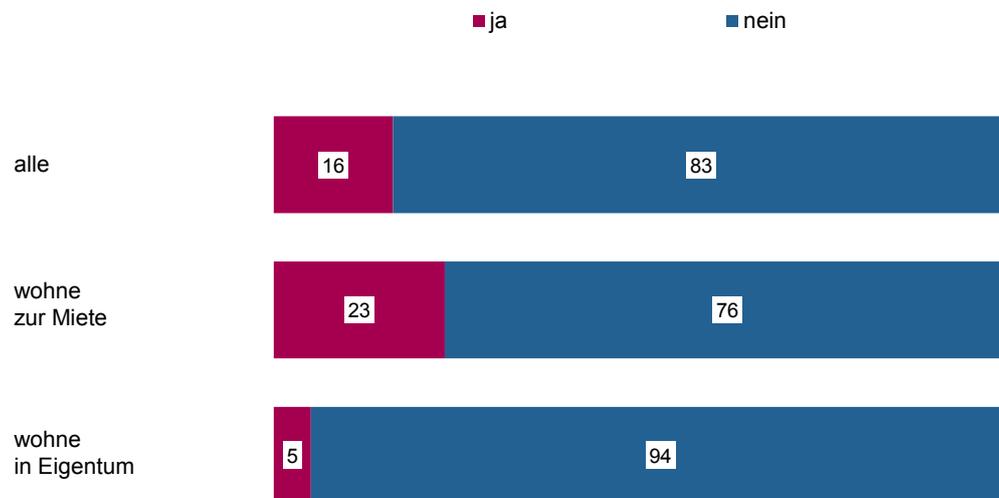
Abbildung 71 Sind Sie zurzeit auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder nach einem neuen Haus?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Zwischen den Geschlechtern gibt es hier so gut wie keinen Unterschied. Von Bedeutung ist dagegen die Frage, ob jemand Kinder hat, wie viele Kinder im Haushalt leben und wie groß die Zahl der Personen im Haushalt insgesamt ist. Von denjenigen Befragten, in deren Haushalt zwei Kinder leben, geben 38% an, momentan auf Wohnungs- beziehungsweise Haussuche zu sein. Diese Gruppe, sowie insbesondere die mit kleinen Kindern (39%), geben im Vergleich zu allen anderen Gruppen am häufigsten an, zurzeit etwas Neues zu suchen. Lebt nur ein Kind im Haushalt, sind es 20%, die auf Suche sind. Stellt man noch einmal diejenigen, in deren Haushalt Kinder leben (knapp ein Viertel aller Befragten) – ganz unabhängig von der Zahl oder vom Alter der Kinder – denjenigen gegenüber, in deren Haushalt keine Kinder leben, werden die Unterschiede ebenfalls deutlich: Aus der ersten Gruppe suchen 28% der Befragten etwas Neues, aus der zweiten Gruppe nur 13%. Hinsichtlich der Haushaltsgröße sind es diejenigen, die mindestens in einem Vierpersonenhaushalt leben, die am häufigsten (24%) suchen. Darüber hinaus sind Befragte, die zurzeit zur Miete wohnen (23%), ebenfalls erheblich häufiger auf Suche als Befragte, die in Eigentum wohnen (5%).

Abbildung 72 Sind Sie zur Zeit auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder nach einem neuen Haus?

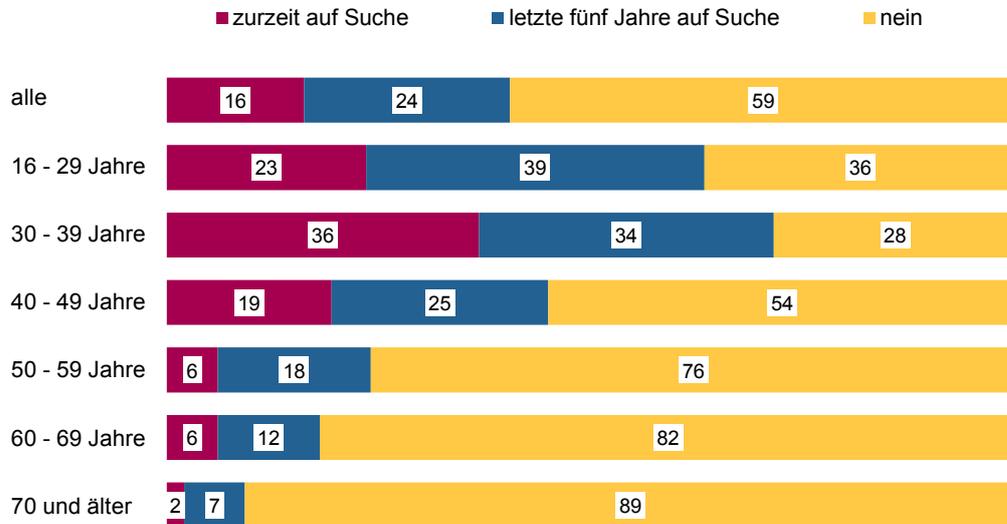


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Nimmt man zu den aktuell Suchenden zusätzlich diejenigen hinzu, die in den letzten fünf Jahren auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder einem Haus waren, zeigt sich noch eindrucksvoller, wie viel Bewegung auf dem Heidelberger Wohnungsmarkt ist beziehungsweise erwünscht wäre: Zusammen 40% (zurzeit: 16%; in den letzten fünf Jahren: 24%) aller Heidelbergerinnen und Heidelberger ab 16 Jahren geben an, auf Wohnungssuche zu sein beziehungsweise gewesen zu sein, 59% waren in den letzten Jahren nicht auf Suche. Neben den unter 30-Jährigen (in der Summe: 62%) sind es – wie bereits beschrieben – insbesondere die 30- bis 39-Jährigen (in der Summe: 70%), die auf der Suche waren oder sind. Von den 40- bis 49-Jährigen ist beziehungsweise war es knapp die Hälfte (in der Summe: 44%), deutlich weniger sind es in den höheren Altersgruppen.

Auch bei der Zusammenfassung der aktuell Suchenden und der in den letzten fünf Jahren Suchenden fällt die Zahl bei Befragten mit Kindern im Haushalt (in der Summe: 57%) deutlich höher aus als bei jenen ohne Kinder im Haushalt (35%). Des Weiteren gibt es unter den Befragten mit zwei Kindern relativ viele auf Wohnungs- oder Haussuche (in der Summe: 67%). Am größten ist der Anteil an aktuell beziehungsweise in den letzten Jahren Suchenden bei jenen mit kleinen Kindern (in der Summe: 79%). Von den Einpersonenhaushalten sind oder waren zusammen 31% auf Suche, bei den Zweipersonenhaushalten 41%, 43% beziehungsweise 44% sind es bei den Haushalten mit mehr Personen.

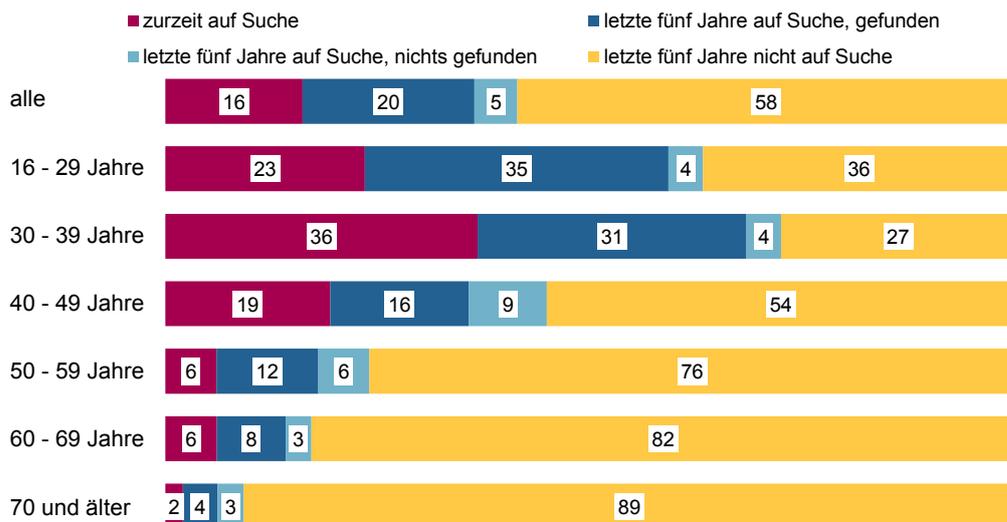
Abbildung 73 Kombination: Sind Sie zurzeit oder waren Sie in den letzten fünf Jahren auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder nach einem neuen Haus?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Die meisten derjenigen, die in den letzten fünf Jahren auf Suche waren (24%), haben auch etwas gefunden, allerdings war die Suche von 5% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger erfolglos. Relativ ähnlich sieht das in allen Altersgruppen aus, bei den 40- bis 49-Jährigen haben allerdings etwas mehr (9%) nichts gefunden. Auffällig sind hier wiederum diejenigen Befragten, in deren Haushalt zwei Kinder leben: Aus dieser Gruppe sind aktuell 38% auf Suche. 19% waren es in den letzten fünf Jahren und haben etwas gefunden, 10% haben nichts gefunden.

Abbildung 74 Kombination: Sind Sie zurzeit oder waren Sie in den letzten fünf Jahren auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder nach einem neuen Haus? Haben Sie etwas gefunden?



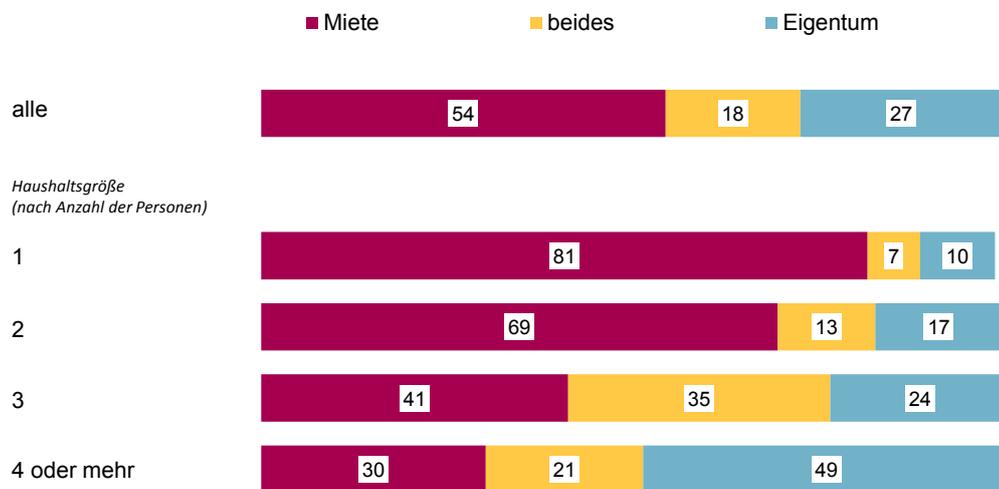
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=1.026)

Jene 5% aller Befragten, die in den letzten fünf Jahren auf Suche waren, aber nichts gefunden haben, wurden nach den Ursachen dafür gefragt: Bei den meisten waren es finanzielle Gründe, aber auch der Mangel an passenden Angeboten, die Veränderung der privaten Situation oder die Entscheidung, doch lieber in der bisherigen Wohnung beziehungsweise im bisherigen Haus zu bleiben, spielten dafür eine Rolle.

7.2 Was gesucht wird beziehungsweise wurde: Mietobjekt oder Eigentum

Etwas über die Hälfte (54%) aller Suchenden (aktuell oder in den letzten fünf Jahren) such(t)en ausschließlich etwas zur Miete, 27% such(t)en nur nach einer eigenen Immobilie, für 18% kommt beziehungsweise kam beides in Frage. Die Haushaltsgröße der Befragten ist dabei besonders relevant: Während kleinere Haushalte mit ein bis zwei Personen eher etwas zur Miete such(t)en (81% beziehungsweise 69%) wird von größeren Haushalten seltener etwas zur Miete (drei Personen: 41%; vier oder mehr Personen: 30%), aber häufiger Eigentum gesucht: Von Befragten, in deren Haushalt mindestens vier Personen leben, ist es knapp die Hälfte (49%), die Eigentum such(t)e, 21% such(t)en zur Miete oder als Eigentum und 30% ausschließlich ein Mietobjekt. Des Weiteren sind beziehungsweise waren Befragte mit Kindern öfter (46%) auf der Suche nach Eigentum als Befragte ohne Kinder im Haushalt (18%).

Abbildung 75 Und suchen Sie beziehungsweise haben Sie etwas zur Miete oder als Eigentum gesucht oder kommt beziehungsweise kam beides in Frage?



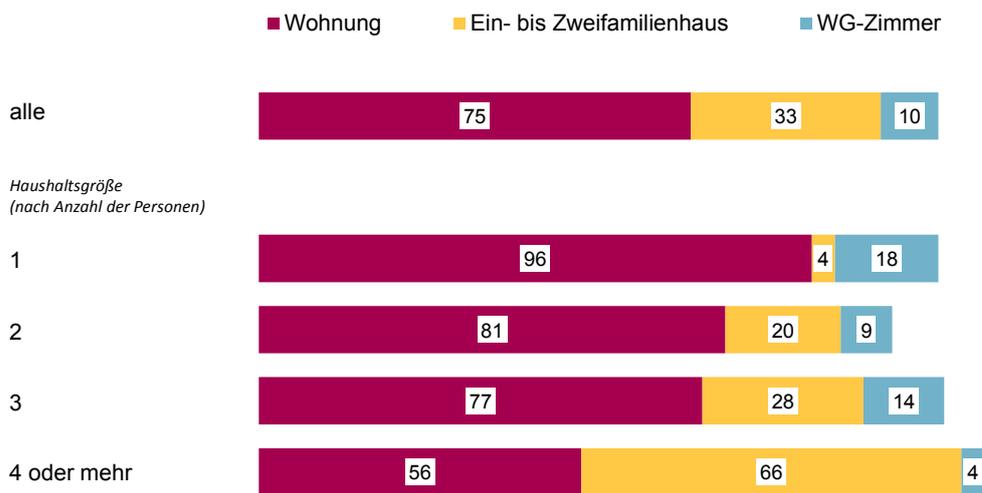
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=412)

Betrachtet man nur diejenigen, die aktuell auf Suche sind, so ist die Verteilung relativ gleichmäßig: 36% suchen zurzeit etwas zur Miete, 38% möchten eine Immobilie erwerben und für 26% kommt beides in Frage.

7.3 Was gesucht wird beziehungsweise wurde: Wohnung oder Haus

Des Weiteren wurden die Suchenden danach gefragt, was genau sie gesucht haben beziehungsweise suchen; es konnten hier mehrere Angaben gemacht werden, so dass die Summe der Nennungen mehr als 100% beträgt beziehungsweise betragen kann. Am häufigsten waren oder sind die Befragten auf der Suche nach einer Wohnung (75%), mit großem Abstand folgt die Suche nach einem Ein- bis Zweifamilienhaus (33%), relativ selten wird beziehungsweise wurde ein WG-Zimmer gesucht (10%). Unterschiedlich viele Nennungen entfielen bei den jeweiligen Haushaltsgrößen auf die WG-Zimmer; ansonsten lässt sich feststellen: Je größer ein Haushalt ist, desto häufiger wird oder wurde ein Haus gesucht und desto seltener eine Wohnung. Besonders deutlich ist der Sprung zwischen Drei- und Vierpersonenhaushalten: Während von den Befragten in einem Dreipersonenhaushalt, die auf der Suche sind oder waren, nur eine Minderheit von 28% ein Haus such(t)e, sind es bei den suchenden Befragten in einem Vierpersonenhaushalt 66%.

Abbildung 76 Und was suchen Sie zurzeit beziehungsweise haben Sie in den letzten fünf Jahren gesucht? (Mehrfachnennungen; Auswahl: zurzeit auf Suche oder in den letzten fünf Jahren)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=412)

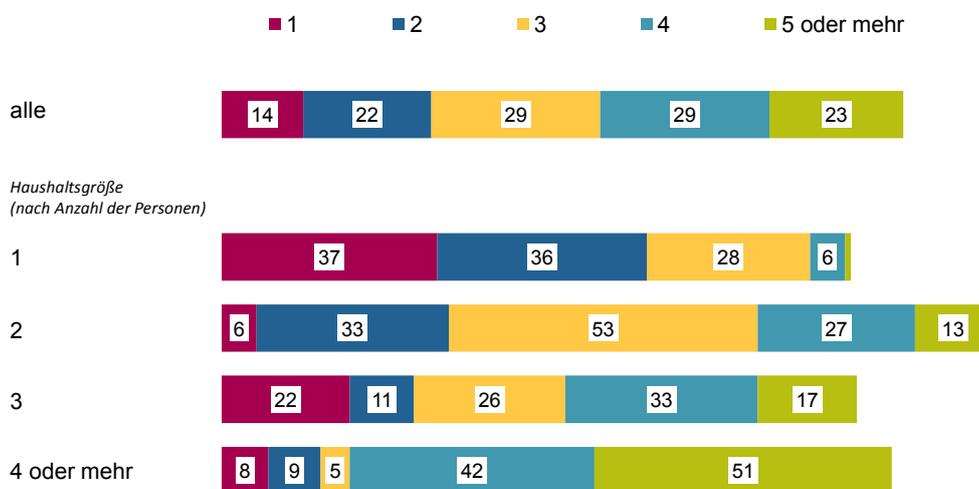
Suchende Befragte mit Kindern im Haushalt scheinen – ob freiwillig oder gezwungenermaßen – bei ihrer Suche besonders offen zu sein: In dieser Gruppe entfallen 65% auf die Suche nach einer Wohnung und 61% auf die Suche nach einem Ein- bis Zweifamilienhaus. Ab zwei Kindern im Haushalt wird tendenziell eher ein Haus gesucht.

Blickt man hier wiederum nur auf diejenigen, die aktuell auf Suche sind, wird am häufigsten eine Wohnung gesucht (66%), aber auch die Suche nach einem Ein- bis Zweifamilienhaus (53%) kommt relativ oft vor, eher selten ist die Suche nach einem WG-Zimmer (4%).

7.4 Was gesucht wird beziehungsweise wurde: Größe (Zahl der Zimmer)

Wenn es um die Größe der Wohnung beziehungsweise des Hauses beziehungsweise die Zahl der gesuchten Zimmer geht, sieht man, dass praktisch alle Arten von Wohneinheiten fast gleich häufig gesucht werden (zwischen 22% und 29%), eine Ausnahme stellen die 1-Zimmer-Wohnungen dar, die lediglich von 14% gesucht werden. Auch hier konnten die Befragten mehrere Angaben machen, so dass die jeweilige Summe der Nennungen wieder mehr als 100% beträgt. Von Einpersonenhaushalten werden ungefähr gleich häufig 1, 2 oder 3 Zimmer gesucht. Befragte in Zweipersonenhaushalten such(t)en meistens eine 3-Zimmer-Wohnung, aber auch 2- oder 4-Zimmer-Wohnungen kommen recht häufig in Frage. Befragte aus Dreipersonenhaushalten such(t)en zwar hauptsächlich 4-Zimmer-Wohnungen, aber auch alle anderen Zimmerzahlen kamen beziehungsweise kommen für sie recht häufig in Frage – die Anzahl der gesuchten Zimmer bezieht sich sowohl darauf, ob diese Zimmer in einer Wohnung oder in einem Ein- bis Zweifamilienhaus gesucht werden oder wurden. Für Befragte, in deren Haushalt vier oder mehr Personen leben, liegt der Schwerpunkt der Suche auf 5 oder mehr Zimmern, aber auch 4-Zimmer-Objekte werden beziehungsweise wurden gesucht. Kleinere Wohneinheiten entsprechen eher weniger deren Suchprofil. Hinzuzufügen ist hier, dass natürlich in einigen Fällen gar nicht für den jetzigen Haushalt gesucht wird beziehungsweise wurde: Manche Befragten such(t)en für weniger Personen etwas Neues, manche für mehr.

Abbildung 77 Und wie viele Zimmer suchen Sie zurzeit beziehungsweise haben Sie in den letzten fünf Jahren gesucht? (Mehrfachnennungen; Auswahl: zurzeit auf Suche oder in den letzten fünf Jahren)



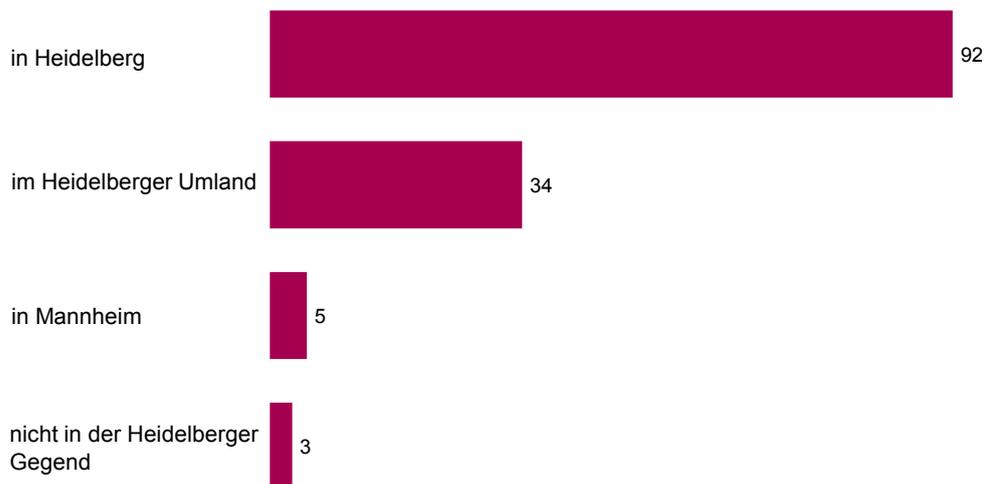
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=412)

Auch hier noch ein Blick auf die aktuell Suchenden: Zurzeit gibt die Mehrheit der suchenden Befragten an, eine 4-Zimmer-Wohnung (39%) (beziehungsweise -Haus) zu suchen, dahinter folgen mit 35% der Nennungen 5-Zimmer-Wohnungen (oder mehr Zimmer), 3-Zimmer-Wohnungen (25%) und 2-Zimmer-Wohnungen (22%); 1-Zimmer-Wohnungen werden aktuell von den Heidelbergerinnen und Heidelbergern eher selten gesucht (5%).

7.5 Wo gesucht wird beziehungsweise wurde

Wenn es um die Frage geht, wo jemand sucht oder gesucht hat, konnten die Befragten ebenfalls mehrere Angaben machen: Fast alle der Suchenden (aktuell und in den letzten fünf Jahren) such(t)en in Heidelberg etwas Neues (92%); 34% der Nennungen entfallen auf das Heidelberger Umland, 5% auf Mannheim und 3% such(t)en gar nicht in der Heidelberger Gegend. Von beiden Geschlechtern wird Heidelberg als Ort der Suche etwa gleich häufig genannt (Männer: 90%; Frauen: 93%), aber für die männlichen Befragten, die auf Wohnungssuche sind oder waren, kommt beziehungsweise kam das Heidelberger Umland häufiger (41%) in Frage als für die Frauen (28%). Über die einzelnen Altersgruppen ist hier keine genaue Aussage möglich, da von den Älteren oft so wenig auf Suche sind oder waren, dass über diese Gruppen keine repräsentativen Aussagen gemacht werden können.

Abbildung 78 Wo suchen Sie beziehungsweise haben Sie gesucht? (Mehrfachnennungen; Auswahl: zurzeit auf Suche oder in den letzten fünf Jahren)

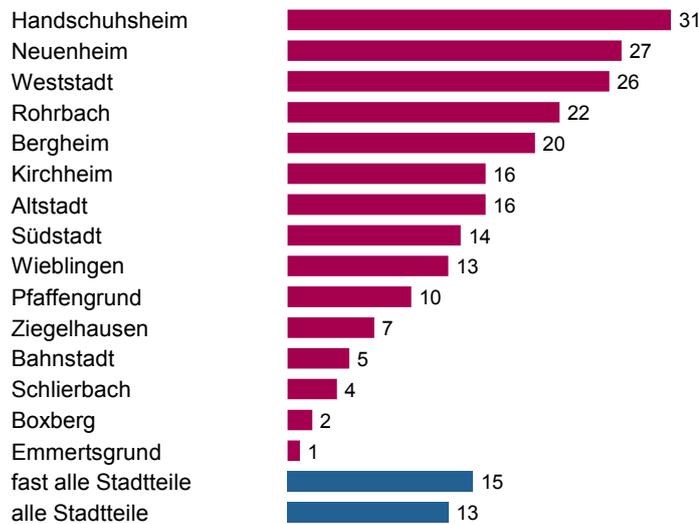


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=412)

Wenig unterschiedlich ist die Suche, was den Ort angeht, zwischen Suchenden, in deren Haushalt Kinder leben und Suchenden, wo dies nicht der Fall ist. Auch die Haushaltsgröße an sich spielt hier nur eine nachgeordnete Rolle. Allerdings zeigt sich, dass diejenigen, die ausschließlich auf der Suche nach einer eigenen Immobilie sind, sich etwas häufiger auch im Umland umschauen (43%; Heidelberg: 86%) als diejenigen, die nur etwas zur Miete (29%; Heidelberg: 93%) such(t)en oder die beides in Betracht ziehen beziehungsweise zogen (36%; Heidelberg: 96%). Ähnlich sieht es aus, wenn jemand ausschließlich ein Haus sucht oder suchte: Dann orientiert beziehungsweise orientierte sich der Suchende häufiger in Richtung Umland (47%; Heidelberg: 84%) als Befragte, die nur eine Wohnung (30%; Heidelberg: 93%) such(t)en oder für die beides in Frage kam beziehungsweise kommt (39%; Heidelberg: 93%).

Leicht unterschiedlich ist der Suchbereich der aktuell Suchenden und derjenigen, die in den letzten Jahren gesucht haben: Während für diejenigen, die in den letzten fünf Jahren auf der Suche waren, neben Heidelberg selbst (95%) eher seltener das Umland (26%) zur Debatte stand, suchen aktuell deutlich mehr Befragte auch im Umfeld Heidelbergs (45%); 87% der aktuell Suchenden möchten etwas in Heidelberg selbst finden.

Abbildung 79 Wo in Heidelberg suchen Sie beziehungsweise haben Sie gesucht? (Mehrfachnennungen; Auswahl: zurzeit auf Suche oder in den letzten fünf Jahren)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=412)

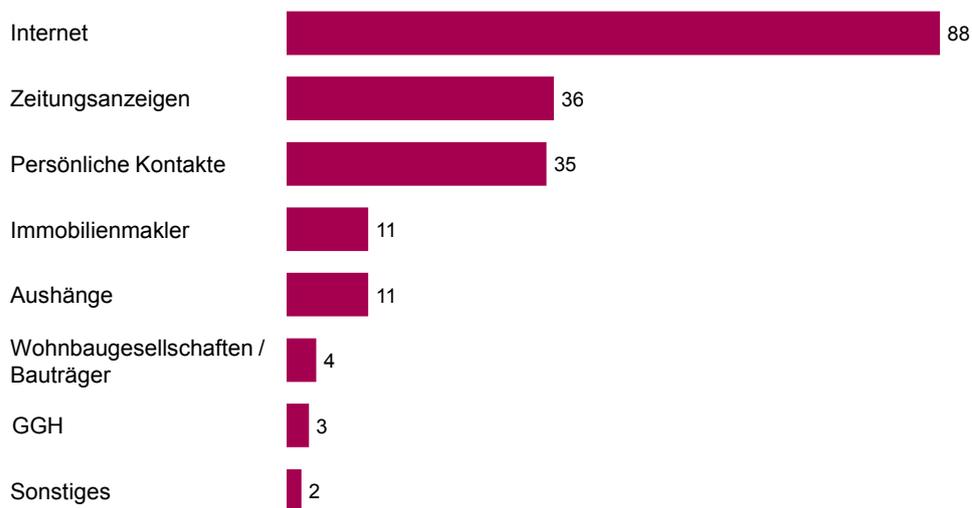
Diejenigen Suchenden, die in Heidelberg etwas finden wollten oder aktuell noch auf Suche sind, wurden – unabhängig davon, ob sich ihre Suche ausschließlich auf Heidelberg bezog oder auch zusätzlich das Umland beziehungsweise Mannheim in Frage kam oder kommt – nach den Heidelberger Stadtteilen gefragt, in denen sie such(t)en. Auch hier konnten selbstverständlich mehrere Nennungen gemacht werden. Außerdem gab es die Antwortmöglichkeiten „fast alle Stadtteile“ oder „alle Stadtteile“. Von diesen machten 15% beziehungsweise 13% aller Suchenden (aktuell oder in den letzten fünf Jahren) Gebrauch. Am beliebtesten ist beziehungsweise war bei den Heidelberger Wohnungs- oder Haussuchenden Handschuhsheim; es folgen mit jeweils etwas weniger Nennungen Neuenheim, die Weststadt, Rohrbach, Bergheim, Kirchheim, die Altstadt, die Südstadt, Wieblingen und der Pfaffengrund. Unter 10% der Nennungen entfallen jeweils auf Ziegelhausen, die Bahnstadt, Schlierbach, der Boxberg und der Emmertgrund.

Relativ ähnlich, wenn auch mit leicht unterschiedlicher Häufigkeit der Nennungen, sind beziehungsweise waren bei den Suchenden die vier favorisierten Stadtteile, je nach dem, was gesucht wird beziehungsweise wurde: In abnehmender Stärke such(t)en diejenigen, die nur etwas zur Miete finden woll(t)en, in Handschuhsheim, in Neuenheim, der Weststadt und in Bergheim. Jene, die Eigentum such(t)en, nennen vorwiegend die Weststadt, Handschuhsheim, Neuenheim sowie „alle Stadtteile“. Diejenigen, für die beides in Frage kommt beziehungsweise kam, nennen Neuenheim, Handschuhsheim, die Weststadt und Rohrbach.

7.6 Wie gesucht wird beziehungsweise wurde: Art und Weise, Intensität sowie Dauer

Alle zurzeit und in den letzten fünf Jahren Suchenden wurden des Weiteren nach der Art und Weise befragt, wo beziehungsweise wie sie such(t)en, auch hier waren mehrere Angaben möglich, es wurden keine Antwortvorgaben gemacht: Das Internet ist die Hauptquelle für die Wohnungssuche, mit Abstand folgen Zeitungsanzeigen und persönliche Kontakte, eher wenig Suchende bemühten sich mittels Immobilienmakler oder Aushängen um eine neue Wohnung oder ein neues Haus, noch weniger versuchten es über verschiedene Wohnbaugesellschaften und Bauträger sowie die Heidelberger Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz. Sonstige Suchmöglichkeiten wurden von zusammen 2% genannt. Die Suchmedien der aktuell Suchenden und derjenigen, die in den letzten fünf Jahren gesucht haben, unterscheiden sich nicht sehr stark, allerdings hat die Bedeutung des Internet ein wenig zugenommen, Zeitungsanzeigen und Aushänge werden dagegen aktuell etwas weniger als in der Vergangenheit genutzt.

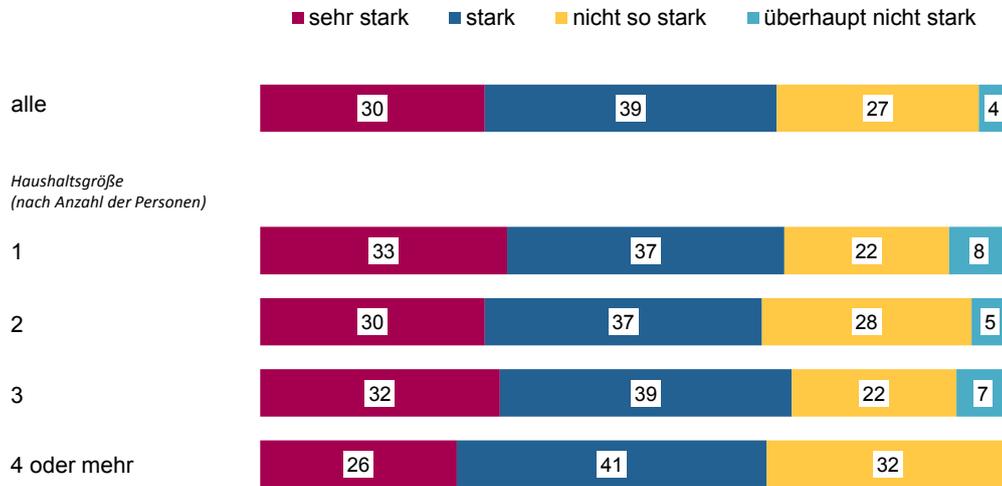
Abbildung 80 Wo beziehungsweise auf welche Weise suchen Sie beziehungsweise haben Sie gesucht? (Mehrfachnennungen; Auswahl: zurzeit auf Suche oder in den letzten fünf Jahren)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=412)

Mehr als zwei Drittel (68%) aller Suchenden (aktuell und in den letzten fünf Jahren) sagen, sie haben sich sehr stark (30%) oder stark (39%) bemüht, eine neue Wohnung oder ein neues Haus zu finden. Insgesamt 32% streng(t)en sich bei der Suche nicht so stark (27%) oder überhaupt nicht stark (4%) an. Vergleicht man hier die Angaben je nach Haushaltsgröße, zeigt sich, dass es keine sehr bedeutsamen Unterschiede gibt. Auch die Frage, ob Kinder im Haushalt des Suchenden wohnen oder nicht, spielt bei der Intensität der Suche praktisch keine Rolle. Sich sehr stark oder stark bemüht zu haben, sagen diejenigen, die nur Eigentum such(t)en (76%), sowie diejenigen, die ausschließlich ein Haus such(t)en (76%) etwas häufiger als die anderen Gruppen, die entweder auch oder nur zur Miete beziehungsweise die auch oder nur eine Wohnung such(t)en. Außerdem beschreiben weniger der aktuell Suchenden ihr Bemühen als (sehr) stark (56%) als diejenigen, die in den letzten fünf Jahren (76%) – oftmals über einen längeren Zeitraum – gesucht haben.

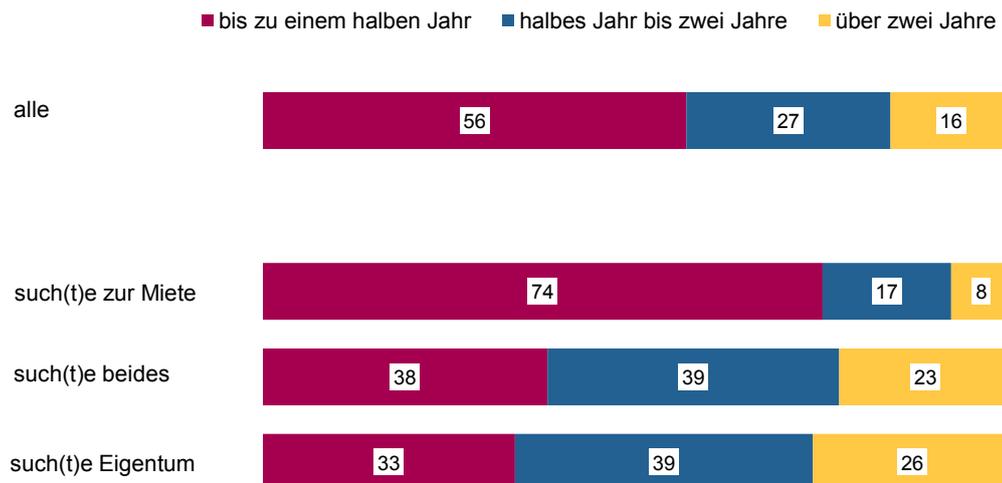
Abbildung 81 Und wie stark bemühen Sie sich zurzeit beziehungsweise haben Sie sich in den letzten fünf Jahren bemüht etwas zu finden? (Auswahl: zurzeit auf Suche oder in den letzten fünf Jahren)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=412)

Die meisten (56%) der aktuell und in den letzten Jahren Suchenden geben an, bis zu einem halben Jahr gesucht zu haben, 27% such(t)en zwischen einem halben und zwei Jahren, 16% über zwei Jahre. Befragte, die ausschließlich etwas zur Miete such(t)en, suchen mehrheitlich (74%) wesentlich kürzer als jene, die auch oder auf jeden Fall eine eigene Immobilie such(t)en. Ähnlich ist es, wenn lediglich eine Wohnung gesucht wird: Solche Suchenden sagen deutlich häufiger (68%) als die anderen, (nur) bis zu einem halben Jahr gesucht zu haben beziehungsweise zu suchen.

Abbildung 82 Und wie lange suchen Sie schon beziehungsweise haben Sie gesucht? (Auswahl: zurzeit auf Suche oder in den letzten fünf Jahren)

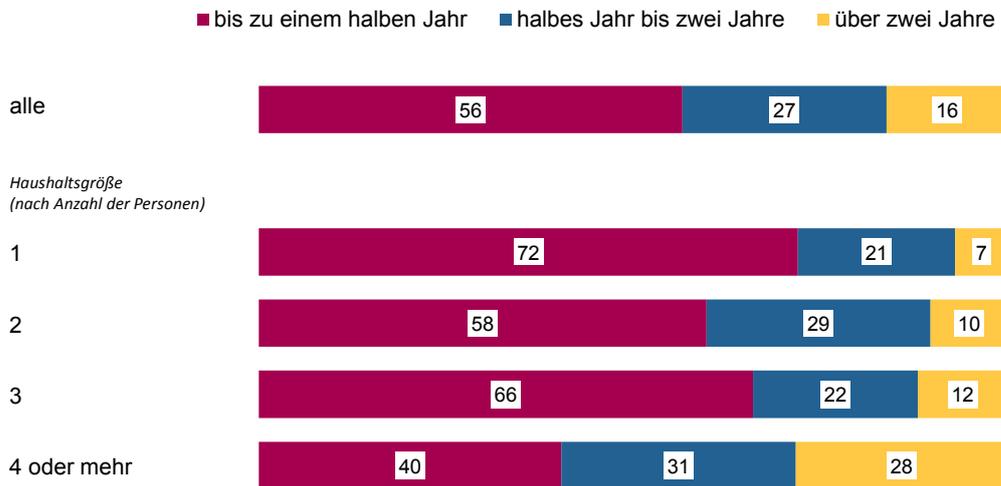


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=412)

Außerdem ist auch die Suchdauer der aktuell Suchenden anders als die der in der Vergangenheit Suchenden: Von jenen, die aktuell auf Suche sind, sagen 39%, seit einem halben Jahr auf Suche zu sein, 36% suchen zwischen einem halben und zwei Jahren sowie 25% über zwei Jahre. Von jenen, die in den letzten fünf Jahren suchten, egal ob erfolgreich oder nicht, waren 68% maximal sechs Monate auf Suche, 21% zwischen einem halben und zwei Jahren sowie 9% mehr als zwei Jahre.

Tendenziell zeigt sich, dass Einpersonenhaushalte, aber auch Befragte aus Zwei- oder Dreipersonenhaushalten eher kürzer such(t)en, als Befragte, in deren Haushalt vier oder mehr Personen leben: Nur 40% (gegenüber 58% bis 72% aus kleineren Haushalten) geben aus dieser Gruppe an, bis zu sechs Monate gesucht zu haben beziehungsweise zu suchen, der Rest hat dagegen länger oder deutlich länger gesucht. Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich, wenn man Befragte mit Kindern mit jenen ohne Kinder im Haushalt vergleicht: Leben Kinder im Haushalt, geben lediglich 38% der befragten Suchenden an, die Wohnungssuche habe bis zu einem halben Jahr gedauert, 65% sind es dagegen, wenn keine Kinder im Haushalt leben.

Abbildung 83 Und wie lange suchen Sie schon beziehungsweise haben Sie gesucht?
(Auswahl: zurzeit auf Suche oder in den letzten fünf Jahren)



7.7 Gründe für die Suche

Vielfältig sind die Gründe, warum jemand zurzeit oder in den letzten fünf Jahren umziehen wollte. Am häufigsten wird hier (wieder waren mehrere Angaben möglich) die veränderte familiäre Situation genannt, dahinter folgt der Wunsch nach einer Größenveränderung. Des Weiteren nennen die Befragten eine veränderte berufliche Situation, die Absicht, eine Kapitalanlage erwerben zu wollen, die Ausstattung beziehungsweise der Komfort des bisherigen Domizils, dessen Preis sowie verschiedene persönliche Gründe. Weitere Punkte, weshalb man sich auf Wohnungs- oder Haussuche begeben hat, sind jeweils von geringerem Belang.

Abbildung 84 Warum wollen Sie beziehungsweise wollten Sie umziehen? (Mehrfachnennungen; Auswahl: zurzeit auf Suche oder in den letzten fünf Jahren)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2018, 11/2018 (n=412)

Unterschiedliche Angaben machen hier Befragte mit und ohne Kinder im Haushalt: In der ersten Gruppe werden als die vier wichtigsten Gründe die familiäre Situation (35%) genannt (bei jenen mit kleinen Kindern ist dies der absolut dominierende Grund mit 59%), die Größe beziehungsweise Zimmerzahl (29%), der Wunsch nach einer Kapitalanlage (13%) sowie der Preis der aktuellen Wohnung oder des Hauses (13%). Befragte ohne Kinder im Haushalt nennen zwar ebenfalls an erster Stelle, aber deutlich seltener, ihre veränderte familiäre Situation (18%), es folgen die Größe und Zimmerzahl (16%), ihre veränderte berufliche Situation (15%) sowie diverse persönliche Gründe (11%).

Anders als bei denjenigen, die sowohl eine Immobilie als auch Eigentum such(t)en, sind die Suchmotive bei denjenigen, die ausschließlich Eigentum such(t)en: Diese führen am häufigsten den Wunsch nach einer Kapitalanlage (32%) an, dahinter folgen die veränderte familiäre Situation (26%), die Größe beziehungsweise Zimmerzahl ihres aktuellen Domizils (22%) sowie dessen Preis (16%).

Anhang

Frage # 1+2

Haben Sie in Heidelberg Ihren Hauptwohnsitz?

Falls 'nein': Haben Sie in Heidelberg Ihren Zweitwohnsitz?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1026	245	174	138	168	126	175
WOHNSITZ							
Hauptwohnsitz	99	97	99	100	100	99	100
Zweitwohnsitz	1	3	1	0	-	1	0

Frage # 3

In welchem Stadtteil wohnen Sie?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1026	245	174	138	168	126	175
STADTTEIL							
Altstadt	7	3	13	8	2	9	7
Bahnstadt	1	-	5	2	-	1	1
Bergheim	6	9	8	2	6	2	5
Boxberg	3	3	-	2	5	3	4
Emmertsgrund	5	10	-	5	5	8	2
Handschuhsheim	16	16	14	11	16	18	18
Kirchheim	9	8	10	8	14	7	6
Neuenheim	7	5	9	13	4	7	7
Pfaffengrund	7	5	7	3	4	12	14
Rohrbach	10	16	7	14	6	5	8
Schlierbach	2	3	1	3	3	0	1
Südstadt	2	2	2	2	2	7	1
Weststadt	9	12	11	7	11	7	7
Wieblingen	9	4	8	16	10	9	7
Ziegelhausen	7	4	5	4	11	5	12
keine Angabe	0	-	-	-	1	-	0

Frage # 4a

Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
WOHNE in HD							
< 2 Jahre	4	10	5	2	1	1	2
< 5 Jahre	10	28	12	4	3	1	1
< 10 Jahre	12	17	27	10	9	1	1
< 20 Jahre	17	7	32	33	21	5	3
20 Jahre und mehr	31	4	10	39	44	62	52
von Geburt an	26	34	14	12	22	30	41
WOHNE in HD							
< 10 Jahre	26	55	44	16	13	3	4
< 20 Jahre	17	7	32	33	21	5	3
20 Jahre und mehr	31	4	10	39	44	62	52
von Geburt an	26	34	14	12	22	30	41

Frage # 4b

Und wo haben Sie gewohnt, bevor Sie nach Heidelberg gezogen sind?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
VOR HD GEWOHNT im(n)							
Heidelberger Umland	13	10	10	16	21	11	10
Mannheim	2	2	2	5	2	3	1
anderem Ort in BW	19	18	29	13	21	18	16
anderem Ort in RP	3	3	3	2	2	5	3
anderem Ort in HE	7	8	9	6	7	9	2
anderem Bundesland	19	21	23	26	11	15	16
Ausland	10	3	8	18	11	9	11
keine Angabe	1	1	2	2	3	0	0
von Geburt an	26	34	14	12	22	30	41

Frage # 5+6

Was ist Ihrer Meinung nach zurzeit das wichtigste Problem
in Heidelberg? Und was ist ein weiteres wichtiges Problem?

Mehrfachnennungen	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
WOHNUNGSMARKT, MIETEN	31	26	47	46	32	23	15
VERKEHR ALLG. *	24	10	28	35	28	22	29
BAUSTELLEN *	20	26	20	17	21	23	10
ÖPNV *	9	13	7	4	8	10	8
AUSL., FLÜCHTL., INTEGR.	6	3	3	5	7	13	7
PARKPLATZPROBLEME *	6	5	7	5	8	6	4
RADWEGE *	5	6	6	5	6	4	5
VERHALTEN RADFAHRER	4	-	2	3	6	10	7
STRAßENSCHÄDEN *	3	4	-	2	4	3	7
KRIMIN., RUHE+ORDNUNG	3	3	3	2	1	5	4
KINDERBETREUUNG	3	-	10	6	1	-	0
ZU WENIG GRÜNLANDEN	2	4	2	2	0	1	0
EINK.MÖGL., EINZELH.	2	0	1	1	0	3	5
BILDUNG, SCHULE	2	1	2	5	1	1	0
AMPELSCHALTUNGEN *	2	1	1	1	3	4	1
FAMILIE, JUGEND	1	-	6	2	-	-	0
VERSCHMUTZUNG	1	2	1	-	0	1	3
BAHNSTADT	1	1	-	0	3	3	1
5. NECKARQUERUNG	1	1	0	-	1	2	2
STAUS *	1	0	2	1	1	1	0
VERKEHR (*)	58	58	58	58	60	57	53
VERKEHR (*) m. Radf.	60	58	60	59	64	65	58
SONSTIGE UNTER 2%	16	15	14	15	19	17	15
KEIN PROBL., WEISS NICHT	14	19	8	10	11	11	23

Frage # 7a

Fühlen Sie sich Heidelberg stark verbunden, weniger stark oder überhaupt nicht verbunden?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1026	245	174	138	168	126	175
MIT HD							
stark verbunden	80	74	80	80	76	84	89
weniger stark	19	24	20	18	23	14	10
überhaupt nicht	1	1	-	1	1	2	1
weiß nicht	0	1	0	1	-	-	0

Frage # 7b

Fühlen Sie sich in Heidelberg sehr wohl, eher wohl, eher nicht wohl oder überhaupt nicht wohl?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1026	245	174	138	168	126	175
FÜHLE MICH IN HD							
sehr wohl	71	73	65	72	68	70	76
eher wohl	27	26	32	27	29	25	21
eher nicht wohl	2	1	3	1	2	3	1
überh. nicht wohl	0	-	-	-	1	2	1
weiß nicht	0	-	-	-	-	-	1
FÜHLE MICH IN HD (sehr) wohl	97	99	97	99	97	94	97
(eher) nicht wohl	3	1	3	1	3	6	2

Frage # 8

Wie, denken Sie, hat sich Heidelberg in den letzten zehn Jahren entwickelt? Hat sich die Lebensqualität in Heidelberg im Vergleich zu vor zehn Jahren eher verbessert oder eher verschlechtert?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
LETZTE 10J.:LEBENSQUAL.							
eher verbessert	41	33	32	40	49	40	52
eher verschlechtert	21	6	12	23	28	45	24
weiß nicht	13	6	12	22	10	12	20
nicht gefragt	25	55	44	15	13	3	4

Auswahl: WOHNE in HD 10 Jahre und mehr

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	763	111	97	117	146	123	169
LETZTE 10J.:LEBENSQUAL.							
eher verbessert	54	73	57	48	56	41	54
eher verschlechtert	28	13	22	27	32	46	25
weiß nicht	18	14	21	25	12	13	21

Frage # 9

Wie, denken Sie, wird sich Heidelberg in den nächsten zehn Jahren entwickeln? Wird Heidelberg dann im Vergleich zu heute eher mehr Lebensqualität bieten oder eher weniger Lebensqualität bieten?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
NÄCHSTE 10J.:LEBENSQUAL.							
wird eher mehr	64	83	68	62	54	56	50
wird eher weniger	24	11	25	28	34	32	23
weiß nicht	12	6	7	10	12	12	27

Frage # 10

Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
INTERESSE AN POLITIK							
sehr stark	17	12	15	18	12	31	17
stark	40	33	47	35	39	43	44
etwas	29	35	25	34	30	14	31
kaum	9	14	8	7	10	11	4
gar nicht	5	6	5	6	9	1	4
INTERESSE AN POLITIK							
(sehr) stark	56	45	62	53	51	74	61
etwas	29	35	25	34	30	14	31
kaum, gar nicht	15	20	13	13	19	12	8

Frage # 11

Wie stark interessieren Sie sich für Kommunalpolitik, also für die Politik in Heidelberg?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
INT. AN KOMMUNALPOL.							
sehr stark	9	2	6	10	7	18	17
stark	28	16	24	28	36	32	38
etwas	38	41	46	39	37	28	33
kaum	16	23	18	14	9	18	9
gar nicht	9	18	6	9	11	4	3
INT. AN KOMMUNALPOL.							
(sehr) stark	37	18	30	38	43	50	55
etwas	38	41	46	39	37	27	33
kaum, gar nicht	25	41	24	23	20	23	12

Frage # 12

Was meinen Sie zu Oberbürgermeister Eckart Würzner, macht er Ihrer Meinung nach seine Sache eher gut oder eher schlecht?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1026	245	174	138	168	126	175
OB WÜRZNER							
macht Sache eher gut	69	65	58	65	71	66	88
eher schlecht	13	6	21	20	16	22	4
weiß nicht	18	29	21	15	13	12	8

Frage # 13

Und jetzt zu den Leistungen des Gemeinderates in Heidelberg. Sind Sie mit den Leistungen des Gemeinderates sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1026	245	174	138	168	126	175
MIT GEMEINDERAT							
sehr zufrieden	1	1	2	0	2	1	1
zufrieden	47	52	54	54	47	40	35
weniger zufrieden	25	11	19	19	35	33	37
überh. nicht zufr.	4	-	3	5	2	9	4
weiß nicht	23	36	22	22	14	17	23
MIT GEMEINDERAT							
(sehr) zufrieden	49	53	57	54	49	41	35
weniger, nicht	28	11	22	24	37	43	42

Frage # 14

Und nun zu den im Heidelberger Gemeinderat vertretenen Parteien und Wählervereinigungen:

Wenn Sie einmal an die CDU, die Grünen, die SPD, Die Heidelberger, die GAL, die FDP, die Linke, die AfD, die Bunte Linke, die FWV, "Heidelberg pflegen und erhalten", die Piratenpartei und an Waseem Butt denken: Welche dieser Parteien und Wählervereinigungen gefällt Ihnen am besten?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
GEFÄLLT AM BESTEN							
CDU	15	10	12	9	11	17	27
Grüne	29	38	38	39	20	26	14
SPD	10	8	12	5	10	12	16
Die Heidelberger	4	1	2	3	7	4	7
GAL	1	-	1	2	2	2	1
FDP	2	2	3	2	5	1	1
Linke	5	11	9	3	2	0	-
AfD	2	1	1	5	2	5	1
Bunte Linke	1	-	-	1	1	2	1
FWV	1	-	-	3	2	2	1
Heid. pfl. u. erh.	1	-	-	0	0	3	1
Piratenpartei	0	-	1	-	0	-	-
Waseem Butt	0	-	-	-	-	0	-
weiß nicht	29	29	21	28	38	26	30

Frage # 15+16

Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage?

Ist sie gut, teils gut-teils schlecht oder schlecht?

Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in einem Jahr sein? Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann besser, gleichbleibend oder schlechter sein wird?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
EIG. WI-LAGE HEUTE							
gut	70	73	70	66	63	67	77
teils-teils	26	25	27	29	30	24	22
schlecht	4	2	3	5	5	8	1
weiß nicht	0	-	-	-	2	1	0
EIG. WI-LAGE IN 1 JAHR							
besser	25	45	44	23	13	12	2
gleichbleibend	65	53	53	63	72	71	85
schlechter	8	2	3	9	15	15	9
weiß nicht	2	-	-	5	0	2	4

Frage # 17a

Und nun zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Darunter versteht man, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich bei Veranstaltungen oder im Internet an der Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen.

Für wie wichtig halten Sie es, dass Bürgerinnen und Bürger sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können?

Halten Sie das für sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt							
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175	
BÜRGERBETEILIGUNG								
sehr wichtig	49	54	52	45	47	50	42	
wichtig	42	35	45	47	44	43	43	
weniger wichtig	6	6	2	5	7	5	7	
überh. nicht wichtig	2	3	1	3	2	1	3	
weiß nicht	1	2	-	-	0	1	5	
BÜRGERBETEILIGUNG								
(sehr) wichtig	91	90	97	92	91	93	85	
weniger, n. wichtig	8	8	3	8	9	6	10	

Frage # 17b

Bietet die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern genügend Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen?

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt							
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175	
FÜR BÜRGERBETEILIGUNG								
genügend Möglichk.	57	58	47	56	55	63	65	
nicht der Fall	27	20	40	33	32	25	17	
weiß nicht	16	22	13	11	13	12	18	

Frage # 17c

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Bürgerbeteiligung, wie sie momentan in Heidelberg stattfindet? Sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
ZUFR. MIT BÜRGERBET. sehr zufrieden	4	4	3	3	5	2	7
zufrieden	54	58	48	50	56	46	59
weniger zufrieden	24	13	34	31	27	30	17
überh. nicht zufr.	2	-	3	2	3	5	0
weiß nicht	16	25	12	14	9	17	17
ZUFR. MIT BÜRGERBET. (sehr) zufrieden	58	62	52	53	60	48	66
weniger, nicht	26	13	36	33	31	35	17

Frage # 17d

Haben Sie selbst schon mal an einer Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg teilgenommen, beziehungsweise im Internet bei einem Bürgerbeteiligungsprojekt mitgemacht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
SELBST BETEILIGT ja	44	29	49	52	49	56	41
nein	55	71	51	48	48	43	58
weiß nicht	1	-	-	-	3	1	1

Frage # 18

Informieren Sie sich über die Kommunalpolitik in Heidelberg regelmäßig, unregelmäßig oder überhaupt nicht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
KOMM.POL.:INF. MICH regelmäßig	39	16	34	37	35	57	68
unregelmäßig	47	58	54	48	55	34	25
überhaupt nicht	14	26	12	15	10	9	6
keine Angabe	0	-	-	-	-	-	1
KOMM.POL.:INF. MICH	86	74	87	85	91	91	93

Frage # 19

Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? Über die regionalen Tageszeitungen, das Stadtblatt, die regionalen Fernsehsender, die regionalen Radiosender, das Internet oder durch Gespräche mit Kollegen, Freunden oder in der Familie?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
INFOQUELLE KOMM.POL.							
reg. Tageszeitungen	37	13	21	31	41	58	70
Stadtblatt	11	5	15	12	13	15	9
reg. Fernsehsender	1	-	1	4	2	0	2
reg. Radiosender	3	3	2	1	2	1	3
Internet	23	39	40	25	15	10	1
Gespräche	10	14	7	12	17	5	4
sonstiges	0	-	1	-	1	1	-
keine Angabe	1	-	-	-	-	1	4
nicht gefragt	14	26	13	15	9	9	7

Auswahl: KOMM.POL.:INF. MICH

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	879	180	152	117	152	115	163
INFOQUELLE KOMM.POL.							
reg. Tageszeitungen	43	17	24	36	45	64	75
Stadtblatt	13	8	18	13	15	17	10
reg. Fernsehsender	2	-	0	5	2	0	2
reg. Radiosender	3	4	3	2	2	1	3
Internet	27	53	46	30	17	11	2
Gespräche	11	18	8	14	18	5	4
sonstiges	0	-	1	-	1	1	-
keine Angabe	1	-	-	-	-	1	4

Frage # 20

Und wenn es nicht nur um Kommunalpolitik, sondern um das städtische Geschehen in Heidelberg insgesamt geht, wie stark interessieren Sie sich dafür?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
INT. STÄDT. GESCHEHEN							
sehr stark	12	9	10	11	11	17	20
stark	45	41	47	43	45	53	46
etwas	31	36	36	35	38	19	19
kaum	7	7	6	6	3	5	11
gar nicht	5	7	1	5	3	6	4
INT. STÄDT. GESCHEHEN (sehr) stark	58	50	56	53	56	70	66
etwas	31	36	36	35	38	18	19
kaum, gar nicht	11	14	8	12	6	12	15

Frage # 21

Fühlen Sie sich über das städtische Geschehen in Heidelberg ausreichend informiert, oder fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
ÜBER STÄDT. GESCHEHEN							
ausr. informiert	65	63	63	66	64	58	77
nicht ausreichend	26	25	36	23	25	33	14
weiß nicht	5	5	-	6	8	3	5
kein Interesse(#20)	4	7	1	5	3	6	4

Frage # 23

Wie ist es mit dem Angebot im öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg?
Ist das Angebot ausreichend oder nicht ausreichend?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
ANGEBOT ÖPNV							
ausreichend	65	74	67	52	58	56	74
nicht ausreichend	29	25	32	42	33	33	17
weiß nicht	6	1	1	6	9	11	9

Frage # 24

Wenn Sie hier in Heidelberg unterwegs sind, benutzen Sie da hauptsächlich das Auto, das Fahrrad, die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen, oder gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
NUTZE HAUPTSÄCHLICH							
das Auto	26	16	24	28	41	37	17
das Fahrrad	38	50	39	47	39	33	17
die öff. Verkehrsm.	26	28	17	16	16	21	50
gehe zu Fuß	9	6	19	8	3	8	12
Motorrad,Mofa,Moped	0	-	-	0	1	1	-
weiß nicht	1	-	1	1	0	-	4

Frage # 25a-d

Was meinen Sie, sollte für ...

- a) Autofahrer
- b) Radfahrer
- c) den öffentlichen Nahverkehr
- d) Fußgänger

... in Heidelberg mehr getan werden, sollte es so bleiben, wie es ist, oder sollte für [...] weniger getan werden?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
FÜR AUTOFAHRER							
s. mehr getan werden	33	30	34	36	40	34	25
s. bleiben wie es ist	42	50	39	43	37	35	42
weniger getan werden	17	12	25	17	21	23	8
weiß nicht	8	8	2	4	2	8	25
FÜR RADFAHRER							
s. mehr getan werden	57	63	71	62	48	52	45
s. bleiben wie es ist	33	33	25	31	40	36	30
weniger getan werden	6	4	4	4	10	10	8
weiß nicht	4	-	-	3	2	2	17
FÜR DEN ÖPNV							
s. mehr getan werden	58	56	59	72	58	66	40
s. bleiben wie es ist	38	44	39	26	33	25	54
weniger getan werden	0	-	0	-	2	-	-
weiß nicht	4	-	2	2	7	9	6
FÜR FUßGÄNGER							
s. mehr getan werden	36	31	33	43	33	46	38
s. bleiben wie es ist	60	68	65	53	64	51	53
weniger getan werden	1	1	2	3	1	-	0
weiß nicht	3	-	-	1	2	3	9

Frage # 26

Jetzt zum Stadtteil beziehungsweise der Gegend in Heidelberg, in der Sie wohnen:
Fühlen Sie sich in der Gegend, in der Sie wohnen sehr wohl, eher wohl,
eher nicht wohl oder überhaupt nicht wohl?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
FÜHLE MICH IN GEGEND							
sehr wohl	70	69	63	70	60	75	85
eher wohl	27	26	33	30	37	24	13
eher nicht wohl	2	3	4	0	2	1	1
überh. nicht wohl	1	1	-	-	1	-	-
weiß nicht	0	1	-	-	0	-	1
FÜHLE MICH IN GEGEND (sehr) wohl	97	95	97	99	97	99	98
(eher) nicht wohl	2	4	3	1	3	1	1

Frage # 27

Sind Sie in den letzten 5 Jahren innerhalb von Heidelberg umgezogen?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
LETZTE 5 JAHRE: UMZUG							
innerhalb von HD	19	19	47	21	14	5	6
war nicht der Fall	81	81	52	79	86	95	94
keine Angabe	0	-	1	-	-	-	-

Frage # 28

Und wie lange wohnen Sie in Ihrer aktuellen Wohnung beziehungsweise Haus?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
WOHNE IN WOHN.,HAUS							
< 2 Jahre	10	15	25	6	6	2	3
< 5 Jahre	20	33	33	22	12	4	5
< 10 Jahre	16	15	32	27	13	9	3
< 20 Jahre	22	22	9	30	38	19	14
20 Jahre und mehr	25	2	0	14	24	60	68
von Geburt an	7	13	1	0	7	6	7
keine Angabe	0	-	-	1	-	-	-
WOHNE IN WOHN.,HAUS							
< 10 Jahre	46	63	89	54	31	15	11
< 20 Jahre	22	22	9	31	38	19	14
20 Jahre und mehr	25	2	1	14	24	60	68
von Geburt an	7	13	1	0	7	6	7

Frage # 29a

Wohnen Sie in einer Wohnung, in einem Ein- oder Zweifamilienhaus, in einem Zimmer in einer Wohngemeinschaft oder in einem Wohnheim oder Seniorenheim?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
WOHNE in							
Wohnung	64	63	73	68	63	57	57
Ein-,Zweifam.haus	31	20	24	30	36	43	42
WG-Zimmer	5	17	3	2	0	0	-
Wohn-,Seniorenheim	0	-	-	-	1	-	1
keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-

Frage # 29b

Und gibt es in dem Haus, in dem Sie wohnen, 1 bis 2 Wohnungen, zwischen 3 und 8, zwischen 9 und 14, 15 oder mehr Wohnungen?

Auswahl: WOHNE in Wohnung beziehungsweise WG

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	704	195	133	97	107	72	100
ANZAHL WOHNUNGEN							
bis 2	8	12	7	5	10	5	4
bis 8	60	41	73	69	63	66	62
bis 14	18	25	15	13	9	15	21
15 und mehr	14	22	4	11	18	14	13
keine Angabe	0	-	1	2	-	-	0

Frage # 29c

Gibt es in diesem Haus 1 oder 2 Wohnungen?

Auswahl: WOHNE in Ein-,Zweifam.haus

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	320	49	41	42	60	54	74
ANZAHL WOHNUNGEN							
1	52	59	53	59	43	63	41
2	47	41	47	39	56	37	55
keine Angabe	1	-	-	2	1	-	4

Frage # 30

Und wohnen Sie da zur Miete oder ist die Wohnung beziehungsweise das Haus Ihr Eigentum oder das Ihrer Familie?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1026	245	174	138	168	126	175
WOHNE							
zur Miete	63	75	83	63	54	51	42
im Eigentum	37	24	17	37	46	49	58
trifft nicht zu	0	-	-	-	0	-	0
keine Angabe	0	1	-	-	-	0	-

Frage # 31a+b

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Wohnung [Ihrem Haus]?

Sehr zufrieden, zufrieden, nicht so zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
MIT WOHNUNG,HAUS							
sehr zufrieden	49	43	38	50	53	47	67
zufrieden	44	49	50	43	43	50	32
nicht so zufrieden	5	5	10	6	3	3	1
überh. nicht zufr.	2	3	2	1	1	0	0
weiß nicht	0	-	-	-	-	0	0
MIT WOHNUNG,HAUS (sehr) zufrieden	94	92	88	93	96	97	99
nicht (so) zufrieden	6	8	12	7	4	3	1

Frage # 31a

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Wohnung?

Sehr zufrieden, zufrieden, nicht so zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Auswahl: WOHNE in Wohnung, Heim

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	706	195	133	97	108	72	101
MIT WOHNUNG							
sehr zufrieden	47	38	37	46	54	47	72
zufrieden	45	52	51	44	41	48	26
nicht so zufrieden	6	6	10	9	4	4	1
überh. nicht zufr.	2	4	2	1	0	1	1
weiß nicht	0	-	-	-	-	0	0
MIT WOHNUNG (sehr) zufrieden	92	90	88	89	95	95	98
nicht (so) zufrieden	8	10	12	11	4	5	1

Frage # 31b

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Haus?

Sehr zufrieden, zufrieden, nicht so zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Auswahl: WOHNEN in Ein-,Zweifam.haus

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	320	49	41	42	60	54	74
MIT HAUS							
sehr zufrieden	54	61	42	59	50	46	61
zufrieden	43	39	47	41	46	53	38
nicht so zufrieden	2	-	9	-	2	1	1
überh. nicht zufr.	1	-	2	-	2	-	-
weiß nicht	0	-	-	-	-	-	0
MIT HAUS (sehr) zufrieden	97	100	89	100	96	99	99
nicht (so) zufrieden	3	-	11	-	4	1	1

Frage # 32a+b

Wie ist das, entspricht Ihre Wohnung [Ihr Haus] im Großen und Ganzen noch Ihren aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen, oder ist das eher nicht der Fall?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
WOHNUNG, HAUS							
entspr. akt. Bedürfn.	81	80	68	77	83	91	91
nicht der Fall	18	19	32	23	15	9	7
weiß nicht	1	1	-	-	1	-	2

Frage # 32a

Wie ist das, entspricht Ihre Wohnung im Großen und Ganzen noch Ihren aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen, oder ist das eher nicht der Fall?

Auswahl: WOHNE in Wohnung, Heim

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	706	195	133	97	108	72	101
WOHNUNG ENTSPR. aktuellen Bedürfn.	79	80	67	67	83	90	93
nicht der Fall	20	20	33	33	15	10	4
weiß nicht	1	-	-	-	1	-	3

Frage # 32b

Wie ist das, entspricht Ihr Haus im Großen und Ganzen noch Ihren aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen, oder ist das eher nicht der Fall?

Auswahl: WOHNE in Ein-,Zweifam.haus

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	320	49	41	42	60	54	74
HAUS ENTSPR. aktuellen Bedürfn.	86	83	71	100	83	92	88
nicht der Fall	13	12	29	-	16	8	12
weiß nicht	1	5	-	-	1	-	-

Frage # 33a+b

Finden Sie, dass die Miete für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen angemessen ist, oder ist das eher nicht der Fall?

Und kommen Sie mit der Mietbelastung im Verhältnis zu Ihrem Einkommen beziehungsweise dem Einkommen Ihres Haushalts im Großen und Ganzen gut zurecht, teils, teils oder schlecht zurecht?

Auswahl: WOHNEN zur Miete

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt	-----						
Anzahl	644	184	144	87	91	65	73	

MIETE ist								
angemessen	70	55	70	68	76	87	88	
nicht angemessen	29	43	30	31	24	13	12	
weiß nicht	1	2	-	1	-	0	-	

MIT MIETBELASTUNG								
komme ich gut zurecht	62	56	61	66	59	69	75	
teils-teils	30	35	35	26	31	18	20	
schlecht	7	7	4	7	10	13	5	
weiß nicht	1	2	-	1	0	-	0	

Frage # 33c

Finden Sie, dass der Preis, den Sie für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus zum Zeitpunkt des Kaufs bezahlt haben, im Großen und Ganzen angemessen war, war das nicht der Fall, oder haben Sie die Wohnung beziehungsweise das Haus geerbt?

Auswahl: WOHNEN im Eigentum

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt	-----						
Anzahl	378	58	30	51	76	61	102	

PREIS war								
angemessen	57	15	59	71	70	68	56	
nicht angemessen	11	10	9	13	12	13	9	
habe Eigentum geerbt	20	22	15	15	13	19	29	
weiß nicht	12	53	17	1	5	-	6	

Frage # 34a+b

Wie viele Zimmer gibt es in Ihrer Wohnung [Ihrem Haus], Küche und Bad einmal ausgenommen?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
ANZAHL ZIMMER							
1-1,5	5	10	6	1	2	3	2
2-2,5	15	20	7	16	15	20	14
3-3,5	32	25	41	26	27	32	41
4-4,5	21	15	26	21	29	17	19
5-5,5	11	13	11	11	13	10	8
6-6,5	6	4	5	10	6	9	5
7-7,5	4	3	2	8	3	2	4
8-8,5	2	3	1	1	1	3	4
9-9,5	0	-	-	1	2	1	0
10 und mehr	2	5	-	2	1	2	0
keine Angabe	2	2	1	3	1	1	2
ANZAHL ZIMMER							
1-2,5	20	30	13	17	17	23	16
3-3,5	32	25	41	26	27	32	41
4-4,5	21	15	26	21	29	17	19
5-5,5	11	12	11	11	14	10	8
6 und mehr	14	16	8	22	12	17	13

Frage # 34a

Wie viele Zimmer gibt es in Ihrer Wohnung, Küche und Bad einmal ausgenommen?

Auswahl: WOHNEN in Wohnung beziehungsweise WG

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	704	195	133	97	107	72	100
ANZAHL ZIMMER							
1-1,5	7	13	7	1	4	5	4
2-2,5	21	24	9	24	16	35	20
3-3,5	38	29	47	33	38	39	45
4-4,5	21	17	25	26	24	14	20
5-5,5	9	13	8	7	12	4	4
6-6,5	2	1	-	5	5	1	3
7-7,5	1	2	3	1	-	-	1
8-8,5	0	-	-	0	-	-	0
9-9,5	-	-	-	-	-	-	-
10 und mehr	0	1	-	-	-	1	0
keine Angabe	1	-	1	3	1	1	3
ANZAHL ZIMMER							
1-2,5	27	37	16	25	20	40	24
3-3,5	38	29	47	34	38	39	45
4-4,5	21	17	25	25	24	14	20
5-5,5	9	13	8	7	12	4	4
6 und mehr	4	4	3	6	5	2	4

Frage # 34b

Wie viele Zimmer gibt es in Ihrem Haus, Küche und Bad einmal ausgenommen?

Auswahl: WOHNEN in Ein-,Zweifam.haus

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	320	49	41	42	60	54	74
ANZAHL ZIMMER							
1-1,5	0	-	1	-	-	-	-
2-2,5	4	-	-	-	13	1	5
3-3,5	19	9	24	7	8	22	36
4-4,5	21	6	29	12	37	21	18
5-5,5	16	12	19	21	16	17	13
6-6,5	14	17	19	21	8	20	7
7-7,5	9	7	2	24	9	5	9
8-8,5	6	15	3	3	2	7	8
9-9,5	2	-	-	3	5	1	1
10 und mehr	6	24	-	8	2	4	1
keine Angabe	3	10	3	1	-	2	2
ANZAHL ZIMMER							
1-2,5	4	-	1	-	13	1	5
3-3,5	19	9	24	7	8	22	36
4-4,5	21	6	29	12	37	21	18
5-5,5	16	12	19	21	16	17	13
6 und mehr	37	63	24	59	26	37	26

Frage # 35

Was waren damals die Hauptgründe, warum Sie sich für diese Wohnung beziehungsweise dieses Haus entschieden haben?

Auswahl: WOHNEN < 10 JAHRE in Wohnung, Haus

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	474	156	155	75	52	18	18
GRÖÖE,ZIMMERANZAHL	24	12	36	29	25	13	13
PREIS	23	20	27	20	20	23	27
AUSSTATTUNG,KOMFORT	17	22	12	20	24	10	6
NÄHE ARBEITSPLATZ,UNI	17	25	19	9	4	14	2
RUHIGE WOHLNLAG	16	13	21	18	11	12	8
(WOHN-),LAGE	13	22	9	10	6	16	5
GUTE WOHLNGEGEND	10	5	16	7	18	5	-
NICHTS BESSERES GEF.	10	19	5	5	7	11	7
VERKEHRSGÜNSTIGE LAGE	10	12	11	4	15	7	3
PERSÖNLICHE GRÜNDE	10	7	13	9	4	13	18
NÄHE ZUM ÖPNV	8	10	10	1	7	8	2
ZUSCHNITT	7	5	8	9	13	14	1
WOHLNLAG	6	4	5	8	17	2	1
GARTEN	6	7	5	7	2	5	-
NÄHE EINKAUFSMÖGLICHK.	3	6	2	4	0	2	3
NÄHE SCHULE,KITA	3	1	5	3	2	-	-
WOHLNUNG,HAUS GEERBT	3	-	6	1	2	4	1
SONSTIGE UNTER 3%	11	7	8	16	16	27	28
SONSTIGE UNTER 8%	33	26	35	38	40	40	32
KEINE ANGAB	3	4	1	3	8	2	8

Frage # 36

Was haben Sie damals an der Wohnung beziehungsweise dem Haus nicht so gut gefunden, aber trotzdem in Kauf genommen?

Auswahl: WOHNEN < 10 JAHRE in Wohnung, Haus

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	474	156	155	75	52	18	18
AUSSTATTUNG, KOMFORT	25	25	30	26	17	8	17
RENOVIERUNGSBEDÜRFTIG	11	13	11	14	9	5	-
PREIS	11	9	16	7	4	22	12
LAUTE WOHNLAGE	11	13	14	6	2	8	11
SCHLECHTE ISOLIERUNG	8	15	6	5	2	4	5
GRÖÖE, ZIMMERANZAHL	8	8	6	9	9	4	17
ZUSCHNITT	8	7	11	2	8	11	9
LAGE IM HAUS (z.B. EG)	4	2	6	7	4	3	1
KEINE PARKMÖGLICHKEITEN	3	-	9	1	1	8	1
SCHLECHTE WOHNGEGEND	3	5	2	-	5	2	-
WAR ALLES GUT	11	6	6	14	23	34	27
SONSTIGE UNTER 3%	11	10	7	15	22	6	5
KEINE ANGABE	6	7	1	7	12	6	12

Frage # 37a+b

Kann man, auch wenn man nicht so gut zu Fuß ist oder eine Körperbehinderung hat, barrierefrei in Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus gelangen und sich darin bewegen, z.B. ohne Treppenstufen nehmen zu müssen?

Und kann man in Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus duschen beziehungsweise baden, auch wenn man eine körperliche Einschränkung oder Behinderung hat?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
WOHNUNG, HAUS							
ist barrierefrei	23	19	14	25	24	26	31
nicht der Fall	77	80	86	75	76	74	68
weiß nicht	0	1	-	-	-	0	1
DUSCHE, BAD							
ist barrierefrei	35	18	24	29	45	37	62
nicht der Fall	63	80	76	69	52	60	36
weiß nicht	2	2	-	2	2	3	2

Kombination aus den Fragen #37a+b:

- 1 = Zugang zu Wohnung/Haus UND Dusche/Bad ist barrierefrei
- 2 = Dusche/Bad ist barrierefrei, aber Zugang zu Wohnung/Haus nicht
- 3 = Zugang zu Wohnung/Haus ist barrierefrei, aber Dusche/Bad nicht
- 4 = weder Zugang zu Wohnung/Haus, noch Dusche/Bad ist barrierefrei

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
BARRIEREFREI							
beides	13	2	10	12	17	20	21
nur Dusche, Bad	22	17	14	17	28	17	41
nur Zugang	10	17	4	12	6	5	10
weder, noch	53	63	72	57	46	55	26
keine Angabe	2	1	-	2	3	3	2
BARRIEREFREI							
ja	12	2	10	12	17	20	21
nein	86	97	90	86	80	77	77

Frage # 38

Jetzt zum Thema Wohnungssuche beziehungsweise zur Suche nach einem Haus:
Sind Sie zurzeit auf der Suche nach einer Wohnung oder einem Haus?

Prozentwerte		ALTER						
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl		1026	245	174	138	168	126	175
ZURZEIT								
auf der Suche		16	23	36	19	6	6	2
nicht der Fall		83	74	63	80	93	94	98
ziehe gerade um		0	-	1	-	0	0	-
keine Angabe		1	3	-	1	-	-	-

Frage # 39a

Und waren Sie in den letzten 5 Jahren auf der Suche nach einer Wohnung oder einem Haus?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER						
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
	1026	245	174	138	168	126	175	
IN LETZTEN 5 JAHREN								
auf der Suche	24	39	35	25	18	11	7	
nicht der Fall	58	36	28	54	76	82	89	
keine Angabe	1	2	-	2	-	1	2	
nicht gefragt	17	23	37	19	6	6	2	

Frage # 39b

Und haben Sie dann auch etwas gefunden, oder haben Sie nichts gefunden?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER						
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
	1026	245	174	138	168	126	175	
IN LETZTEN 5 JAHREN								
Wohn.,Haus gefunden	19	35	29	16	12	8	4	
nicht gefunden	5	4	4	9	6	3	3	
keine Angabe	0	-	2	-	-	-	-	

Auswahl: IN LETZTEN 5 JAHREN auf der Suche

Prozentwerte	Anzahl	ALTER						
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
	247	96	61	34	30	14	12	
IN LETZTEN 5 JAHREN								
Wohn.,Haus gefunden	79	90	84	65	68	69	57	
nicht gefunden	19	10	11	35	32	31	43	
keine Angabe	2	-	5	-	-	-	-	

Kombination aus den Fragen #38 und #39a+b

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1026	245	174	138	168	126	175
SUCHE WOHN.,HAUS							
aktuell	16	23	36	19	6	6	2
letzte 5 J., gef.	20	35	31	16	12	8	4
letzte 5 J., n. gef.	5	4	4	9	6	3	3
keine Angabe	1	2	2	2	-	1	2
nicht auf der Suche	58	36	27	54	76	82	89

Frage # 40
 Und was suchen Sie?

Auswahl: ZURZEIT auf der Suche

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	166	56	62	27	10	7	4
WOHNUNG	66	80	52	59	63	84	95
1-2-FAMILIENHAUS	53	25	84	56	47	16	-
WG-ZIMMER	4	9	-	7	-	-	5
KEINE ANGABE	0	-	-	2	-	-	-

Frage # 41
 Und soll das zur Miete sein, als Eigentum, oder kommt beides in Frage?

Auswahl: ZURZEIT auf der Suche

Prozentwerte	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	166	56	62	27	10	7	4
SUCHE							
zur Miete	36	67	11	26	47	26	52
als Eigentum	38	12	60	52	19	32	13
beides	26	21	29	21	34	42	35
keine Angabe	0	-	-	1	-	-	-

Frage # 42a

Wie stark bemühen Sie sich, eine Wohnung beziehungsweise ein Haus zu finden?

Auswahl: ZURZEIT auf der Suche

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	166	56	62	27	10	7	4
BEMÜHEN SUCHE							
sehr stark	17	19	19	13	24	-	5
stark	39	33	42	49	42	32	20
nicht so stark	41	48	37	34	27	52	60
überh. nicht stark	3	-	2	4	7	16	8
weiß nicht	0	-	-	-	-	-	7
BEMÜHEN SUCHE (sehr) stark	56	52	61	62	66	32	25
nicht (so) stark	44	48	39	38	34	68	68

Frage # 42b

Und wo beziehungsweise auf welche Art und Weise suchen Sie?

Auswahl: ZURZEIT auf der Suche

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	166	56	62	27	10	7	4
INTERNETPORTALE	93	99	100	97	71	44	26
PERS. KONTAKTE	35	27	36	43	44	50	42
ZEITUNGSANZEIGEN	31	26	31	38	25	51	30
IMMOBILIENMAKLER	11	8	15	13	6	-	12
AUSHÄNGE	6	14	1	3	8	6	-
WOHNBAUGES., BAUTRÄGER	4	-	6	-	16	-	8
GGH	2	1	1	5	-	10	-
EIGENE ANFRAGE HEIM	1	4	-	-	-	-	-
SONSTIGES	2	-	4	-	-	3	-
KEINE ANGABE	0	-	-	-	-	-	5

Frage # 43
Und wie lange suchen Sie schon?

Auswahl: ZURZEIT auf der Suche

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	166	56	62	27	10	7	4
SUCHDAUER							
bis zu 1 Monat	6	7	2	19	-	-	5
bis zu halbem Jahr	33	61	20	12	21	30	8
bis zu 1 Jahr	24	14	39	8	16	28	31
bis zu 2 Jahren	13	9	13	16	25	14	5
bis zu 5 Jahren	19	9	26	22	24	17	43
über 5 Jahre	5	-	-	23	14	11	8
keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-

Frage # 44
Wie viele Zimmer suchen Sie, Küche und Bad einmal ausgenommen?

Auswahl: ZURZEIT auf der Suche

Mehrfachnennungen	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	166	56	62	27	10	7	4
1 ZIMMER	5	11	-	7	9	3	5
2 ZIMMER	22	49	0	8	45	23	33
3 ZIMMER	25	32	13	25	21	68	55
4 ZIMMER	39	18	52	56	33	33	30
5 ZIMMER	24	9	43	27	8	5	-
6 ZIMMER	11	-	26	3	6	5	-
7 ZIMMER	7	9	9	1	-	-	-
8 ZIMMER	2	-	5	-	-	-	-
9 ZIMMER	-	-	-	-	-	-	-
10 UND MEHR ZIMMER	-	-	-	-	-	-	-
KEINE ANGABE	2	2	2	2	-	11	-

Frage # 45a
 Wo suchen Sie?

Auswahl: ZURZEIT auf der Suche

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	166	56	62	27	10	7	4
IN HD	87	80	86	99	100	87	77
IM UMLAND HD	45	48	52	22	58	20	42
IN MA	7	4	12	4	-	24	-
AUßERHALB	7	14	1	5	5	19	23

Frage # 45b

In welchem Stadtteil beziehungsweise welchen Stadtteilen von Heidelberg suchen Sie?

Auswahl: ZURZEIT auf der Suche

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	166	56	62	27	10	7	4
WESTSTADT	31	25	35	38	19	45	7
HANDSCHUHSHEIM	30	24	35	36	28	31	8
NEUENHEIM	28	28	34	19	25	36	7
ROHRBACH	26	31	20	29	39	14	10
BERGHEIM	19	25	20	13	11	6	-
SÜDSTADT	18	9	23	35	13	6	5
KIRCHHEIM	18	14	17	32	27	-	17
WIEBLINGEN	18	15	26	9	25	-	-
PFAFFENGRUND	16	14	17	25	15	-	-
ALTSTADT	13	21	12	2	6	27	-
ZIEGELHAUSEN	12	9	19	4	11	3	-
SCHLIERBACH	7	9	10	-	-	-	-
BAHNSTADT	6	-	16	3	-	-	-
BOXBERG	2	4	2	-	-	-	-
EMMERTSGRUND	1	4	-	-	-	-	5
FAST ALLE STADTTEILE	10	-	10	31	9	4	15
ALLE STADTTEILE	15	24	17	2	5	-	15
KEINE ANGABE	1	-	-	-	-	17	-
SUCHE NICHT IN HD	13	20	14	1	-	14	23

Frage # 46

Warum wollen Sie aktuell umziehen beziehungsweise warum sind Sie auf der Suche?

Auswahl: ZURZEIT auf der Suche

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	166	56	62	27	10	7	4
GRÖÖE, ZIMMERANZAHL	31	31	26	36	41	31	51
VERÄND. FAM.SITUATION	28	40	34	10	2	-	5
SUCHE EIGENTUM	19	9	35	10	10	19	-
PREIS WOHN.,HAUS	13	5	11	30	14	17	38
AUSSTATTUNG, KOMFORT	10	12	5	15	4	17	5
VERÄND. BER.SITUATION	9	21	-	3	13	3	-
LAUTE WOHNLAGE	8	18	2	-	2	18	-
SCHLECHTE WOHNLEGEND	5	14	2	-	-	-	-
ENTF. ARB.PLATZ,UNI	4	6	1	7	-	3	-
NICHT BEH.-,ALTENGERECHT	3	-	-	2	21	12	45
ZUSCHNITT WOHN.,HAUS	2	-	2	-	6	-	15
SONSTIGES UNTER 2%	10	2	20	3	18	11	8
KEINE ANGABE	1	-	2	-	-	-	7

Frage # 47

Und was haben Sie gesucht?

Auswahl: LETZTE 5 JAHRE auf der Suche,ziehe gerade um

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	246	96	60	34	30	14	12
WOHNUNG	80	77	89	74	72	86	98
1-2-FAMILIENHAUS	20	12	28	37	19	19	3
WG-ZIMMER	13	34	-	-	-	-	-
HEIM-ZIMMER	2	3	-	2	-	-	-
KEINE ANGABE	3	1	-	2	16	-	-

Frage # 48

Und sollte das zur Miete sein, als Eigentum, oder kam beides in Frage?

Auswahl: LETZTE 5 JAHRE auf der Suche,ziehe gerade um

Prozentwerte	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	246	96	60	34	30	14	12
GESUCHT							
zur Miete	66	85	56	28	70	60	72
als Eigentum	20	12	17	44	23	24	18
beides	13	3	27	28	4	16	2
keine Angabe	1	-	-	-	3	-	8

Frage # 49a

Wie stark haben Sie sich bemüht, eine Wohnung beziehungsweise ein Haus zu finden?

Auswahl: LETZTE 5 JAHRE auf der Suche, ziehe gerade um

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	246	96	60	34	30	14	12
BEMÜHEN SUCHE							
sehr stark	38	34	48	40	37	35	12
stark	39	50	30	39	17	30	60
nicht so stark	18	15	17	14	31	32	11
überh. nicht stark	5	1	5	3	15	3	17
weiß nicht	0	-	-	4	-	-	-
BEMÜHEN SUCHE (sehr) stark	76	84	77	79	54	64	72
nicht (so) stark	23	16	23	17	46	36	28

Frage # 49b

Und wo beziehungsweise auf welche Art und Weise haben Sie gesucht?

Auswahl: LETZTE 5 JAHRE auf der Suche, ziehe gerade um

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	246	96	60	34	30	14	12
INTERNETPORTALE	84	97	88	87	70	61	21
ZEITUNGSANZEIGEN	40	39	41	42	48	46	8
PERS. KONTAKTE	35	36	30	42	26	34	50
AUSHÄNGE	13	13	20	15	5	9	2
IMMOBILIENMAKLER	11	-	23	19	5	22	12
WOHNBAUGES., BAUTRÄGER	5	-	4	4	7	18	23
GGH	4	-	6	10	4	-	11
EIGENE ANFRAGE HEIM	1	1	4	2	-	-	-
SONSTIGES	0	-	-	-	-	3	-
KEINE ANGABE	1	2	-	-	-	6	-

Frage # 50

Und wie lange haben Sie gesucht?

Auswahl: LETZTE 5 JAHRE auf der Suche,ziehe gerade um

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	246	96	60	34	30	14	12
SUCHDAUER							
bis zu 1 Monat	23	27	29	7	10	24	44
bis zu halbem Jahr	45	57	48	30	24	27	38
bis zu 1 Jahr	11	8	14	7	14	15	9
bis zu 2 Jahren	10	-	8	29	27	17	-
bis zu 5 Jahren	7	2	1	26	8	17	7
über 5 Jahre	2	-	-	-	17	-	2
weiß nicht	2	6	-	1	-	-	-

Frage # 51

Wie viele Zimmer haben Sie gesucht, Küche und Bad einmal ausgenommen?

Auswahl: LETZTE 5 JAHRE auf der Suche,ziehe gerade um

Mehrfachnennungen	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	246	96	60	34	30	14	12
1 ZIMMER	20	47	2	2	4	-	8
2 ZIMMER	22	28	8	8	42	47	7
3 ZIMMER	32	23	44	19	48	42	36
4 ZIMMER	23	8	42	42	13	29	11
5 ZIMMER	12	8	13	26	14	5	5
6 ZIMMER	3	-	6	12	2	3	-
7 ZIMMER	1	-	1	2	4	-	-
8 ZIMMER	-	-	-	-	-	-	-
9 ZIMMER	-	-	-	-	-	-	-
10 UND MEHR ZIMMER	1	-	-	2	2	-	-
KEINE ANGABE	5	3	5	6	2	-	40

Frage # 52a
 Wo haben Sie gesucht?

Auswahl: LETZTE 5 JAHRE auf der Suche, ziehe gerade um

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	246	96	60	34	30	14	12
IN HD	95	100	88	92	97	85	100
IM UMLAND HD	26	27	25	39	19	27	7
IN MA	4	4	6	4	2	3	-
AUßERHALB	0	-	-	-	-	6	-
KEINE ANGABE	0	-	-	-	-	2	-

Frage # 52b

In welchem Stadtteil beziehungsweise welchen Stadtteilen von Heidelberg haben Sie gesucht?

Auswahl: LETZTE 5 JAHRE auf der Suche, ziehe gerade um

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	246	96	60	34	30	14	12
HANDSCHUHSHEIM	32	28	34	36	33	34	31
NEUENHEIM	27	24	40	34	10	25	8
WESTSTADT	23	14	44	11	19	12	48
BERGHEIM	20	28	26	4	7	13	13
ROHRBACH	19	23	21	10	20	13	5
ALTSTADT	17	25	15	9	16	12	4
KIRCHHEIM	15	18	12	12	7	26	23
SÜDSTADT	10	11	14	5	11	13	-
WIEBLINGEN	10	11	10	9	10	12	4
PFAFFENGRUND	6	9	5	4	3	9	-
BAHNSTADT	5	2	9	6	1	8	2
ZIEGELHAUSEN	4	-	9	8	7	3	2
SCHLIERBACH	2	-	2	5	8	-	-
EMMERTSGRUND	1	2	-	-	-	-	8
BOXBERG	1	2	-	-	2	-	2
FAST ALLE STADTTEILE	18	27	11	8	21	4	7
ALLE STADTTEILE	12	15	4	22	9	15	-
NICHT IN HD GESUCHT	5	-	12	8	3	15	-

Frage # 53

Warum wollten Sie umziehen beziehungsweise warum waren Sie auf der Suche?

Auswahl: LETZTE 5 JAHRE auf der Suche, ziehe gerade um

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	246	96	60	34	30	14	12
VERÄND. FAM.SITUATION	21	11	36	24	7	25	43
GRÖÖE, ZIMMERANZAHL	13	4	29	21	4	15	8
PERSÖNLICHE GRÜNDE	13	23	7	6	8	7	-
VERÄND. BER.SITUATION	12	21	10	2	11	-	-
AUSSTATTUNG, KOMFORT	8	8	8	8	10	11	2
WOHN., HAUS GEKÜNDIGT	8	7	2	11	5	28	7
ENTF. ARB.PLATZ, UNI	7	12	6	-	2	6	-
SUCHE EIGENTUM	6	4	4	14	5	6	4
PREIS WOHN., HAUS	4	-	4	6	12	-	15
ZUSCHNITT WOHN., HAUS	4	-	8	8	-	8	-
NICHT BEH. -, ALTENGERECHT	3	-	-	-	3	3	50
ÄRGER MIT VERMIETER	3	-	4	8	3	7	3
LAUTE WOHNLAGE	3	-	-	3	17	1	2
SCHLECHTE WOHNLEGEND	2	2	-	-	9	-	-
GELD-, KAPITALANLAGE	2	-	-	6	8	1	-
FEHLENDER GARTEN	2	3	-	3	-	-	-
SONSTIGES UNTER 2%	9	16	4	3	4	8	-
KEINE ANGABE	1	-	-	4	-	-	-

Frage # 54

Sie haben ja gesagt, dass Sie bei Ihrer Suche nichts gefunden haben.
Warum haben Sie nichts gefunden beziehungsweise die Suche abgebrochen?

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
FINANZIELLE GRÜNDE	3	1	1	8	5	3	0
KEIN PASSENDES ANGEBOT	1	2	1	2	1	2	0
EIG. SITUAT. GEÄNDERT	1	2	1	-	0	-	0
BIN LIEBER GEBLIEBEN	1	-	2	-	1	-	2
WOHN.,HAUS N. BEKOMMEN	0	-	-	1	1	-	-
SONSTIGES	0	-	-	-	-	-	1
KEINE ANGABE	0	-	-	0	-	-	0
NICHT GEFRAGT	95	96	96	91	94	97	97

Auswahl: IN LETZTEN 5 JAHREN nicht gefunden

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	48	10	7	12	10	4	5
FINANZIELLE GRÜNDE	62	31	38	93	93	81	11
KEIN PASSENDES ANGEBOT	29	48	13	25	19	71	5
EIG. SITUAT. GEÄNDERT	18	53	35	-	7	-	4
BIN LIEBER GEBLIEBEN	16	-	50	-	11	-	68
WOHN.,HAUS N. BEKOMMEN	5	-	-	11	14	-	-
SONSTIGES	2	-	-	-	-	-	19
KEINE ANGABE	1	-	-	4	-	-	4

Frage # 40+47

Und was suchen Sie [haben Sie gesucht]?

Auswahl: SUCHE ZURZEIT beziehungsweise IN LETZTEN 5 JAHREN

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	412	151	122	61	40	22	16
WOHNUNG	75	78	70	68	70	86	98
1-2-FAMILIENHAUS	33	17	56	45	26	18	3
WG-ZIMMER	10	25	-	3	-	-	1
HEIM-ZIMMER	1	2	-	1	-	-	-
KEINE ANGABE	2	1	-	2	12	-	-

Frage # 41+48

Und soll [sollte] das zur Miete sein, als Eigentum,
oder kam beides in Frage?

Auswahl: SUCHE ZURZEIT beziehungsweise IN LETZTEN 5 JAHREN

Prozentwerte	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	412	151	122	61	40	22	16
SUCHE ist[war] zur Miete	54	78	33	27	64	48	68
als Eigentum	27	12	39	47	22	27	16
beides	18	10	28	25	12	25	10
keine Angabe	1	-	-	1	2	-	6

Frage # 42a+49a

Wie stark bemühen Sie sich [haben Sie sich bemüht], eine Wohnung beziehungsweise ein Haus zu finden?

Auswahl: SUCHE ZURZEIT beziehungsweise IN LETZTEN 5 JAHREN

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	412	151	122	61	40	22	16
BEMÜHEN SUCHE							
sehr stark	30	29	33	29	34	23	11
stark	39	43	36	43	23	30	50
nicht so stark	27	27	27	23	30	39	23
überh. nicht stark	4	1	4	3	13	8	14
weiß nicht	0	-	-	2	-	-	2
nicht gefragt	-	-	-	-	-	-	-
BEMÜHEN SUCHE							
(sehr) stark	68	72	69	72	57	53	61
nicht (so) stark	32	28	31	26	43	47	37

Frage # 42b+49b

Und wo beziehungsweise auf welche Art und Weise suchen Sie [haben Sie gesucht]?

Auswahl: SUCHE ZURZEIT beziehungsweise IN LETZTEN 5 JAHREN

Mehrfachnennungen	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	412	151	122	61	40	22	16
INTERNETPORTALE	88	98	94	91	70	56	22
ZEITUNGSANZEIGEN	36	34	36	40	42	48	14
PERS. KONTAKTE	35	33	33	42	31	40	48
IMMOBILIENMAKLER	11	3	19	16	5	15	12
AUSHÄNGE	11	14	10	10	5	8	2
WOHNBAUGES., BAUTRÄGER	4	-	5	2	9	12	19
GGH	3	1	4	8	3	3	8
EIGENE ANFRAGE HEIM	1	2	2	1	-	-	-
SONSTIGES	1	-	2	-	-	3	-
KEINE ANGABE	1	1	-	-	-	4	1

Frage # 43+50

Und wie lange suchen Sie schon [haben Sie gesucht]?

Auswahl: SUCHE ZURZEIT beziehungsweise IN LETZTEN 5 JAHREN

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	412	151	122	61	40	22	16
SUCHDAUER							
bis zu 1 Monat	16	20	15	12	8	16	34
bis zu halbem Jahr	40	59	34	22	23	28	31
bis zu 1 Jahr	16	10	27	8	15	19	14
bis zu 2 Jahren	11	3	11	23	26	16	1
bis zu 5 Jahren	12	5	13	24	12	17	16
über 5 Jahre	4	-	-	10	16	4	4
weiß nicht	1	3	-	1	-	-	-

Frage # 44+51

Wie viele Zimmer suchen Sie [haben Sie gesucht],
Küche und Bad einmal ausgenommen?

Auswahl: SUCHE ZURZEIT beziehungsweise IN LETZTEN 5 JAHREN

Mehrfachnennungen	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	412	151	122	61	40	22	16
1 ZIMMER	14	33	1	4	6	1	7
2 ZIMMER	22	36	4	8	43	39	13
3 ZIMMER	29	26	28	22	41	51	40
4 ZIMMER	29	12	47	48	18	30	15
5 ZIMMER	17	8	29	27	12	5	4
6 ZIMMER	6	-	16	8	3	3	-
7 ZIMMER	3	3	5	1	3	-	-
8 ZIMMER	1	-	3	-	-	-	-
9 ZIMMER	-	-	-	-	-	-	-
10 UND MEHR ZIMMER	0	-	-	1	1	-	-
KEINE ANGABE	4	2	3	5	1	4	30
5 UND MEHR ZIMMER	23	11	41	33	18	5	4

Frage # 45a+52a

Wo suchen Sie [haben Sie gesucht]?

Auswahl: SUCHE ZURZEIT beziehungsweise IN LETZTEN 5 JAHREN

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	412	151	122	61	40	22	16
IN HD	92	93	87	95	98	86	94
IM UMLAND HD	34	35	39	32	29	25	15
IN MA	5	4	9	4	1	10	-
AUßERHALB	3	5	1	2	1	10	6
KEINE ANGABE	0	-	-	-	-	1	-

Frage # 45b+52b

In welchem Stadtteil beziehungsweise welchen Stadtteilen von Heidelberg suchen Sie [haben Sie gesucht]?

Auswahl: SUCHE ZURZEIT beziehungsweise IN LETZTEN 5 JAHREN

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	412	151	122	61	40	22	16
HANDSCHUHSHEIM	31	26	34	36	32	33	26
NEUENHEIM	27	25	37	27	14	28	7
WESTSTADT	26	18	39	23	19	23	38
ROHRBACH	22	26	21	18	25	13	6
BERGHEIM	20	27	23	8	8	11	10
KIRCHHEIM	16	17	14	21	12	18	22
ALTSTADT	16	24	13	6	14	17	3
SÜDSTADT	14	10	18	18	11	11	1
WIEBLINGEN	13	13	18	9	14	8	3
PFAFFENGRUND	10	11	11	13	6	6	-
ZIEGELHAUSEN	7	3	14	6	8	3	1
BAHNSTADT	5	1	12	5	1	6	2
SCHLIERBACH	4	3	6	3	6	-	-
BOXBERG	2	3	1	-	2	-	1
EMMERTSGRUND	1	3	-	-	-	-	7
FAST ALLE STADTTEILE	15	17	11	18	18	4	9
ALLE STADTTEILE	13	18	10	13	8	10	4
KEINE ANGABE	0	-	-	-	-	6	-

Frage # 46+53

[Warum wollen Sie aktuell umziehen beziehungsweise warum sind Sie auf der Suche?]
 Warum wollten Sie umziehen beziehungsweise warum waren Sie auf der Suche?

Auswahl: SUCHE ZURZEIT beziehungsweise IN LETZTEN 5 JAHREN

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
VERÄND. FAM.SITUATION	24	21	35	18	6	17	34
GRÖÖE,ZIMMERANZAHL	21	14	27	28	13	20	18
VERÄND. BER.SITUATION	11	21	5	3	11	1	-
GELD-,KAPITALANLAGE	9	3	18	8	8	7	-
AUSSTATTUNG,KOMFORT	9	9	7	11	8	13	3
PREIS WOHN.,HAUS	8	2	8	17	13	6	21
PERSÖNLICHE GRÜNDE	8	15	3	4	6	5	-
ENTF. ARB.PLATZ,UNI	6	10	4	3	1	5	-
LAUTE WOHLNLAG	5	7	1	2	13	7	1
WOHN.,HAUS GEKÜNDIGT	5	5	1	6	4	18	5
SUCHE EIGENTUM	4	3	4	8	3	4	3
SCHLECHTE WOHNGEGEND	3	7	1	-	7	-	-
NICHT BEH.-,ALTENGERECHT	3	-	-	1	8	6	48
ZUSCHNITT WOHN.,HAUS	3	-	5	5	1	5	4
ÄRGER MIT VERMIETER	2	-	3	6	3	4	2
SONSTIGES UNTER 2%	10	13	11	3	7	9	2
KEINE ANGABE	1	-	1	2	-	-	2

Frage # K2a-c

[Berufstätige:] Wo ist Ihr Arbeitsplatz?

[Auszubildende:] Wo ist Ihr Ausbildungsplatz?

[Studenten:] Wo studieren Sie?

Auswahl: BERUFST.,AUSZUB.,STUD.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	704	211	173	126	144	46	4
ARB.-,AUSB.PLATZ,UNI							
in eigenem Stadtteil	20	22	17	16	21	24	26
anderem Stadtteil	43	47	35	44	47	39	35
außerhalb HD's	36	31	48	39	30	34	25
keine Angabe	1	-	-	1	2	3	14

Frage # M

[Falls in anderem Stadtteil:] Und in welchem Stadtteil ist das?

Auswahl: BERUFST.,AUSZUB.,STUD.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	704	211	173	126	144	46	4
ARB.-,AUSB.PLATZ,UNI							
Altstadt	9	16	3	8	6	8	14
Bahnstadt	1	-	1	1	0	3	5
Bergheim	5	6	3	4	5	14	5
Boxberg	0	-	-	-	1	-	-
Emmertsgrund	-	-	-	-	-	-	-
Handschuhsheim	2	-	1	2	3	-	-
Kirchheim	3	2	1	8	6	-	-
Neuenheim	11	13	15	9	10	4	4
Pfaffengrund	1	1	1	1	1	-	-
Rohrbach	2	2	2	3	4	-	-
Schlierbach	0	-	-	-	0	-	-
Südstadt	1	-	0	2	-	-	-
Weststadt	2	1	1	2	4	3	7
Wieblingen	4	7	6	1	4	1	-
Ziegelhausen	1	-	-	2	0	3	-
in eig. Stadtteil	20	21	17	16	21	24	26
außerhalb HD's	36	31	48	39	30	34	25
keine Angabe	2	-	1	2	5	6	14

Frage # M

[Falls in anderem Stadtteil:] Und in welchem Stadtteil ist das?

Anm.: Bei denjenigen, bei welchen der Arbeits-, Ausbildungs-, beziehungsweise Studienort im eigenen Stadtteil ist, wurde der eigene Stadtteil hier entsprechend kodiert.

Auswahl: BERUFST.,AUSZUB.,STUD.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	704	211	173	126	144	46	4
ARB.-,AUSB.PLATZ,UNI							
Altstadt	13	21	10	11	7	14	19
Bahnstadt	0	-	1	1	0	3	5
Bergheim	6	8	3	4	6	15	5
Boxberg	1	1	-	0	1	-	-
Emmertsgrund	1	1	-	2	2	-	-
Handschuhsheim	5	3	4	5	6	8	4
Kirchheim	4	2	1	9	7	-	-
Neuenheim	13	15	17	11	11	6	14
Pfaffengrund	1	1	2	2	1	-	-
Rohrbach	4	3	4	5	6	3	-
Schlierbach	1	2	-	-	0	1	-
Südstadt	1	-	0	3	1	0	-
Weststadt	4	4	3	2	5	6	7
Wieblingen	6	8	6	2	6	1	-
Ziegelhausen	2	-	0	2	6	3	7
außerhalb HD's	36	31	48	39	30	34	25
keine Angabe	2	-	1	2	5	6	14

Frage # O

Welches Verkehrsmittel benutzen Sie hauptsächlich, um zu Ihrem Arbeits- oder Ausbildungsplatz beziehungsweise zu Ihrer Hochschule oder Schule zu kommen? Das Auto, das Fahrrad, die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen oder gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

Auswahl: BERUFST.,AUSZUB.,STUD.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	704	211	173	126	144	46	4
ZUR ARB.,(HOCH-)SCH. mit							
Auto	37	21	42	43	47	41	63
Fahrrad	31	39	22	35	27	22	5
ÖPNV	25	38	25	16	15	21	11
gehe zu Fuß	6	2	10	4	8	12	14
Motorrad,Mofa,Moped	0	-	1	-	1	-	-
keine Angabe	1	-	-	2	2	4	7

Frage # P
Bekommen Sie BaFöG?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
BEKOMME BaFöG							
ja	3	9	1	-	-	-	-
nein	15	56	11	2	-	-	0
keine Angabe	0	0	-	-	-	-	-
nicht gefragt	82	35	88	98	100	100	100

Frage # Q
Bekommen Sie beziehungsweise Ihr Haushalt staatliche Unterstützung wie Wohngeld, Arbeitslosengeld, Hartz IV oder Sozialhilfe? Nicht gemeint sind Kindergeld, BaFöG oder Rente.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1026	245	174	138	168	126	175
SOZIALLEISTUNGEN							
bekomme ich beziehungsweise HH		5	8	1	4	6	7
nicht der Fall	94	91	99	96	93	92	97
keine Angabe	1	1	-	-	1	1	0

Deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren

01. Haben Sie in Heidelberg Ihren Hauptwohnsitz?

- ja -> 03.
- nein -> 02.
- k.A..... -> 02.

02. Haben Sie in Heidelberg Ihren Zweitwohnsitz?

- ja -> 03.
- nein -> FALSE/ENDE
- k.A..... -> FALSE/ENDE

03. In welchem Stadtteil wohnen Sie?

INT: Bei Nennung von Eppelheim oder Dossenheim -> FALSE/ENDE

- Altstadt
 - Bahnstadt
 - Bergheim
 - Boxberg
 - Emmertsgrund
 - Handschuhsheim
 - Kirchheim
 - Neuenheim
 - Pfaffengrund
 - Rohrbach
 - Schlierbach
 - Südstadt
 - Weststadt
 - Wieblingen
 - Ziegelhausen

 - Eppelheim -> FALSE/ENDE
 - Dossenheim -> FALSE/ENDE

 - w.n. -> 04a.
 - k.A..... -> 04a.
-

04a. Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?

- unter 2 Jahre
- 2 bis unter 5 Jahre
- 5 bis unter 10 Jahre
- 10 bis unter 20 Jahre
- 20 Jahre und mehr
- von Geburt an

- k.A.

SCHALTER: alle außer von Geburt an

04b. Und wo haben Sie gewohnt, bevor Sie nach Heidelberg gezogen sind?

- Im Heidelberger Umland,
 - in Mannheim,
 - in einem anderen Ort in Baden-Württemberg,
 - in einem anderen Ort in Rheinland-Pfalz,
 - in einem anderen Ort in Hessen,
 - in einem anderen Bundesland oder
 - im Ausland?
-

05. Was ist Ihrer Meinung nach zurzeit das wichtigste Problem in Heidelberg?

- Flüchtlinge/Ausländer/Integration
 - Wohnungsmarkt/ Mieten
 - Bahnstadt
 - Umwandlung Militärfächen/-wohnungen/Konversion
(Patrick Henry, MarkTwain, Campbell, Hospital, Patton, Airfield)
 - Öffentlicher Nahverkehr
 - 5. Neckarquerung
 - Entwicklung Neuenheimer Feld / Masterplan
 - Betriebshof (Verlagerung/Nicht-Verlagerung)
 - Konferenzzentrum Bahnstadt
 - Stadthalle / Umbau
 - Fahrradwege
 - Verhalten Radfahrer
 - Parkplatzprobleme
 - Baustellen
 - Straßenschäden/Straßenzustand
 - Staus
 - Ampelschaltungen
 - Verkehr allgemein
 - Grünanlagen zu wenig / zu schlecht / Providenzgarten
 - Einkaufsmöglichkeiten/Nahversorgung
 - Stadtentwicklung
 - Geschäftsstruktur/Rückgang Einzelhandel
 - Internet/kostenloses WLAN
 - Öffnungszeiten Bars zu kurz / zu lang
 - Kriminalität / Ruhe und Ordnung/
 - Verschmutzung der Stadt
 - Tourismus
 - Lärm
 - Müllentsorgung
 - Kultur(politik)
 - Sozialleistungen / Hartz IV
 - Kindergartenplätze / Kindertagesstätten
 - Ganztagsbetreuung
 - Bildung/Schule/Universität
 - Verschuldung/Finanzlage Heidelbergs
 - Arbeitslosigkeit/Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze
 - Renten/Alte/Alterssicherung
 - Gesundheitswesen/Pflegeversicherung
 - Lebenshaltungskosten/Inflation/Preise
 - Steuern/Steuererhöhungen/Abgaben
 - Familie/Jugend
 - Umweltschutz allgemein / Klimawandel
 - Energiewende /erneuerbare Energien /Windräder
 - Wirtschaftsaufschwung/-abschwung/-lage
 - Parteien-/Politikverdruss/Politik allgemein
 - Rechtsextreme/NPD/Antisemitismus
 - AfD/ Anti-Islam-Bewegung/ Pegida
 - soziales Gefälle/soziale Gerechtigkeit/Arm-Reich
 - Sonstige Probleme: (Notieren:)

 - kein Problem
 - k.A.
-

06. Und was ist ein weiteres wichtiges Problem?

- Flüchtlinge/Ausländer/Integration
 - Wohnungsmarkt/ Mieten
 - Bahnstadt
 - Umwandlung Militärfächen/-wohnungen/Konversion
(Patrick Henry, MarkTwain, Campbell, Hospital, Patton, Airfield)
 - Öffentlicher Nahverkehr
 - 5. Neckarquerung
 - Entwicklung Neuenheimer Feld / Masterplan
 - Betriebshof (Verlagerung/Nicht-Verlagerung)
 - Konferenzzentrum Bahnstadt
 - Stadthalle / Umbau
 - Fahrradwege
 - Verhalten Radfahrer
 - Parkplatzprobleme
 - Baustellen
 - Straßenschäden/Straßenzustand
 - Staus
 - Ampelschaltungen
 - Verkehr allgemein
 - Grünanlagen zu wenig / zu schlecht / Providenzgarten
 - Einkaufsmöglichkeiten/Nahversorgung
 - Stadtentwicklung
 - Geschäftsstruktur/Rückgang Einzelhandel
 - Internet/kostenloses WLAN
 - Öffnungszeiten Bars zu kurz / zu lang
 - Kriminalität / Ruhe und Ordnung/
 - Verschmutzung der Stadt
 - Tourismus
 - Lärm
 - Müllentsorgung
 - Kultur(politik)
 - Sozialleistungen / Hartz IV
 - Kindergartenplätze / Kindertagesstätten
 - Ganztagsbetreuung
 - Bildung/Schule/Universität
 - Verschuldung/Finanzlage Heidelbergs
 - Arbeitslosigkeit/Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze
 - Renten/Alte/Alterssicherung
 - Gesundheitswesen/Pflegeversicherung
 - Lebenshaltungskosten/Inflation/Preise
 - Steuern/Steuererhöhungen/Abgaben
 - Familie/Jugend
 - Umweltschutz allgemein / Klimawandel
 - Energiewende /erneuerbare Energien /Windräder
 - Wirtschaftsaufschwung/-abschwung/-lage
 - Parteien-/Politikverdruss/Politik allgemein
 - Rechtsextreme/NPD/Antisemitismus
 - AfD/ Anti-Islam-Bewegung/ Pegida
 - soziales Gefälle/soziale Gerechtigkeit/Arm-Reich
 - Sonstige Probleme: (Notieren:)

 - kein Problem
 - k.A.
-

07a. Fühlen Sie sich Heidelberg ...

- stark verbunden,
 - weniger stark oder
 - überhaupt nicht verbunden?
-

07b. Fühlen Sie sich in Heidelberg ...

- sehr wohl,
 - eher wohl,
 - eher nicht wohl oder
 - überhaupt nicht wohl?
-

SCHALTER: Nur an Befragte, die über 10 Jahre in Heidelberg wohnen (Frage 4a.: Code 4 – 6)

08. Wie, denken Sie, hat sich Heidelberg in den letzten zehn Jahren entwickelt? Hat sich die Lebensqualität in Heidelberg im Vergleich zu vor zehn Jahren ...

- eher verbessert oder
 - eher verschlechtert?
-

09. Wie, denken Sie, wird sich Heidelberg in den nächsten zehn Jahren entwickeln? Wird Heidelberg dann im Vergleich zu heute ...

- eher mehr Lebensqualität bieten oder
 - eher weniger Lebensqualität bieten?
-

10. Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

- sehr stark,
 - stark,
 - etwas,
 - kaum oder
 - gar nicht?
-

11. Und wie stark interessieren Sie sich für Kommunalpolitik, also für die Politik in Heidelberg?

- Sehr stark,
 - stark,
 - etwas,
 - kaum, oder
 - gar nicht?
-

12. Was meinen Sie zu Oberbürgermeister Eckart Würzner, macht er Ihrer Meinung nach seine Sache ...

- eher gut oder
 - eher schlecht?
-

13. Jetzt zu den Leistungen des Gemeinderats in Heidelberg. Sind Sie mit den Leistungen des Gemeinderats ...

- sehr zufrieden,
 - zufrieden,
 - weniger zufrieden oder
 - überhaupt nicht zufrieden?
-

14. Und nun zu den im Heidelberger Gemeinderat vertretenen Parteien und Wählergemeinschaften:

Wenn Sie einmal an die CDU, die Grünen, die SPD, Die Heidelberger, die GAL, die FDP, die Linke, die AfD, die Bunte Linke, die FWV (Freie Wähler), Heidelberg pflegen und erhalten, die Piratenpartei und an Waseem Butt denken:
Welche dieser Parteien und Wählergemeinschaften gefällt Ihnen am besten?

- die CDU
 - die Grünen
 - die SPD
 - die Heidelberger
 - die GAL (G-A-L vorlesen)
 - die FDP
 - die Linke
 - die AfD
 - die Bunte Linke
 - die FWV (Freie Wähler)
 - Heidelberg pflegen und erhalten
 - die Piratenpartei
 - Waseem Butt
-

15. Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Ist sie ...

- gut,
 - teils gut/ teils schlecht oder
 - schlecht?
-

16. Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in einem Jahr sein?
Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann ...

- besser,
 - gleichbleibend oder
 - schlechter sein wird?
-

17. Und nun zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Darunter versteht man, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich bei Veranstaltungen oder im Internet an der Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen.

17a. Für wie wichtig halten Sie es, dass sich Bürgerinnen und Bürger an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können? Halten Sie das für ...

- sehr wichtig
 - wichtig,
 - weniger wichtig oder
 - überhaupt nicht wichtig?
-

17b. Bietet die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern genügend Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen?

- ja
 - nein
-

17c. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Bürgerbeteiligung, wie sie momentan in Heidelberg stattfindet?

- sehr zufrieden,
 - zufrieden,
 - weniger zufrieden oder
 - überhaupt nicht zufrieden?
-

17d. Haben Sie selbst schon mal an einer Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg teilgenommen, beziehungsweise im Internet bei einem Bürgerbeteiligungsprojekt mitgemacht?

- ja
 - nein
-

18. Informieren Sie sich über die Kommunalpolitik in Heidelberg ...

- regelmäßig, -> 19.
 - unregelmäßig oder -> 19.
 - überhaupt nicht? -> 20.
-

19. Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg?
Über ...

- die regionalen Tageszeitungen,
- das Stadtblatt,
- die regionalen Fernsehsender,
- die regionalen Radiosender,
- das Internet oder
- durch Gespräche mit Kollegen, Freunden oder in der Familie?

- anderswo

20. Und wenn es nicht nur um Kommunalpolitik, sondern um das städtische Geschehen in Heidelberg insgesamt geht, wie stark interessieren Sie sich dafür?

- Sehr stark, -> 21.
 - stark, -> 21.
 - etwas, -> 21.
 - kaum oder -> 21.
 - gar nicht? -> 23.
 - k.A..... -> 23.
-

21. Fühlen Sie sich über das städtische Geschehen in Heidelberg ...

- ausreichend informiert, oder
 - fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?
-

23. Zum Thema öffentlicher Nahverkehr: Wie ist es mit dem Angebot im öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg? Ist das Angebot ...

- ausreichend oder
 - nicht ausreichend?
-

24. Wenn Sie in Heidelberg unterwegs sind, benutzen Sie da hauptsächlich ...

- das Auto,
- das Fahrrad,
- die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen oder
- gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

- Motorrad, Moped, Mofa

Randomisieren 25a. – 25d. „Was meinen Sie ...“

25a. Sollte für Autofahrer in Heidelberg ...

- mehr getan werden,
 - sollte es so bleiben, wie es ist, oder
 - sollte für Autofahrer weniger getan werden?
-

25b. Sollte für Radfahrer in Heidelberg ...

- mehr getan werden,
 - sollte es so bleiben, wie es ist, oder
 - sollte für Radfahrer weniger getan werden?
-

25c. Sollte für den öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg ...

- mehr getan werden,
 - sollte es so bleiben, wie es ist, oder
 - sollte für den öffentlichen Nahverkehr weniger getan werden?
-

25d. Sollte für Fußgänger in Heidelberg ...

- mehr getan werden,
 - sollte es so bleiben, wie es ist, oder
 - sollte für Fußgänger weniger getan werden?
-

26. Jetzt zum Stadtteil beziehungsweise der Gegend in Heidelberg, in der Sie wohnen:
Fühlen Sie sich in der Gegend, in der Sie wohnen ...

- sehr wohl,
 - eher wohl,
 - eher nicht wohl oder
 - überhaupt nicht wohl?
-

27. Sind Sie in den letzten 5 Jahren innerhalb von Heidelberg umgezogen?

- ja
 - nein
-

28. Und wie lange wohnen Sie in Ihrer aktuellen Wohnung beziehungsweise Haus?

- unter 2 Jahre
 - 2 bis unter 5 Jahre
 - 5 bis unter 10 Jahre
 - 10 bis unter 20 Jahre
 - 20 Jahre und mehr
 - von Geburt an

 - k.A.
-

29a. Wohnen Sie in ...

- einer Wohnung, -> 29b.
 - in einem Ein- oder Zweifamilienhaus,..... -> 29c.
 - in einem Zimmer in einer Wohngemeinschaft oder..... -> 29b.
 - in einem Wohnheim oder Seniorenheim? -> 30.

 - k.A..... -> 30.
-

29b. Und gibt es in dem Haus, in dem Sie wohnen, ...

- 1 bis 2 Wohnungen,
 - zwischen 3 und 8,
 - zwischen 9 und 14,
 - 15 oder mehr Wohnungen?
-

SCHALTER nur an 29a., Code 2

29c. Gibt es in diesem Haus ...

- 1 oder
 - 2 Wohnungen?
-

30. Und wohnen Sie da ...

(INT: „Untermiete“ = „Miete“)

- zur Miete oder
 - ist die Wohnung beziehungsweise das Haus Ihr Eigentum oder das Ihrer Familie?
 - trifft nicht zu wg. Alten-/Pflegeheim -> B.
-

SCHALTER nicht an „Ein- /Zweifamilienhaus“, nur an 29a., Code 1, 3, 4

31a. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Wohnung?

(INT: „Untermiete“: eigene(s) Zimmer ist gemeint)

- Sehr zufrieden,
 - zufrieden,
 - nicht so zufrieden oder
 - überhaupt nicht zufrieden?
-

SCHALTER nur an „Ein- /Zweifamilienhaus“ 29a., Code 2

31b. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Haus?

(INT: „Untermiete“: eigene(s) Zimmer ist gemeint)

- Sehr zufrieden,
 - zufrieden,
 - nicht so zufrieden oder
 - überhaupt nicht zufrieden?
-

SCHALTER nicht an „Ein- /Zweifamilienhaus“, nur an 29a., Code 1, 3, 4

32a. Wie ist das, entspricht Ihre Wohnung im Großen und Ganzen ...

(INT: „Untermiete“: eigene(s) Zimmer ist gemeint)

- noch Ihren aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen, oder
 - ist das eher nicht der Fall?
-

SCHALTER nur an „Ein- /Zweifamilienhaus“ 29a., Code 2

32b. Wie ist das, entspricht Ihr Haus im Großen und Ganzen ...

(INT: „Untermiete“: eigene(s) Zimmer ist gemeint)

- noch Ihren aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen, oder
 - ist das eher nicht der Fall?
-

SCHALTER: 30. = Miete, Code 1

33a. Finden Sie, dass die Miete für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus im Großen und Ganzen ...

(INT: „Untermiete“: Miete für eigene(s) Zimmer ist gemeint)

- angemessen ist, oder
 - ist das eher nicht der Fall?
-

SCHALTER: 30. = Miete, Code 1

33b. Und kommen Sie mit der Mietbelastung im Verhältnis zu Ihrem Einkommen beziehungsweise dem Einkommen Ihres Haushalts im Großen und Ganzen ...

- gut zurecht,
 - teils, teils oder
 - schlecht zurecht?
-

SCHALTER: 30. = Eigentum, Code 2

33c. Finden Sie, dass der Preis, den Sie für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus zum Zeitpunkt des Kaufs bezahlt haben, im Großen und Ganzen ...

(INT: auch wenn jemand nur einen Teil des Objekts geerbt hat und andere Erben ausbezahlt hat, gilt es als geerbt)

- angemessen war,
 - war das eher nicht der Fall, oder
 - haben Sie die Wohnung beziehungsweise das Haus geerbt?
-

SCHALTER nicht an „Ein- /Zweifamilienhaus“, nur an 29a., Code 1, 3

34a. Wie viele Zimmer gibt es in Ihrer Wohnung, Küche und Bad einmal ausgenommen?

(INT: „Untermiete“: wie viele Zimmer man selbst bewohnt)

- 1 bis 1,5 Zimmer
- 2 bis 2,5 Zimmer
- 3 bis 3,5 Zimmer
- 4 bis 4,5 Zimmer
- 5 bis 5,5 Zimmer
- 6 bis 6,5 Zimmer
- 7 bis 7,5 Zimmer
- 8 bis 8,5 Zimmer
- 9 bis 9,5 Zimmer
- 10 Zimmer und mehr

SCHALTER nur an „Ein- /Zweifamilienhaus“ 29a., Code 2

34b. Wie viele Zimmer gibt es in Ihrem Haus, Küche und Bad einmal ausgenommen?

(INT: „Untermiete“: wie viele Zimmer man selbst bewohnt)

- 1 bis 1,5 Zimmer
 - 2 bis 2,5 Zimmer
 - 3 bis 3,5 Zimmer
 - 4 bis 4,5 Zimmer
 - 5 bis 5,5 Zimmer
 - 6 bis 6,5 Zimmer
 - 7 bis 7,5 Zimmer
 - 8 bis 8,5 Zimmer
 - 9 bis 9,5 Zimmer
 - 10 Zimmer und mehr
-

Befragte, die seit knapp 10 Jahren in ihrer Wohnung/ ihrem Haus leben (siehe Frage 28., Code 1-3)

35. Was waren damals die Hauptgründe, warum Sie sich für diese Wohnung beziehungsweise dieses Haus entschieden haben?

(Mehrfachnennung, max. 5)

- keine andere/bessere Wohnung/Haus gefunden
 - Ausstattung und Komfort (Bad, Balkon, Böden, Fenster)
 - Zuschnitt der Wohnung / Haus
 - Größe der Wohnung / Haus / Zahl der Zimmer
 - Preis der Wohnung / Haus
 - ruhige Wohnlage
 - Garten
 - Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln
 - Nähe zum Arbeitsplatz oder zur Uni
 - Nähe zu Schule oder Kindergarten
 - verkehrsgünstige Wohnlage
 - Wohnlage im Grünen
 - gute Parkmöglichkeiten
 - gute Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe
 - gute Wohngegend
 - gutes Kultur- und Freizeitangebot
 - Spielmöglichkeiten für Kinder
 - Sicherheit der Wohngegend
 - mediz. und pfleger. Versorg. in unmittelb. Umgebung
 - alten- und behinderteng. Wohnung/Haus/Seniorenheim
 - Wohnung / Haus geerbt
 - Sonstige (notieren):
 - k.A.
-

Befragte, die seit knapp 10 Jahren in ihrer Wohnung/ ihrem Haus leben (siehe Frage 28., Code 1-3)

36. Was haben Sie damals an der Wohnung beziehungsweise dem Haus nicht so gut gefunden, aber trotzdem in Kauf genommen?

(Mehrfachnennung, max. 5)

- Ausstattung und Komfort (Bad, Balkon, Böden, Fenster)
- Zuschnitt der Wohnung / Haus
- Größe der Wohnung / Haus / Zahl der Zimmer
- Preis der Wohnung / Haus
- laute Wohnlage
- kein Garten
- zu große Entfernung zu öffentlichen Verkehrsmitteln
- zu große Entfernung zum Arbeitsplatz oder zur Uni
- zu große Entfernung zu Schule oder Kindergarten
- schlechte Verkehrsanbindung Wohnlage
- keine Grünanlage/Natur in der Nähe
- schlechte/keine Parkmöglichkeiten
- schlechte/keine Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe
- schlechte Wohngegend
- schlechtes/kein Kultur- und Freizeitangebot
- schlechte/keine Spielmöglichkeiten für Kinder
- Unsicherheit der Wohngegend
- keine med. und pfleg. Versorg. in unmittelb. Umgebung
- nicht alten- und behindertengerechte Wohnung
- Sonstige (notieren):
- war alles gut, nichts schlecht gefunden
- k.A.

37a. Kann man, auch wenn man nicht so gut zu Fuß ist oder eine Körperbehinderung hat, barrierefrei in Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus gelangen und sich darin bewegen, z.B. ohne Treppenstufen nehmen zu müssen?

- ja
- nein

37b. Und kann man in Ihrer Wohnung beziehungsweise Ihrem Haus duschen beziehungsweise baden, auch wenn man eine körperliche Einschränkung oder Behinderung hat?

INT: gemeint sind z.B. ebenerdige Dusche oder Badewannenlift

- ja
 - nein
-

ALLE

38. Jetzt zum Thema Wohnungssuche beziehungsweise zur Suche nach einem Haus:
Sind Sie zurzeit auf der Suche nach einer Wohnung oder einem Haus?

INT: auch WG-Zimmer oder z.B. Seniorenstift sind gemeint, aber nicht Suche von Eltern für Studenten. Also nur eigene Suche / wenn man selbst einzieht

- ja -> 40.
- nein -> 39a.
- gerade dabei umzuziehen -> 47.
- k.A. -> 39a.

-
- 39a. Und waren Sie in den letzten 5 Jahren auf der Suche nach einer Wohnung oder einem Haus?

- ja -> 39b.
- nein -> B.
- k.A..... -> B.

-
- 39b. Und haben Sie dann ...

- auch etwas gefunden, oder -> 47.
 - haben Sie nichts gefunden? -> 47.
 - k.A..... -> B.
-

AKTUELL auf SUCHE

SCHALTER: 38. = ja, Code 1

40. Und was suchen Sie?

(Mehrfachnennung, max. 2)

- Eine Wohnung,
 - ein Ein- oder Zweifamilienhaus,
 - ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft, oder
 - ein Zimmer in einem Wohnheim oder Seniorenheim?
-

AKTUELL auf SUCHE

SCHALTER: 38. = ja, Code 1

41. Und soll das ...

- zur Miete sein,
 - als Eigentum, oder
 - kommt beides in Frage?
-

AKTUELL auf SUCHE

SCHALTER: 38. = ja, Code 1

42a. Wie stark bemühen Sie sich, eine Wohnung beziehungsweise ein Haus zu finden?

- Sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark, oder
 - überhaupt nicht stark?
-

AKTUELL auf SUCHE

SCHALTER: 38. = ja, Code 1

42b. Und wo beziehungsweise auf welche Art und Weise suchen Sie?

(Mehrfachnennung, max. 6)

- Zeitungsanzeigen / Chiffre
- Aushänge
- Internetportale (z.B. Immoscout)
- persönliche Kontakte
- Immobilienmakler
- GGH (Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz)
- Wohnbaugesellschaften / Bauträger
- eigene Anfrage bei Wohnheim / Seniorenheim
- Sonstiges:(Notieren)

AKTUELL auf SUCHE

SCHALTER: 38. = ja, Code 1

43. Und wie lange suchen Sie schon ?

- bis 1 Monat
 - bis zu einem halben Jahr
 - bis 1 Jahr
 - bis 2 Jahre
 - bis 5 Jahre
 - über 5 Jahre
-

AKTUELL auf SUCHE

SCHALTER: 38. = ja, Code 1

44. Wie viele Zimmer suchen Sie, Küche und Bad einmal ausgenommen?

INT: Sagt jemand 2 bis 3 Zimmer, dann „2“ und „3“ anklicken

(Mehrfachnennung, max. 3)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10 Zimmer und mehr

AKTUELL auf SUCHE

SCHALTER: 38. = ja, Code 1

45a. Wo suchen Sie? Sie können hier auch mehrere Angaben machen.

(Mehrfachnennung, max. 3)

- In Heidelberg, -> 45b.
 - im Heidelberger Umland, -> 46
 - in Mannheim oder -> 46.
 - gar nicht in der Heidelberger Gegend?..... -> 46.
 - k.A..... -> 46.
-

AKTUELL auf SUCHE

SCHALTER: 38. = ja, Code 1

45b. In welchem Stadtteil beziehungsweise welchen Stadtteilen von Heidelberg suchen Sie?

(Mehrfachnennung, max. 15)

- Altstadt
 - Bahnstadt
 - Bergheim
 - Boxberg
 - Emmertsgrund
 - Handschuhsheim
 - Kirchheim
 - Neuenheim
 - Pfaffengrund
 - Rohrbach
 - Schlierbach
 - Südstadt
 - Weststadt
 - Wieblingen
 - Ziegelhausen

 - fast alle Stadtteile
 - alle Stadtteile / ganz Heidelberg
-

AKTUELL auf SUCHE

SCHALTER: 38. = ja, Code 1

46. Warum wollen Sie aktuell umziehen beziehungsweise warum sind Sie auf der Suche?

(Mehrfachnennung, max. 5)

- Ärger mit Vermieter
 - veränderte Familiensitua. (Scheidung, Kind, Sterbefall)
 - veränderte berufliche Situation
 - Ausstattung und Komfort (Bad, Balkon, Böden, Fenster)
 - Zuschnitt der Wohnung / Haus
 - Größe der Wohnung / Haus / Zahl der Zimmer
 - Preis der Wohnung / Haus / Mieterhöhung
 - laute Wohnlage
 - kein Garten
 - zu große Entfernung zu öffentlichen Verkehrsmitteln
 - zu große Entfernung zum Arbeitsplatz oder zur Uni
 - zu große Entfernung zu Schule oder Kindergarten
 - schlechte Verkehrsanbindung Wohnlage
 - keine Grünanlage/Natur in der Nähe
 - schlechte/keine Parkmöglichkeiten
 - schlechte/keine Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe
 - schlechte Wohngegend
 - schlechtes/kein Kultur- und Freizeitangebot
 - schlechte/keine Spielmöglichkeiten für Kinder
 - Unsicherheit der Wohngegend
 - keine med. und pfleg. Versorg. in unmittelb. Umgebung
 - nicht alten- und behindertengerechte Wohnung
 - Sonstige (notieren):
 - k.A.
-

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren ODER gerade dabei um-zuziehen

SCHALTER: 39b., Code 1 und 2, oder 38., Code 3

47. Und was haben Sie gesucht?

INT: Frage bezieht sich auf letzte Wohnungssuche beziehungsweise auf Suche vor dem jetzigen Umzug

(Mehrfachnennung, max. 2)

- Eine Wohnung,
- ein Ein- oder Zweifamilienhaus,
- ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft, oder
- ein Zimmer in einem Wohnheim oder Seniorenheim?

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren ODER gerade dabei um-zuziehen

SCHALTER: 39b., Code 1 und 2, oder 38., Code 3

48. Und sollte das ...

- zur Miete sein,
- als Eigentum, oder
- kam beides in Frage?

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren ODER gerade dabei um-zuziehen

SCHALTER: 39b., Code 1 und 2, oder 38., Code 3

49a. Wie stark haben Sie sich bemüht, eine Wohnung beziehungsweise ein Haus zu finden?

- Sehr stark,
 - stark,
 - nicht so stark, oder
 - überhaupt nicht stark?
-

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren ODER gerade dabei um-zuziehen

SCHALTER: 39b., Code 1 und 2, oder 38., Code 3

49b. Und wo beziehungsweise auf welche Art und Weise haben Sie gesucht?

(Mehrfachnennung, max. 6)

- Zeitungsanzeigen / Chiffre
- Aushänge
- Internetportale (z.B. Immoscout)
- persönliche Kontakte
- Immobilienmakler
- GGH (Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz)
- Wohnbaugesellschaften / Bauträger
- eigene Anfrage bei Wohnheim / Seniorenheim
- Sonstiges:(Notieren)

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren ODER gerade dabei um-zuziehen

SCHALTER: 39b., Code 1 und 2, oder 38., Code 3

50. Und wie lange haben Sie gesucht ?

- bis 1 Monat
 - bis zu einem halben Jahr
 - bis 1 Jahr
 - bis 2 Jahre
 - bis 5 Jahre
 - über 5 Jahre
-

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren ODER gerade dabei um-zuziehen

SCHALTER: 39b., Code 1 und 2, oder 38., Code 3

51. Wie viele Zimmer haben Sie gesucht, Küche und Bad einmal ausgenommen?

INT: Sagt jemand 2 bis 3 Zimmer, dann „2“ und „3“ anklicken

(Mehrfachnennung, max. 3)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10 Zimmer und mehr

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren ODER gerade dabei um-zuziehen

SCHALTER: 39b., Code 1 und 2, oder 38., Code 3

52a. Wo haben Sie gesucht? Sie können hier auch mehrere Angaben machen.

(Mehrfachnennung, max. 3)

- In Heidelberg, -> 52b.
 - im Heidelberger Umland, -> 53.
 - in Mannheim oder -> 53.
 - gar nicht in der Heidelberger Gegend? -> 53.
-

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren ODER gerade dabei um-zuziehen

SCHALTER: 39b., Code 1 und 2, oder 38., Code 3

52b. In welchem Stadtteil beziehungsweise welchen Stadtteilen von Heidelberg haben Sie gesucht?

(Mehrfachnennung, max. 15)

- Altstadt
 - Bahnstadt
 - Bergheim
 - Boxberg
 - Emmertsgrund
 - Handschuhsheim
 - Kirchheim
 - Neuenheim
 - Pfaffengrund
 - Rohrbach
 - Schlierbach
 - Südstadt
 - Weststadt
 - Wieblingen
 - Ziegelhausen

 - fast alle Stadtteile
 - alle Stadtteile / ganz Heidelberg
-

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren ODER gerade dabei umzuziehen

SCHALTER: 39b., Code 1 und 2, oder 38., Code 3

53. Warum wollten Sie umziehen beziehungsweise waren Sie auf der Suche?

(Mehrfachnennung, max. 5)

- Ärger mit Vermieter
- veränderte Familiensitua. (Scheidung, Kind, Sterbefall)
- veränderte berufliche Situation
- Ausstattung und Komfort (Bad, Balkon, Böden, Fenster)
- Zuschnitt der Wohnung / Haus
- Größe der Wohnung / Haus / Zahl der Zimmer
- Preis der Wohnung / Haus / Mieterhöhung
- laute Wohnlage
- kein Garten
- zu große Entfernung zu öffentlichen Verkehrsmitteln
- zu große Entfernung zum Arbeitsplatz oder zur Uni
- zu große Entfernung zu Schule oder Kindergarten
- schlechte Verkehrsanbindung Wohnlage
- keine Grünanlage/Natur in der Nähe
- schlechte/keine Parkmöglichkeiten
- schlechte/keine Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe
- schlechte Wohngegend
- schlechtes/kein Kultur- und Freizeitangebot
- schlechte/keine Spielmöglichkeiten für Kinder
- Unsicherheit der Wohngegend
- keine med. und pfleg. Versorg. in unmittelb. Umgebung
- nicht alten- und behindertengerechte Wohnung
- Sonstige (notieren):
- k.A.)

AKTUELL NICHT auf Suche, aber in den letzten 5 Jahren

SCHALTER: Nur an 39b. = nichts gefunden, Code 2

54. Sie haben ja gesagt, dass Sie bei Ihrer Suche nichts gefunden haben. Warum haben Sie nichts gefunden beziehungsweise die Suche abgebrochen?

(Mehrfachnennung, max. 5)

- zu teuer / finanzielle Gründe
 - zu wenig passende Angebote
 - habe es nicht bekommen / vom Vermieter abgelehnt
 - eigene Situation hat sich geändert (Familie / Beruf)
 - bleibe doch lieber in meiner bisherigen Wohnung
 - Sonstiges (notieren):
 - k.A.)
-

B. Wie alt sind Sie?

- 16 bis 17 Jahre
 - 18 bis 20 Jahre
 - 21 bis 24 Jahre
 - 25 bis 29 Jahre
 - 30 bis 34 Jahre
 - 35 bis 39 Jahre
 - 40 bis 44 Jahre
 - 45 bis 49 Jahre
 - 50 bis 59 Jahre
 - 60 bis 69 Jahre
 - 70 Jahre und älter
-

X1. Haben Sie Kinder?

- ja-> X2.
 - nein-> F.
-

X2. Leben in Ihrem Haushalt Kinder unter 18 Jahren?

- ja-> X3.
 - nein-> F.
-

X3. Und wie alt sind diese Kinder?

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- unter 1 Jahr
 - 1 Jahr
 - 2 Jahre
 - 3 Jahre
 - 4 Jahre
 - 5 Jahre
 - 6 Jahre
 - 7 Jahre
 - 8 Jahre
 - 9 Jahre
 - 10 Jahre
 - 11 Jahre
 - 12 Jahre
 - 13 Jahre
 - 14 Jahre
 - 15 Jahre
 - 16 Jahre
 - 17 Jahre
-

F. Welchen Schulabschluss haben Sie selbst?

- Hauptschulabschluss (Volksschule)-> K.
(Ost: frühere 8-klassige Schule)
- Mittlere Reife/Realschulabschluss.....-> K.
(Fach-/Handelsschulabschl. oder sons. mittlerer Abschluss)
(Ost: frühere 10-klassige polytechnische Oberschule/POS)
- Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife,-> G.
(Ost: frühere 12-klassige erweiterte Oberschule/EOS)

- haben Sie keinen Schulabschluss, oder.....-> K.
- sind Sie noch in der Schule?-> F2.

F2. Und welchen Schulabschluss streben Sie an?

- Hauptschulabschluss,-> O.
- Mittlere Reife/Realschulabschluss oder-> O.
- Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife?-> O.

G. Haben Sie ein abgeschlossenes Studium an einer Universität, Hochschule oder Fachhochschule ?

- ja-> K.
- nein-> K.

K. Sind Sie zurzeit berufstätig, in Ausbildung oder studieren Sie?

- ggf. nachfragen:*
- voll beschäftigt-> K2a.
 - teilzeit beschäftigt-> K2a.
 - in Kurzarbeit.....-> K2a.
 - Elternzeit / Mutterschutz-> K2a.
 - arbeitslos, in Umschulungsmaßnahme-> Q
 - arbeitslos, ohne Umschulungsmaßnahme-> Q.
 - Rente, Pension, Vorruhestand-> Q.
 - in Ausbildung / Lehre-> K2b.
 - (Hoch-)Schule / Studium-> K2c.
 - Bundesfrei.w.dienst (Freiw. Soz./Ökol. Jahr) ..-> K2a.
 - nicht berufstätig / Hausfrau/Hausmann-> Q.

K2a. Wo ist Ihr Arbeitsplatz?

(INT: bei verschiedenen Arbeitsstellen: Hauptarbeitsplatz)

- In Ihrem Stadtteil,-> O.
 - in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder-> M.
 - außerhalb Heidelbergs?-> O.
-

K2b. Wo ist Ihr Ausbildungsplatz?

(INT: bei verschiedenen Gegenden: Hauptort)

- In Ihrem Stadtteil, -> O.
 - in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder..... -> M.
 - außerhalb Heidelbergs? -> O.
-

K2c. Wo studieren Sie?

(INT: bei verschiedenen Gegenden, Hauptort)

- In Ihrem Stadtteil, -> O.
 - in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder..... -> M.
 - außerhalb Heidelbergs? -> O.
-

SCHALTER: K2a., K2b., K2c. „anderer Stadtteil“

M. Und in welchem Stadtteil ist das?

- Altstadt
 - Bahnstadt
 - Bergheim
 - Boxberg
 - Emmertsgrund
 - Handschuhsheim
 - Kirchheim
 - Neuenheim
 - Pfaffengrund
 - Rohrbach
 - Schlierbach
 - Südstadt
 - Weststadt
 - Wieblingen
 - Ziegelhausen

 - Eppelheim
 - Dossenheim

 - k.A.
-

- O. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie **hauptsächlich**, um zu Ihrem Arbeits- oder Ausbildungsplatz beziehungsweise zu Ihrer Hochschule oder Schule zu kommen?

(INT: Bei Nutzung Fahrrad und ÖPNV ist das Hauptverkehrsmittel der ÖPNV)

- das Auto,
- das Fahrrad,
- die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen oder
- gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

- Motorrad, Moped, Mofa

SCHALTER: nur an K.: (Hoch-)Schule / Studium oder F. „noch in der Schule“ oder „Ausbildung/Lehre“

- P. Bekommen Sie BaFöG?

- ja
 - nein
-

- Q. Bekommen Sie beziehungsweise Ihr Haushalt staatliche Unterstützung wie Wohngeld, Arbeitslosengeld, Hartz IV oder Sozialhilfe? Nicht gemeint sind Kindergeld, BaFöG oder Rente.

- ja
 - nein
-

SCHALTER: nur an K.: Berufstätige, Arbeitslose, Rentner

- L. Sind (Rentner/Arbeitslose: waren) Sie ...

- Arbeiter/in-> Z1.
- Facharbeiter/in-> Z1.
- Meister/in-> Z1.
- Angestellte/r-> L2.
- Beamter/Beamtin-> L3.
- Richter/in.....-> Z1.
- Soldat/in / Freiw. Wehrdienst.....-> Z1.
- Landwirt/in (selbständig)-> Z1.
- Selbstständig-> Z1.
- Hausfrau/Hausmann.....-> Z1.
- habe keinen / hatte noch nie einen Beruf....-> Z1.

(!!! INT: NUR HAUPTTÄTIGKEIT !!!)

L2. Ist/war das eher ...

- eine einfache,
 - eine gehobene oder
 - eine leitende Tätigkeit?
-

L3. Gehören /ten Sie zum ...

- einfachen Dienst,
 - mittleren Dienst,
 - gehobenen Dienst oder
 - höheren Dienst ?
-

Z1. Haben Sie die deutsche Staatsbürgerschaft?

INT: Wenn ZP zwei Staatsbürgerschaften hat und deutsche dabei ist = „ja“

- ja
 - nein
-

E. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen?

- 1-> Y1.
 - 2-> E1.
 - 3-> E1.
 - 4-> E1.
 - 5 und mehr.....-> E1.
-

E1. Wie viele Personen in Ihrem Haushalt sind 16 Jahre und älter?

- 1
 - 2.
 - 3
 - 4
 - 5 und mehr
-

Y1. Über wie viele verschiedene Telefonnummern sind Sie zuhause auf dem Festnetz telefonisch erreichbar, das Handy ausgenommen?

(INT: Kein Handy!!!)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5 und mehr

A. Geschlecht des Befragten.

- männlich
- weiblich

U. Herzlichen Dank für das Gespräch.

Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Im Auftrag der Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik durchgeführt von

FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH
N7, 13-15 • 68161 Mannheim
Telefon 0621 12 33-0 • Fax 0621 12 33-199
info@forschungsgruppe.de
www.forschungsgruppe.de

Copyright © 2019 Stadt Heidelberg. Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung
der Stadt Heidelberg

**Amt für Stadtentwicklung
und Statistik**

Stadt Heidelberg

Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21530

Telefax 06221 58-4621500

stadtentwicklung@heidelberg.de